Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittag jeden Werktages. Abonnementspreis mit illustrierter Beilage „Volk und Zeit" frei Haus halbmonatlich 1.10 Reichsmark, durch die Post bezogen pro Monat 2.16 Reichsmark einschließlich Bestellgeld Einzelnummer 15 Reichspfennig

Anzeigenpreis für die neungespaltene Millimeterzeile 10 Reichspfennig, bei Versammlungs-, Vereins-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 8 Reichspfennig. Reklamen die dreigespaltene Millimeterzeile 50 Reichspfennig. Redaktion u. Geschäftsstelle: Johannisstr. 46 Fernsprecher: 25 351, 25 352, 25 353

Lübecker Volksbote

Tageszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 278 — Freitag, 28. November 1930 — 37. Jahrgang

Blutige Versammlungsschlacht in Eutin

Nazisprengkolonne marschiert geschlossen in Reichsbannerversammlung auf! — Schwere Tumulte: 20 Schwerverletzte Die Reichswehr alarmiert!

Eutin, 28. November

Das Reichsbanner Eutin hatte zu Donnerstag abend eine öffentliche Volksversammlung einberufen, in der Gen. Dr. Leber-Lübeck sprechen sollte. Es war bekannt geworden, daß die Eutiner nationalsozialistische Parteileitung beschlossen hatte, diese Versammlung unter allen Umständen und mit allen Mitteln zu verhindern. Zu diesem Zweck wurden sämtliche Sturmstaffeln der Provinz Lübeck und der Stadt Lübeck zusammengezogen. (Die Lübecker wurden bei ihrer Abfahrt von der Polizei auf Waffen untersucht und ein ganzes Museum von Hieb- und Stichwaffen wurden ihnen dabei abgenommen.)

Das Eutiner Reichsbanner erbat daraufhin in letzter Stunde Saalschutzverstärkung vom Reichsbanner in Lübeck, worauf erst nach 7 Uhr abends zwei Lastwagen mit etwa 80 Mann Reichsbannerleuten nach Eutin abfuhren.

Etwa eine halbe Stunde vor Beginn der Versammlung zogen die Nazikolonnen in voller Ausrüstung geschlossen in das Versammlungslokal und stellten sich an zwei Seiten des Saales in geschlossenen Reihen auf.

Kamerad Leibold eröffnete pünktlich um 8½ Uhr die überfüllte Versammlung. Gen. Leber nahm dann das Wort und antwortete mit einigen Sätzen auf eine wüste Rede, die der Lübecker Naziposaunist Bannemann im selben Saal vor einigen Tagen gehalten, und in der er allen Marxisten, insbesondere aber dem „Juden" Leber den Sandhaufen in Aussicht gestellt hatte.

Nach dem fünften oder sechsten Satz brüllte plötzlich ein junger Nazimann, allem Anschein nach im Auftrag der Leitung, folgenden Zwischenruf dem Redner zu:

Denke an Schwartau, du Lümmel!

Der Saalschutz hatte nicht einmal Zeit, den rüpelhaften Zwischenrufer zum Verlassen des Saales aufzufordern, denn im nächsten Augenblick stürzte sich die ganze Nazikolonne auf die Versammlung und eröffnete eine ungeheure Prügelei. Nach minutenlangem Hin und Her wurden schließlich die Nazis — obwohl in der Mehrheit — aus dem Saal gedrängt. Es hatte auf beiden Seiten einige mehr oder minder Verletzte gegeben. Zwei Nazijünglinge, die sich in ihrer Angst auf den Boden geworfen hatten und so allein im Saal blieben, wurden von besonnenen Reichsbannerleuten in Schutz genommen und hinausbegleitet.

Damit schien der Tumult beigelegt und die Versammlung sollte ihren Fortgang nehmen. Aber die Naziführer wollten oder konnten es offenbar nicht verschmerzen, daß sie

in ihrer Hochburg Eutin

so ohne weiteres aus einer Versammlung hinausbefördert worden waren, obwohl sie viel stärker waren als der vorhandene Saalschutz des Reichsbanners.

Sie sammelten sich deshalb im Vorraum des Saales, suchten allerlei Waffen hervor, und wollten erneut in den Saal eindringen. Und während am Saaleingang neuer Tumult entstand, trafen die Lübecker Reichsbannerleute ein und kamen ihren Eutiner Kameraden sofort zu Hilfe. Die Nazis, die die ersten Lübecker für einzelne Leute hielten, schlugen sofort auf sie ein und es entstand nun ein zweites Handgemenge, das viel ernster und blutiger auslief als das erste. Verschiedene Nazis versuchten jetzt zu Schußwaffen und Messern zu greifen, aber sie kamen nicht mehr dazu. Im Gedränge wurde ihnen alles weggerissen und schließlich wurden sie auch aus dem Vorraum hinausgedrängt und liefen nach allen Seiten flüchtend davon. Die auswärtigen „Sturmtrupps" aber machten sich im Sturmschritt auf, um den Boden Eutins zu verlassen.

Das Reichsbanner stellte sofort die Ordnung im Saal und vor dem Versammlungsgebäude wieder her, sorgte ohne Rücksicht auf die Partei für die Verletzten und eröffnete aufs neue die so schwer gestörte Versammlung. Der Genosse Leber setzte nun ohne jede Störung sein Referat fort.

Unterdessen hatte die Eutiner Polizeiverwaltung, da sie mit ihren Kräften nicht auszukommen fürchtete, die Garnison zu Hilfe gerufen. Und außerdem hatte sie gebeten, die Versammlung zu schließen, da sie mit neuen Zusammenstößen rechnete. Die Versammlung wurde deshalb, nachdem sie seit dem Sprengungsversuch der Nazi etwa eine halbe Stunde gedauert hatte, ordnungsmäßig geschlossen und ging in aller Ruhe auseinander.

Als die Reichswehr aufmarschierte, war auf dem Marktplatz und in den Straßen Eutins absolute Ruhe, weshalb sie sofort wieder abrückte, worüber sie augenscheinlich auch sehr zufrieden war.

Starken Eindruck hat das Auftreten des Lübecker Reichsbannerzuges gemacht, und nicht nur bei unseren Leuten. Er hat, als es nötig war, energisch eingegriffen, er hat danach sofort wieder für Ruhe gesorgt und in stärkster Selbstdisziplin sich selbst sofort wieder in Reih und Glied aufgestellt.

Schon während der Versammlung hatten Reichsbannerleute zusammen mit schnell herbeigeholten Sanitätern für die Verletzten gesorgt. Die Angaben über die eingetretnen Verwundungen waren, wie immer in solchen Fällen, sehr verschieden. Reichsbannerkameraden sind insgesamt etwa sechs verletzt, davon drei Lübecker — außer einem auch nicht lebensgefährlichen Messerstich sind die Verletzungen weniger ernster Natur.

Wie es bei den Nationalsozialisten aussieht, entzieht sich unserer Kenntnis. Nach Mitteilung der Polizei wurden zwanzig uniformierte Nazi in das Krankenhaus geschafft. Und mancher andere, der weniger schwer verletzt wurde, läuft heute mit verbundenem Kopf in den Straßen Eutins umher.

Diese ganzen Vorfälle sind unerhört bedauerlich. Aber die Schuld liegt einzig und allein bei der nationalsozialistischen Leitung. Was würde wohl geschehen, wenn in eine große öffentliche Naziversammlung plötzlich zweihundert Reichsbannerleute geschlossen einmarschierten, um sich rechts und links von der Versammlung zu postieren. Offenbar glaubten die Eutiner Obernazis, sich gerade in ihrer sogenannten Hochburg jede Provokation leisten zu können. Sie haben die Verantwortung eines solchen Experiments auf sich genommen, sie müssen diese Verantwortung jetzt auch tragen.

Seit 50 Jahren führt die Arbeiterklasse einen erbitterten Kampf um ihr Recht. Wann aber sind ihr solche Methoden eingefallen? Das blieb der geistigen Elite Hitlers vorbehalten: Seitdem Sturmkolonnen unter Führung von ehemaligen Offizieren und Korpsstudenten über die deutschen Straßen ziehen, bekämpft der Deutsche den Deutschen mit brutaler Gewalt, mit Dolch und Revolver.

Soll das so bleiben in Deutschland? Die Sozialdemokratie bekämpft diese Methoden solange sie existiert. Aber was bleibt in der Notwehr schließlich anders übrig, als mit gleichen Mitteln der blutigen Terror der Hakenkreuzrohlinge abzuwehren?

Will das Bürgertum wirklich den Bürgerkrieg unter der Fahne Hitlers, oder will es, daß Vernunft und Ordnung unseren jetzigen Staat regieren?

Der Arbeiter weiß, was er will!
Der Bürger hat die Wahl!

Waffenfunde bei Nationalsozialisten!

Vor dem Abmarsch nach Eutin

Lübeck, 28. November

Von der Lübecker Polizei wird mitgeteilt:

„Bei den Bürgerschaftsverhandlungen ist wiederholt von seiten des Polizeiherrn den Nationalsozialisten der Vorwurf gemacht worden, daß sie ihre Anhänger bewaffnen und diese bewaffnet in Versammlungen schicken. Die nationalsozialistischen Bürgerschaftsvertreter bestritten solches entschieden und erklärten immer, daß bei ihnen strenges Waffenverbot bestände und sie ihre Mitglieder verantwortlich machen, falls diese Waffen bei sich haben. Festgenommene Nationalsozialisten wurden von ihnen immer als Anhänger hingestellt, nicht aber als Mitglieder. Gestern abend wurde aber ein Trupp Lübecker Nationalsozialisten, die nach Eutin fahren wollten und dort als Saalschutz auftreten sollten, auf Waffen untersucht. Dabei wurden sechs Nationalsozialisten festgestellt, die sämtlich Waffen bei sich hatten, und zwar 1 Browning, 2 Pistolen, 1 Dolch, 1 Fesselkette, 1 Tesching, 1 Schraubenschlüssel und 1 Schulterriemen mit schwerem eisernen Karabinerhaken. Die Persönlichkeiten sind einwandfrei festgestellt und werden sich in Kürze vor Gericht zu verantworten haben."

Neue Nazi-Ausschreitungen in Eutin

Landtagsabgeordneter Gen. Broschko auf dem Markt überfallen und schwer mißhandelt

Eutin, 28. November (Eig. Bericht)

Heute früh um 9 Uhr wurde der oldenburgische Landtagsabgeordnete Genosse Broschko ohne jeden Anlaß auf dem Marktplatz von Nationalsozialisten überfallen und übel zugerichtet. Eine ganze Rotte stürzte sich auf den Nichtsahnenden und mißhandelte ihn in viehischer Weise. Mit schweren Kopf- und Gesichtsverletzungen wurde Broschko in die Verkaufsstelle des Konsumvereins getragen.

Die Namen der Hauptrowdys konnten festgestellt werden. Es sind der Bürstenfabrikant Berger, der Mühlenbesitzer Wiese und der Gelegenheitsarbeiter Tenhaft.

Die Polizei ist offenbar völlig machtlos gegen diesen „besseren" Pöbel, und in der Arbeiterschaft herrscht große Erregung. Nur mit Mühe können die Führer der Partei und des Reichsbanners die Arbeiter davon zurückhalten, Selbstschutz zu üben.

Inzwischen sind neue Polizeiverstärkungen nach Eutin unterwegs. Das Ueberfallkommando von Schwartau ist schon eingetroffen. Ein größeres Polizeiaufgebot aus Lübeck wird noch im Laufe des Tages hier erwartet.

Am liebsten schlagen sie Mädchen

Nazi-Ueberfall auf S. A. J.

Koblenz, den 28. November (Radio)

Aus Anlaß einer Sollmann-Versammlung in der Koblenzer Stadthalle bewegte sich am Donnerstagabend ein tausendköpfiger Demonstrationszug durch die Stadt. Den Schluß bildete die Arbeiterjugend. Nazibanden überfielen die Gruppen und schlugen insbesondere auf die Mädchen ein. Das Reichsbanner wurde eingesetzt und drängte die Banditen zurück. Der Zutritt zur Versammlung, in der sich Sollmann scharf gegen die Nationalsozialisten aussprach und die massenhaft besucht war, wurde infolge des Zusammenstoßes den Nationalsozialisten verweigert. Die Kommunisten versuchten vergebens, die Versammlung zu stören.

Wer lacht da?

Frick verfolgt das Reichsbanner wegen „militärischer Uebungen"

Weimar, 28. November (Radio)

Das Thüringische Innenministerium hat der Presse mitgeteilt, daß das Reichsbanner am Bußtag bei Gera militärische Uebungen abgehalten haben soll. Herr Frick habe daher den Reichsinnenminister um seine Zustimmung zur Auflösung der Ortsgruppe Gera des Reichsbanners gebeten.

Mörder Ostsee

Dreimastschoner mit acht Personen verschollen

Stettin, 27. November

Der Dreimastschoner „Lütt" hatte mit einer Ladung Holz am 15. Oktober den Hafen von Trangsund in Finnland mit der Bestimmung Stettin verlassen. Das Schiff ist aber hier noch nicht eingetroffen. Man hatte bisher geglaubt, daß der Schoner auf Bornholm oder in einem anderen Hafen Schutz gesucht hat. Alle Nachforschungen blieben jedoch ergebnislos, so daß der Schoner als verloren gelten muß. Die Besatzung besteht aus acht Personen, darunter die Frau des Kapitäns und der Schiffseigner Neuschütz aus Bellin im Kreise Ueckermünde.

Querulant erschießt Richter

Berlin, 28. November (Radio)

In Eberswalde wurde am Donnerstag der Aufsichtsrichter des Amtsgerichts, Professor Goercke, von einem 35jährigen geistesgestörten Friseur namens Bornstein erschossen.

Bornstein hatte vor Jahren einen Prozeß verloren, der von Amtsgerichtsrat Goercke in der ersten Instanz entschieden worden war. Seitdem verfolgte er den Richter mit Eingaben und Beschwerden. Bornstein, der in Eberswalde als alter Querulant gilt und insbesondere in letzter Zeit mit den Gerichten sehr viel zu tun hatte, war seit längerer Zeit beschäftigungslos. Er feuerte den tödlichen Schuß auf Goercke ab mit den Worten: „Sie haben mich ruiniert, dafür sollen Sie sterben." Der Mörder stellte sich nach der Tat der Polizei. Er wurde nach dem Erlaß des Haftbefehls dem Untersuchungsrichter in Breslau vorgeführt.

Berlin unter Zwangsverwaltung

Riesenklamauk in der Stadtverordnetenversammlung

Staatskommissare mit gebundenem Auftrag

Berlin, 27. November

Der Oberpräsident der Provinz Brandenburg-Berlin hat am Donnerstag den Oberregierungsrat Dr. von Stein als Staatskommissar für den Magistrat und den Oberregierungsrat Dr. Koppen als Staatskommissar für die Stadtverordnetenversammlung von Berlin, beide vom Oberpräsidium der Provinz Brandenburg, mit dem Auftrag zur Besserung der Haushalts- und Kassenlage eingesetzt.

Der bindende Auftrag der beiden Staatskommissare geht dahin, für die voneinander nicht zu trennenden Haushaltsjahre 1930 und 1931 die Erhebung der Bürgersteuer nach der Reichsverordnung vom 26. Juli 1930 und der Gemeindegetränkesteuer nach der Musterordnung mit 10 Prozent ab 1. Dezember d. J. ein- und durchzuführen; ebenso die Erhöhung des Gemeindezuschlags zur Grundvermögenssteuer auf 312,5 Prozent. Weiter haben die Kommissare den Auftrag, die bereits in der Magistratsvorlage vorgesehenen Ausgabenminderungen von 14½ Millionen durchzuführen; weitere Ersparnisse für die Haushaltsjahre 1930 und 1931 durch Streichungen, Verringerung von Ausgaben für gewisse Einrichtungen usw. behält sich der Oberpräsident vor.

Magistrat und Stadtverordnetenversammlung bleiben weiter bestehen, sie sind nur für die oben bezeichneten Steuern nicht mehr zur Beschlußfassung berechtigt, da diese auf die Staatskommissare übergegangen ist. Alle anderen Aufgaben der Selbstverwaltung sind auch weiter von Magistrat und Stadtverordnetenversammlung wahrzunehmen.

KPD.-Fraktion ausgeschlossen

Nazis erklären sich solidarisch mit Kommunisten

Berlin, 28. November (Radio)

Im Berliner Stadtparlament mußte die Polizei am Donnerstag wieder einmal für Ruhe und Ordnung sorgen.

Als die Kommunisten forderten, einen ihrer Anträge vor den übrigen Punkten der Tagesordnung zu beraten und bis auf die Nazis alle Parteien dieses Verlangen ablehnten, wurden Zwischenrufe auf der Tribüne laut. Sofort griff Stadtverordnetenvorsteher Haß ein und verbat sich die Einmischung der Zuhörer. Die Antwort war ein wildes Gebrüll auf der Tribüne. Stadtverordnetenvorsteher Haß schloß daraufhin die Sitzung und ordnete die Räumung der Tribünen an. Da nicht genügend Beamte zur Ausführung dieser Anordnung anwesend waren, wurde Polizei beordert. Bis die Beamten erschienen, hielten die kommunistischen Rüpel lärmende Reden in den Sitzungssaal hinein. Als dann die Polizei eintraf, wurden sie schweigsam und verschwanden.

Nachdem die Sitzung wieder eröffnet war, setzten die kommunistischen Stadtverordneten die anfänglich in erster Linie von kommunistischen Tribünenbesuchern veranstalteten **Radauszenen fort. Die Folge war, daß der Stadtverordnetenvorsteher zunächst auf Beschluß der Versammlung einen, dann zwei kommunistische Stadtverordnete und schließlich die gesamte 56 Mann starke kommunistische Fraktion ausschließen mußte. Da ein Teil der Radauhelden sich weigerte, den Saal freiwillig zu verlassen, griff die Polizei zur gewaltsamen Entfernung. Dabei kam es zu schweren Schlägereien, in deren Verlauf fünf Polizeibeamte verletzt wurden.**

Aus Solidarität mit den Kommunisten begaben sich schließlich die nationalsozialistischen Abgeordneten freiwillig aus dem Saal.

Endlich konnte die Stadtverordnetenversammlung in Ruhe weiter tagen. In der Berliner Presse wird übereinstimmend darauf hingewiesen, daß Szenen, wie sie sich gestern im Roten Hause in Berlin abgespielt haben, bisher noch nicht dagewesen sind.

Schüsse auf marschierende Nazis

Täter: Jugendliche Kommunisten

Köln, 28. November (Radio)

Am Donnerstagabend wurde ein Trupp von etwa 20 Nationalsozialisten, der über die Hohenzollernbrücke zur Messehalle marschierte, wo eine nationalsozialistische Versammlung stattfand, aus der Menge heraus beschossen. Insgesamt wurden acht scharfe Schüsse abgegeben. Ein Nationalsozialist erhielt einen Lungenschuß, einer einen Schuß in das Gesäß und ein unbeteiligter Passant wurde am Kopf schwer verwundet. Das Ueberfallkommando nahm sofort 50 Verhaftungen vor, meist Jugendliche, die in ihrer Mehrzahl nach ihren eigenen Angaben Mitglieder der Kommunistischen Partei sind. Das Gros der Kommunisten war im Besitz von Schlagringen und Messern.

*

Berlin, 28. November (Radio)

Im Zentrum der Reichshauptstadt wurden am Donnerstag abend mehrere Nationalsozialisten von Kommunisten beschossen. Ein Nationalsozialist mußte schwer verletzt ins Krankenhaus geschafft werden. Die Täter sind unerkannt entkommen.

Wird Brüning nachgeben?

Harter Kampf um die Notverordnungen

Berlin, 27. November

Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion nahm am Donnerstag nachmittag einen Bericht der Fraktionsführer über die mit der Reichsregierung geführten Besprechungen über die Abänderungen der Notverordnung vom Juli und des Finanzprogramms entgegen. Die Aussprache des Fraktionsvorstandes ergab völlige Uebereinstimmung, daß die in den Besprechungen mit der Regierung gewünschten Abänderungen der Notverordnung bezüglich der Bestimmungen für die Krankenversorgung, die Arbeitslosenversicherung und die Kopfsteuer absolut notwendig seien. Die Haltung der Unterhändler wurde gebilligt.

Hierzu wird uns aus Kreisen des Fraktionsvorstandes geschrieben:

In einem Teil der bürgerlichen Presse wird seit Tagen ein Feldzug mit dem Ziele geführt, die Reichsregierung zur Inkraftsetzung ihres Finanzprogramms durch eine Notverordnung mit dem Artikel 48 zu veranlassen und damit den Reichstag vor vollendete Tatsachen zu stellen. Die Propaganda für eine solche Haltung der Regierung geht von denjenigen Kreisen aus, die dem Parlamentarismus ablehnend gegenüberstehen und es als ihre Aufgabe betrachten, die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse weiterhin zu erschweren. Zu diesem Zweck wird auch behauptet, daß die Regierung bereits zu einer solchen Maßnahme fest entschlossen sei.

Die Verhandlungen, die in den letzten zehn Tagen zwischen der Reichsregierung und den Parteien geführt worden sind, dienten dem Zweck, die parlamentarische Erledigung des Finanzprogramms zu ermöglichen. Wenn es auch nicht sicher ist, ob das erreicht werden wird, und ob eine Mehrheit für die Vorlage der Reichsregierung im Reichstag gefunden werden kann, so hat doch

die Reichsregierung bisher keine Entscheidung nach der einen oder der anderen Richtung hin getroffen.

Sie beharrt zunächst lediglich darauf, daß noch vor Weihnachten diejenigen Gesetzentwürfe erledigt werden müssen, die der Ausgleichung des Reichshaushalts für 1931 dienen. Das schließt allerdings nicht die Erledigung des Reichsetats für 1931 ein. Sie ist erst bis zum 31. März 1931 notwendig. Auch will die Regierung die Verabschiedung des Finanzausgleichs und der damit im Zusammenhang stehenden Steuervereinfachungsgesetze nur bis Ende März gesichert wissen.

Die Verhandlungen zwischen der Sozialdemokratie und der Reichsregierung betrafen in erster Linie die Abänderungen der Notverordnung vom Juli. Da der Widerstand der Sozialdemokratie gegen die Notverordnung vor allen Dingen sich gegen den Krankenschein und den Arzneischein, gegen die Verschlechterungen bei der Arbeitslosenversicherung und gegen die Kopfsteuer richtete, so stehen natürlich bei den Verhandlungen in erster Linie diese Fragen zur Diskussion.

Daß die Verhandlungen nur langsam vorwärtskommen und sich überaus schwierig gestalten, ist bei den großen Gegensätzen, die gerade bei diesen Fragen zwischen der Sozialdemokratie und einigen an der Regierung beteiligten Parteien bestehen, nicht verwunderlich. Da die Verhandlungen noch nicht beendet sind, — sie werden am Freitag fortgesetzt — so läßt sich in diesem Augenblick natürlich noch nicht sagen, ob ihr Ergebnis ein genügendes Entgegenkommen an die Auffassungen der Sozialdemokratie darstellen.

Morddrohungen ziehen nicht

Löbe antwortet Hitler

München, 27. November (Eig. Bericht)

Unmittelbar vor einer Massenkundgebung der Augsburger Sozialdemokratie erhielt der als Referent bestimmte Reichstagspräsident Löbe im Versammlungslokal von der Post einen Brief ausgehändigt, dessen Inhalt eine ungeschminkte Morddrohung war, dazu bestimmt, ihn in seinem Kampf gegen die Nazi einzuschüchtern.

Der anonyme Brief beginnt mit Schmähungen auf die Sozialdemokratie und schließt mit den Worten:

„Wir warnen Herrn Löbe vor großen Phrasen. Dann könnte es möglich sein, daß er in Augsburg nicht mehr sprechen wird. Wir sind gerüstet und schlagfertig in dem Wort und in der Tat.

Deutschland erwache, Juda verrecke!"

Am Schluß seiner zweistündigen Kampfesrede gegen die Nazi antwortete Löbe den Briefschreibern mit forgenden Worten:

Am Schluß seiner zweistündigen Kampfesrede gegen die Nazi antwortete Löbe den Briefschreibern mit folgenden Worten:

„Glaubt Herr Hitler, uns mit solchen Drohungen schrecken zu können? Die Leute, die seit Jahrzehnten an der Spitze der Arbeiterbewegung stehen, die im alten Deutschland durch die Gefängnisse geschleppt wurden, glauben Sie, daß diese Leute in der Stunde der Gefahr nicht an der Seite ihrer Freunde stehen? Ich werde nicht, wie Herr Hitler, in die Villa Hanfstängel flüchten und werde auch nicht in die Schweiz gehen, wohin andere ihr Geld vorausgeschickt haben."

Stürmische Begeisterung der überfüllten Massenversammlung dankte dem Redner.

Das genügt!

Herr Adenauer, der Fürst der Oberbürgermeister

Herr Adenauer, der Oberbürgermeister von Köln, fühlt sich durch Feststellungen über seine Bezüge beschwert. Der „Vorwärts" hatte behauptet, daß er rund 120 000 Mark bezieht. Herr Adenauer findet die Angaben unrichtig und wünscht die Feststellung der tatsächlichen Verhältnisse.

Hier ist sie:

41 250 Mk.	Gehalt mit Frau- und Kinderzuschlägen
43 000 Mk.	Wohnungsgeld
10 000 Mk.	Aufwandsentschädigung
14 000 Mk.	Tantiemen von der Prov.-Feuerversicherung zur freien Verfügung
108 250 Mk.	

Pensionsfähig sind neben dem Gehalt 20 000 Mk. vom Wohnungsgeld und 10 000 Mk. Aufwandsentschädigung, insgesamt also rund 70 000 Mark.

43 000 Mk. Wohnungsgeld — das ist so reichlich, daß der Herr Oberbürgermeister vom Wohnungsgeld eines Jahres ein ganz anständiges Haus bauen könnte!

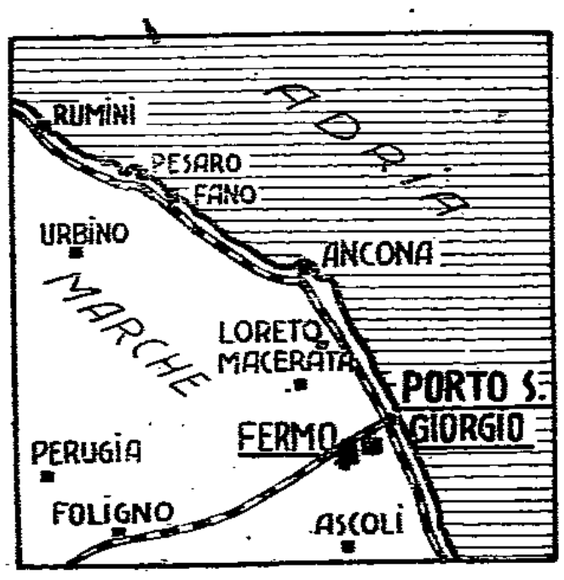
Im übrigen ist Herr Adenauer außerdem noch Aufsichtsratsmitglied der Deutschen Bank sowie von einer Reihe industrieller Aktiengesellschaften und bezieht in dieser Eigenschaft noch mehrere 10 000 Mark Tantieme.

Es ist ihm bisher noch nicht eingefallen, gleich Herrn Jarres auf 20 Prozent seines Gehaltes zu verzichten, ersetzt sich vielmehr gegen jedes derartige Drängen zur Wehr.

Revolution in Peru

Lima, 27. November

Chilenische Grenzberichte melden den Ausbruch einer Revolution und schwere Straßenkämpfe in Lima. Die peruanische Regierung Sanchez Cerro ist mit schärfsten Mitteln um die Erstickung der wachsenden Aufstandes bemüht. Zahlreiche Personen sollen verhaftet und standrechtlich erschossen worden sein. Ueber das Aufstandsgebiet wurde das Kriegsrecht und strikte Zensur verhängt.



Schweres Eisenbahnunglück in Italien

Auf der elektrisch betriebenen Ueberlandstrecke Fermo—San Giorgio in der Nähe von Ancona ereignete sich am 26. November eine schwere Katastrophe. Der Zug entgleiste in einer Kurve, durchbrach eine Mauer und stürzte aus einer Höhe von 30 Meter auf eine Gruppe Häuser. Nach den bisherigen Feststellungen sind 9 Tote und 11 Schwerverletzte zu beklagen.

Grauenvolle Folgen des japanischen Erdbebens

WTB. Tokio, 28. November

Nach den letzten amtlichen Meldungen beläuft sich die Zahl der Todesopfer bei dem letzten Erdbeben auf 250, während 351 Personen verletzt wurden. Der angerichtete Schaden wird auf 20 Millionen Yen geschätzt.

Fiasko der Abrüstungskommission

Scharfe Erklärung Deutschlands

Bei der Redaktion des Schlußprotokolls der vorbereitenden Abrüstungskommission zeigte sich die Vergeblichkeit der ganzen Arbeit. Für Deutschland gab Graf Bernstorff eine sehr scharf gehaltene Erklärung ab, in der er vor allen Dingen der Konferenz vorwarf, die Landabrüstung völlig mißachtet und der Flottenfrage geopfert zu haben. Wörtlich fuhr er fort:

„Vielleicht gibt es Delegierte in unserer Kommission, die in dem Glauben leben, man könne meiner Regierung einen Vertrag zur Mitzeichnung anbieten, der, statt eine wirkliche Abrüstung zu bringen, den Rüstungsstand der Welt zu Lande verschleiert oder gar seine Erhöhung gestattet und der für mich gleichzeitig eine Erneuerung der deutschen Unterschrift unter die Abrüstungsbestimmungen des Versailler Vertrages bedeuten würde. Ich muß Sie bitten, einer solchen Illusion endgültig zu entsagen. Die Voraussetzungen, unter denen die deutsche Regierung den allgemeinen Abrüstungsvertrag als eine vertragsmäßige Gegenleistung anerkennen kann, sind allgemein bekannt. Seit Jahr und Tag sind diese Voraussetzungen von den amtlichen Vertretern Deutschlands bei jeder sich bietenden Gelegenheit ausgesprochen worden. Unser Standpunkt ist, daß Deutschland einen Abrüstungsvertrag nur dann als solchen anerkennen kann, wenn er eine gerechte, der Sicherheit aller Staaten Rechnung tragende Lösung bringt. Deutschland wird die Abrüstungskonvention danach beurteilen, ob sie als Gegenleistung für die deutsche Abrüstung endlich den Grundsatz paritätischer Sicherheit verwirklicht. Der Entwurf, den Sie in den letzten 5 Jahren ausgearbeitet haben, tut das nicht."

Die Ausführungen Bernstorffs fanden scharfen Widerspruch seitens der Franzosen. Noch viel heftiger aber äußerte sich Lord Cecil, der wirklich nicht nationalistische Redner Englands.

Sachlich wird man dem Vertreter Deutschlands voll zustimmen müssen, wenn er die Vergeblichkeit der fünfjährigen Bemühungen anprangert. Ob es klug war, so provozierend zu sprechen, ist eine andere Frage.

Wir haben uns von diesen Abrüstungsverhandlungen nie viel versprochen. Denn sie waren von vornherein zur Ergebnislosigkeit verurteilt. Die allgemeine Abrüstung wird solange eine leere Phrase sein, solange nicht der Völkerbund oder eine andere übernationale Organisation die Macht hat, sie zu erzwingen.

In der Kohlengrube erstickt

München, 28. November (Radio)

In dem oberbayrischen Kohlenbergwerk Hausham ereignete sich durch plötzliches Eindringen von Grubengas ein Unglück, bei dem drei Arbeiter den Erstickungstod fanden. Durch rechtzeitiges Inkrafttreten der Sicherheitsmaßnahmen konnte die übrige Belegschaft gerettet werden.

Unterhaltung und Wissen

Eine halbe Stunde

Dasein und Glück zerstört

Die Uhr vom Kirchturm schlug sechs. Die Töne hingen immer einen Augenblick lang laut und schwingend zwischen den hohen grauen Mauern der Häuserfronten, um dann im Verhallen schon vom neuen Schlage verschluckt zu werden. Von der Straße her lärmte das Klingeln der Radfahrer, das Brummen der Autos. Wie harte Schläge klapperte ab und zu ein Pferdehuf dazwischen. Dann und wann stieg der helle Juchzer eines spielenden Kindes wie ein klingender Spritzer hoch, schien von den grauen Häusern hin und her geworfen zu werden, um dann gegen den Himmel hin zu verflattern.

In einer der Wohnungen im vierten Stock war das Fenster weit geöffnet. Dünner, blauer Dunst drang aus der Küche, die dahinter lag, ins Freie. Anna Schwarz stand an der Kochmaschine und buk Kartoffelpuffer. Sie hatte die Aermel aufgestreift und stand mit vom Feuer geröteten Gesicht kräftig und gesund in dem kleinen Raume. Weiter hinten auf dem Herd lagen zwischen zwei aufeinandergestülpten Tellern die schon fertigen Puffer; eben hob die Frau den oberen Teller hoch, legte den zuletzt gebackenen hinzu und stellte mit einem zufriedenen Seufzer die Pfanne beiseite.

Jetzt trat sie ans Fenster und warf einen Blick auf die schräg gegenüberliegende Kirchenuhr. Sie hatte sich gerade auf einen Stuhl am Fenster gesetzt und die Abendzeitung in die Hand genommen, als es klingelte. Eilig stand sie auf, legte die Zeitung aus der Hand und ging auf den Korridor, um zu öffnen.

Aus dem Dunkel des Treppenaufgangs kam eine tiefe Stimme: „Guten Abend, Frau Schwarz!"

„Guten Abend!" gab die Frau, ein klein wenig erstaunt, zurück. Dann, nachdem sie angestrengt in das Dunkel geblickt und den vor ihr Stehenden erkannt hatte, lachte sie halblaut auf: „Ach, Herr Wagner, beinahe hätte ich Sie nicht erkannt." Und während sie dem Manne die Hand hinhielt, forderte sie ihn freundlich auf: „Wollen Sie nicht ein bißchen hereinkommen?"

Der Mann trat hinter ihr auf den Korridor, hängte, während sie die Tür schloß, seine Mütze an den Kleiderhaken und ging dann hinter ihr her in die Küche. Dort setzte er sich auf einen Stuhl und sah scheinbar unschlüssig vor sich hin.

Die Frau war an den Herd getreten und schob die Teller mit dem Essen etwas weiter auf die warmen Ringe. „Karl muß doch auch bald da sein," sagte sie halb über die Schulter zu dem still dasitzenden Wagner. „Schrecklich ist das jetzt; seitdem er auf dem Kran ist, kommt er alle Tage so unpünktlich nach Hause. Man weiß gar nicht, wie man es mit dem Essen einrichten soll."

Der Mann auf dem Stuhle nickte flüchtig. Eine innere Unruhe schien ihn zu erfüllen. Er fuhr ziellos mit der Hand über seine Hose, nahm die Zeitung auf, blickte flüchtig und abwesend hinein und legte sie dann wieder fort.

Die Frau fuhr in ihrem Sprechen fort: „Heute habe ich nun Kartoffelpuffer gebacken; die ißt er doch so gern. Seine Mutter sagte schon immer zu mir: Mädel, wenn ihr erst verheiratet seid und du hast mal irgendwas auf dem Kerbholz, dann mußt du dem Karl Kartoffelpuffer backen. Die ißt er für sein Leben gern; da verzeiht er dir hinterher alles!"

Sie lachte auf, ein halblautes, belustigtes Lachen. Dann, wie erschrocken über ihre Vergeßlichkeit, fuhr sie auf: „Aber ich rede hier und denke gar nicht daran, daß Sie doch gewiß Hunger haben. Ich werde Ihnen gleich . . ."

Und schon ging sie an den Schrank, um einen Teller herauszunehmen.

Doch der Kollege ihres Mannes wehrte ab: „Nein, danke, Frau Schwarz; das ist sehr freundlich von Ihnen, aber ich habe wirklich keinen Hunger."

Die Frau sah ihn zweifelnd an. Da er jedoch bestätigend nickte, schloß sie die Schranktür wieder. Wagner schien etwas sagen zu wollen — augenscheinlich wußte er aber nicht, wie er es anfangen sollte. Anna sah wieder nach der Uhr: „Wo bleibt denn Karl bloß? Das Essen wird ganz kalt. Weiß er denn nicht, daß Sie auf ihn warten?"

Der Mann nickte: „Ja, doch — das heißt, eigentlich nicht —." Beklommen sah er wieder auf seine Schuhe nieder. Die Frau sah ihn verwundert und ein wenig ängstlich an: „Ja — ich verstehe nicht, haben Sie ihn denn heute in der Fabrik nicht gesprochen?"

Der Kollege ihres Mannes gab sich einen Ruck, ehe er antwortete: „Ja, liebe Frau Schwarz, ich wollte Ihnen nur sagen — Sie brauchen nicht auf Karl zu warten, heute —"

„Wieso — was ist mit Karl?" Helle Angst schrie aus den Worten der Frau, mit denen sie ihn unterbrach. Sie faßte den Mann hart am Arm, zwang ihn, sie anzusehen: „Sprechen Sie doch, um Gotteswillen, Herr Wagner, was ist mit Karl?"

Hilflos stotterte der Gefragte: „Man hat mich hergeschickt — ich soll Ihnen sagen . . ."

„Ja, aber was denn, so reden Sie doch nur!"

Der Mann schluckte. „Ja, liebe Frau Schwarz, fassen Sie sich doch — Karl ist — Karl hat einen Unglücksfall erlitten —"

Die Frau sah ihn aus weit aufgerissenen, schreckerstarrten Augen an. Sie öffnete ein paarmal den Mund, wollte sprechen; dann keuchte sie: „Tot —?"

Der Mann, dem selber die hellen Tränen über das Gesicht liefen, nickte: „Auf der Stelle — zwischen zwei Träger ist er gek . . ."

Er sprang zu; die Frau schlug wie ein Klotz, ohne einen Laut von sich zu geben, zu Boden. Einen Augenblick lag sie still. Dann drang ihr Schreien langgezogen und verzweifelt aus dem Fenster und durch das Haus.

Zehn Minuten später ging sie, gestützt von dem Manne, aus der Wohnung.

Die Tür klappte; das kaltgewordene Essen stand auf dem Herde; am Fenster lag die Zeitung — von der Straße her klang das Klingeln der Radfahrer und ab und zu der helle Jauchzer eines spielenden Kindes. Die Uhr schlug halb sieben — eine halbe Stunde war vergangen — und hatte ein Dasein und ein Glück zerstört.

Walter Schirmeier.

Aberglauben im Wochenbett

An Schwangerschaft und Wochenbett knüpft sich eine Fülle von Aberglauben, der noch weithin erhalten ist. Viele Frauen glauben, daß sie sich „versehen", wenn sie während der Schwangerschaft etwas Häßliches erblicken, d. h. daß dann das Kind die gleiche Häßlichkeit zeigen; eventuell eine Mißbildung davontragen muß. Es bekommt dann leicht — so denkt die abergläubische Mutter — „ein Muttermal", wie man ja allgemein die braunen Flecken, die ein Kind am Körper auf die Welt bringt, bezeichnet. Wenn eine Frau sich während der Schwangerschaft verbrennt, so bekommt das Kind ein rotes Mal, ein sogenanntes „Feuermal". Erschrickt die werdende Mutter vor einem Tier, so bekommt das Kind eine Hasenscharte. Bläst sie ins Feuer, so bekommt das Kind rote Haare. Alle diese Wahnvorstellungen, die manche Frau ängstigen, entbehren selbstverständlich jeder geringsten tatsächlichen Grundlage. Ebenso töricht ist der Glaube, daß eine Schwangere unbedingt alles zu essen bekommen müsse, wonach es sie gerade gelüstet. Freundlicher ist wohl der Glaube, daß man, wenn ein Mädchen geboren wird, einen großen Topf mit Kartoffeln aufs Fenster setzen muß. Dann wird — so hofft man — das Kind einmal eine gute Hausfrau werden. Unschädlich ist der Glaube, daß man ein Hemdchen, das man einem Kinde im ersten Lebensjahr aus Versehen mit der linken Seite nach außen angezogen hat, nicht wenden darf, da sonst das Kind krank wird. Recht lächerlich, aber oft auch schädlich, weil man den Arzt nicht holt, ist der Glaube an die Wirkung des „Besprechens" durch eine weise Frau. Auch bei Erwachsenen glaubt man vor allem, daß die „Rose" besprochen werden könne. Man wundert sich freilich nicht über diese Reste von Aberglauben, wenn man sieht, wieviele Menschen, vor allem Frauen, dem „Meister" Weißenberg zulaufen.

Die Entdeckung der Blutgruppen

Wenige Entdeckungen der modernen Biologie haben solches Aufsehen erregt, wie die der Blutgruppen: die große Leistung des Wiener Forschers Landsteiner, für die er in diesem Jahre den Nobelpreis für Medizin erhalten hat. Das Blut besteht aus der Blutflüssigkeit und den in ihr schwimmenden Blutkörperchen. Die Hauptmenge dieser Körperchen ist rot gefärbt. Die roten Blutkörperchen mancher Menschen besitzen die Eigentümlichkeit — und hier setzte die Forschung Landsteiners ein —, von der Blutflüssigkeit anderer Menschen verklumpt oder, wie man auch sagt, zusammengeballt (agglutiniert) zu werden. Sie verdanken diese Eigenschaft einem Blutkörperchenmerkmal, das man mit A bezeichnet hat. Die Blutflüssigkeit solcher Menschen mit A verklumpt wiederum die Blutkörperchen anderer Menschen, die ein zweites, von A verschiedenes Merkmal B besitzen. Sodann gibt es Individuen, deren Blutkörperchen sowohl von der Blutflüssigkeit der Menschen mit A als auch von der Blutflüssigkeit der Menschen mit B verklumpt werden.

Die Blutmerkmale A und B werden nun nach bestimmten und bekannten Gesetzen vererbt. Da man die Regeln der Vererbung der Blutmerkmale mit der größten Sicherheit kennt, die die Wissenschaft überhaupt zu geben vermag, so kann man sie tatsächlich zur Ausschließung der Vaterschaft verwenden. Denn wenn z. B. ein Kind das Merkmal A besitzt, die Mutter aber das Merkmal B, so muß bei dem Vater das Merkmal A gefunden werden. Wird dieses Merkmal bei einem Manne nicht gefunden, der als Vater in Betracht kommt, so kann er unmöglich der Vater sein. Wird es dagegen bei ihm gefunden, so kann er wohl der Vater sein, muß es aber nicht, denn das Merkmal A ist Gruppenmerkmal. Sein Besitzer teilt es mit vielen anderen Männern, und jeder dieser Männer der Blutgruppe A könnte der Vater sein. Also die Blutgruppenuntersuchung gestattet immer nur die Ausschließung der Vaterschaft, kann aber niemals zu positivem Resultat der Bestimmung der Vaterschaft führen.

Der Forscher L. Hirszfeld hat dann 1910 als erster systematisch mit von Dungen im Heidelberger Institut für Krebsforschung eine große Anzahl Familien auf ihre Blutgruppenzugehörigkeit untersucht und die Vererbbarkeit der Blutbeschaffenheit einwandfrei nachgewiesen. Die wichtige Entdeckung, daß diese Bluteigenschaften erblich sind, gab einen Anreiz, die Blutgruppenlehre auch für die quantitative Erblichkeitsforschung und für die Anthropologie auszuwerten. Mit seiner Frau zusammen hat Hirszfeld während des Krieges an der mazedonischen Front das dort versammelte Völker- und Rassengemisch serologisch untersuchen und eine sehr umfangreiche Blutgruppenstatistik anlegen können. Es zeigte sich, daß bei allen untersuchten Völkern sämtliche Gruppen vorkommen, daß aber die prozentuale Verteilung je nach der Rassenzugehörigkeit und nach der geographischen Lage des Vaterlandes verschieden ist. Die Gruppe A ist bei den mittel- und nordeuropäischen Völkern am meisten verbreitet, und zwar sind am reinsten A-blütig die Engländer und die Skandinavier, bei denen nur etwa 10 Proz. B-Blut nachgewiesen wurde. Am reinsten B-blütig sind die Inder. Auch die Annamiten und Neger haben weniger als 30 Proz. A-Blut. Die deutsche Bevölkerung Ungarns hat nach interessanten Feststellungen Veges die gleiche Gruppenhäufigkeit wie die westdeutsche Bevölkerung, während die Zigeuner, deren Herkunft solange unklar gewesen ist, nach ihrer Blutgruppenzugehörigkeit als Verwandte der Inder erscheinen. Die Verteilung der Gruppenhäufigkeit deckt sich durchaus nicht mit den heutigen politischen oder sprachlichen Grenzen. Die Bevölkerung Sachsens zeigt z. B. im Durchschnitt nur 40 Proz. A und 24 Proz. B — ein Hinweis auf die slawische Mischung —, während einzelne norddeutsche Gegenden bis zu 60 Proz. A und dafür nur 12 Proz. B aufweisen.

Interessant sind in diesem Zusammenhang Untersuchungen, die an Menschenaffen angestellt wurden. Schimpansen zeigten eine außerordentliche Häufigkeit der menschlichen Gruppe A, und Orangs wiesen mehr B-Blut auf.

EDOUARD PEISSON: Abenteuer in Marseille

Nachdruck verboten. (7. Fortsetzung.)

Sie gehen dahin, gleichgültig gegen den Schmerz, der seine Eingeweide zusammenkrümmt.

Und wenn sie es wüßten?

Sie gehen zu ihrer dampfenden Suppe. Wohin geht er? Nirgendwohin. Er läuft.

Zauberglanz der Läden. Er sieht, ohne stehenzubleiben, ohne zu begehren. Ein Blick nach rechts, ein Blick nach links.

Er sieht Brote, Betten, Tabak, Wildbret.

Er läuft mit der Menge.

Wie man sich täuschen kann! Ein große, volle Brünette hat ihm zugelächelt, ein Straßenmädchen.

Er läuft weiter. Gummireifen schleifen wenig Zentimeter vor seinen Füßen. Der Bursche, der den Wagen fährt, hat ihm ein Schimpfwort zugeworfen.

Hähnchen brutzeln an einem Bratspieß. Er liest: Speisehaus André. Die Flammen des Herdfeuers tanzen vor seinen Augen.

Weiter entfernt, Lichtreklame: Auf zu Sabaris. Man tanzt, man speist, man amüsiert sich da... Schuhe von Balby...

Wie ein Automat läßt er sich anhalten durch ein rotes Lichtsignal. Er ist unter denen, die darauf warten, die Kreuzung zu überqueren. Ein Auto und noch eins, eine Straßenbahn, ein Motorrad, ein Radfahrer, der wahre Heldenstücke vollbringt, um zwischen zwei Kotflügeln durchzuschlüpfen.

Und dann wieder Autos. Straßenbahnen, eilige Fußgänger und der Mistralwind, der die Kleider hochwirbelt und ihm die Brust beklemmt.

Er steht auf der anderen Seite. Er ist gesund und wohlbehalten. Sein Knochengerüst! Und sein Magen schreit vor Hunger!

Er läuft und läuft. Er unterscheidet nichts mehr und hört nichts mehr.

Nichts als ein Wirbel, nichts als ein Tosen.

Er zerteilt die Menge. Und es ist wie ein Strom, der sich über ihn ergießt. Geflimmer von Lachen, von Stimmen, von Licht. Alle Menschen scheinen schwarz. Eine ganze Armee!

Er schwimmt mit der Strömung. Er kämpft. Und wollte er sich umwenden, würde er in eine neue Strömung geraten. Und wenn er hinstürzte, würden all diese Fersen ihn mitleidslos zermalmen.

Ihn schwindelt. Er geht weiter vorwärts.

Wenn er stürzte, dann würde dieser mächtige Erdarbeiterstiefel auf seiner Brust lasten, dieser Lackschuh auf seiner Stirn, dieser hirschlederne Damenschuh auf seinen Augen. Er würde zerstampft, ausgelöscht, seine Ueberreste würden in den Rinnstein geworfen.

Er geht vorwärts.

Diese Lichter vor seinen Augen. Diese zufriedenen Menschen auf der Terrasse der Cafés. Da zündet sich einer eine Zigarette an. Da faltet ein anderer seine Zeitung auseinander. Da preßt eine Frau ihren Kleinen an die Brust.

Und da steht er wieder an einer Kreuzung.

„Cognac Trottard."

Der Himmel ist klar und die Sterne funkeln.

Ueber einen Bretterzaun lächelt Charlot, der König der Vagabunden. Nun, er lächelt gleichfalls, und er sucht aus dem Augenwinkel nach der Verkaufsbude, wo er eine Wurst klauen könnte.

Was braucht er, um wiederaufzuleben, um zu hoffen? Um weiter zu kämpfen?

Eine Wurst. Eine Brotkruste.

Aber er kann nicht die Hand ausstrecken. Wenn er nun riefe, wenn er sie anhielte, wenn er sie bei den Aufschlägen ihrer Ueberzieher packte. Ein Stück Brot bitte.

Er geht und geht. Er hat seine Herzensnot in diesem Amtsraum herausgeschrien, und man hat ihm gesagt: „Man wird eine Untersuchung einleiten müssen."

Eine Untersuchung? Warum?

Schneidet ihm den Bauch auf und ihr sollt sehen, daß er leer ist.

Ein paar reine Linien... Häuser, die ihren Umriß ins Dunkle zeichnen. Ein weiter Raum. Wind. Sterne. Diese wirbelnde Menge und Hans Müller, der umkommt vor Hunger.

Nun bleibt er stehen am Rande eines Bürgersteigs und sieht.

Angestellte kommen aus einer Bank.

Man hat sie über Zahlenreihen gebeugt und hat ihnen gesagt: „Zählt zusammen. Berechnet die Zinsen." Man hat sie hinter einen Schalter gesetzt und hat ihnen gesagt: „Seid liebenswürdig mit dem Publikum." Und man zahlt ihnen Hungerlöhne.

Man überwacht sie. Man verlangt Berufsgewissen von ihnen; und die Großen raffen die Sous an sich. Aber denken sie daran? Würde er selbst, Hans, jemals daran gedacht haben? Plötzlich begreift er: sie sind glücklich; eine Suppe erwartet sie, ein Bett und eine Frau. Aber er, wohin wird er schlafen gehen?

Er braucht vier Wände und ein Dach. Und diesen Raum würde er noch mit anderen Menschen teilen.

Vier Wände. Um ihn her: eine Sarabande von Gebäuden.

Blöcke entspringen dem Boden und wachsen zum Himmel, ein wenig nach dieser Seite geneigt oder nach jener. Sie folgen einander. Sie sind symmetrisch und symmetrisch durchbrochen von regelmäßigen, erleuchteten Fenstern.

Da gibt es Zimmer und Betten und Paare darin.

Und sie legen sich nieder, sie lieben einander und schlafen.

Dann rückt das Gebäude fort. Und es schiebt sich ein anderes vor.

Es ist eine ungeheure Stadt. Es gibt Raum für alle. Jeder hat da sein Loch.

Alles stürzt zusammen. Aber da ist es wieder. Und ihr Scheitel verliert sich in den Wolken.

Ist es so, daß der Hunger betrunken macht?

Sie sind vor ihm, hinter ihm. Er ist festgenagelt am Boden durch seine schweren Füße.

Aus einem Boisin steigt eine junge Frau, pelzumhüllt.

Ein Mann — ist es ein Mann? — in großem blauen Umhang, mit bortenbesetzter Mütze, ist auf sie zugestürzt. Er führt sie.

Nun schenkt sie ihm freigiebig einen Schein und bietet ihm ein Lächeln dar.

Dann kommt der Mann zurück. Er führt einen großen alten Herrn am Arm. Er winkt einem Auto, das hält. Er öffnet den Wagenschlag, hilft dem Alten beim Einsteigen, und der schenkt ihm einen Schein.

Und das wiederholt sich alle fünf Minuten; ein Mann, eine Frau, ein Paar.

Er streckt die Hand aus, lächelt, schiebt den Schein in seine Tasche, lächelt wieder, lüftet seine Mütze.

In zwanzig Meter Entfernung regelt ein Polizist den Verkehr, indem er auf einen Knopf drückt.

Das Klingelzeichen ertönt, und die Signalscheiben leuchten auf oder verdunkeln sich.

(Fortsetzung folgt.)

Unsere Einheitspreise sind in aller Munde:

„Kein Vergleich hält Stand"

25 ₰ | 50 ₰ | 1.- | 2.- | 3.-

25 ₰	50 ₰	1.-	2.-	3.-
Küchenmesser rostfreier Stahl	**Kartoffelpressen** verzinnt	**Eimer** 28 cm, weiß emailliert Stück	**Schoßkaffeemühle** mit Ia. geschmiedetem Mahlwerk	**Vogelkäfige** verzinnt, mit Glasscheiben
Reiben rund, mit 3 verschiedenen Reibfläch. Stück	**Fenstereimer** 22 cm grau emailliert	**Schmortöpfe** Emaille 24 cm	**Toiletteeimer** emailliert zilindrische Form	**Wasserkessel** Aluminium, 22 cm, schwere Qualität
Dos.- u. Flaschenöffner „Favorit" Stück	**Taschenmesser** Solinger Stahl, imit. Schildpattauflage	**Geflügelscheren** Stahl vernickelt	**Tranchierbestecke** mit Ebenhölz-Heft	**Bowlen** geschliff. Glaskörper, messing vernick. Fuß u. Deckel
Kohlenschaufeln schwarz lack., lack. Holzstiel	**Eßbestecke** Solinger Fabrikat	**Bohrwinde** mit Zentrierkopf	**Sand-Seife-Soda-Garn.** Aluminium	**Wandkaffeemühlen** Ia. Fabrikat
Leuwagen „Union" 5reihig Stück	**Bohnerwachs Ia.** ca. 500 Gramm	**Putzkästen** mattiert	**Kaffeeservice** 5teilig sortierte Dekore	**Brotschneidemaschinen** mit Ia. Stahlmesser
Schuhbürsten 5reihig, reine Borsten Stück	**Roßhaarhandfeger** mit lackiertem Stiel	**Mop** mit Stiel und Dose Stück	**Puddingsätze** echt Porzellan, 7teilig mit Goldrand	**Bürstengarnituren** 4teilig mit Brett und Spiegel
Klosettpapierhalter mattiert Stück	**Salatieren** mit Goldrand, rund, 23 cm	**Handtuchhalter** mattiert mit Bort	**Echt Bleikristallvasen** handgeschliffen, ca. 18 cm	**Weinrömer** Bleikristall, reich geschliff., versch. Farben
Tassen mit Goldrand oder bunter Kante Stück	**Teetassen** mit Japandekor Stück	**Vasen** echt Bleikristall, handgeschliffen	**Küchen-Hocker** Buchenholz, schwere Qualität	**Körbchen** echt Bleikristall, handgeschliffen, mit Henkel
Kinderbecher Porzellan mit Kinderbildern Stück	**3 Kristall-Likörgläser** auf hohem Fuß	**3 Porzellanteller** 19 cm Feston mit Goldrand u. Linie	**Geflügelscheren** mit Kunsthornschale	**Elekt. Nachttischlampe** rein Messingfuß, Kartonschirm
Weinrömer opt., Kristallglas, mit grünem Stiel	**3 Krist.-Bowlengläser** mit Henkel	**Kaffee- oder Teekannen** m. mod Streublumendekor Stck.	**Blumenkübel** rein Messing Stück	**Kakteentreibhäuser** mit Bank
Teebecher mit Glas Stück	**Leuchter** mit roter Säule und roter Kerze	**Kakteenbänke** Schleiflack Stück	**Schiller-Büsten** Stück	**Blumenschalen** mit Figur Stück
Kakteenkübel türkis u. gelb	**Blumenkübel** dekoriert, Stück	**Bilder** mit Goldrahmen Stück	**Bilder** groß, mit schwarzem Rahmen	**Laubsägegarnituren** im Karton
Eier-Service Porzellan, mit Tablett	**Glasvasen** bunt Stück	**Krümelgarnituren** Garnitur	**Schnelläufer** Stück	**Rollwagen** mit Plüschpferd zusammen
Bilderbaukästen Stück	**Kinder-Kochherde** mit Töpfen	**Renn-Auto** mit Beleuchtg. Stück	**Eisenbahnen** mit Beleuchtung	**Kegelspiele** im Karton groß, hübsche Ausführung
Dominospiele Stück	**Glockenroller** mit Tier, Stück	**Möbel** im Karton, Schlafzimmer	**Tassen-Service** 6teilig im Karton	**Ausstattungskassette** Inhalt 25 Bogen und Kuverts
Rechenmaschinen Stück	**Kartenpackungen** 25 Karten mit gefütt. Kuverts	**Tuschkästen** Stück	**Amateur-Alben** 24 Blatt Stück	**Amateur-Alben** 24 Blatt
Drehbleistifte Stück	**Notizblocks** 4 od. 6 Stück gebündelt	**Tintenfaß** mit 2 Gläser Stück	**Kassetten** in wß. u. farbig 25 Bog. u. 25 gefütt. Kuverts	**Schüler-Etuis** Leder gefüllt Stück
2 Kästen Griffel zusammen	**1 Rolle Butterbrotpapier** 200 Blatt	**10 Rollen Toilettpapier** Alkakrepp	**Papierkorb** Stück	**Kinder-Westen** m. Kragen und Gürtel, durchgemustert
Fichtennadelbad sprudelnd 3 Tabletten	**Schüler-Etuis** gefüllt Stück	**Damen-Schlüpfer** B'wolle leicht gerauht, verstärk. Schritt	**Herren-Socken** Wolle, geschmackvoll gemustert	**Herren-Garnituren** Jacke und Hose, einfarbig
Zahnbürsten farb. Celluloid, gute Borsten Stück	**Herren-Socken** B'wolle, mod. gemust, haltb. Qualität	**Damen-Strümpfe** „Agfa" K'seide, mod. dunkle Farben	**Damen-Jäckchen** reine Wolle, viele Farben	**Oberhemden** mit gefüttert. Brust Stück
1 Tube Rosenblüten-Hautcreme	**Kinder-Schlüpfer** B'wolle, innen gerauht	**Binder** aparte Muster Stück	**Cachenez** weiß, große Auswahl	**Brieftaschen** 17 cm, echt Saffian, 6 Fächer u. 1 Geheimf.
1 Flak. Köln. Wasser	**Selbstbinder** in neuen Mustern Stück	**Rasierpinsel** echt Dachshaar Stück	**Besuchstaschen** 17cm breit echt Leder, schräg. Ueberschlag	**Stiluhren** 12 × 12 cm, 1 Jahr Garantie
Gummischwämme „Excelsior" Stück	**Damenbörsen** echt Saffian	**Isolierflaschen** ½ Liter Starkglas	**Herren-Geldbörsen** echt Boxkalf mit Zahltasche	**Taschenuhren** mit Kette, 1 Jahr Garantie
Stangenbrillantine parfümiert	**1 grß. Tube Zahnpasta** mit Pfefferminz	**Rasiergarnituren** doppelseitig, 1 Napf, 1 Pinsel	**Bürstengarnituren** 3teilig Stück	**Rasier-Apparate** „Rotbart" im Lederetui
1 Stück Kinderseife rein und mild	**5 Stück Blumenseife** im Cellophanbeutel	**1 große Flasche Birkenwasser**	**Nagelpflege** 7teilig Stück	**Nagelpflegen** im eleganten Etui, 9teilig, darunt. 2 Stahlsch.

Fortlaufend finden Sie in unseren Abteilungen

Einheitspreis-Artikel

in grossen Sortimenten

Kaufen Sie alle Vormittags, da nachmittags zu großer Andrang

KARSTADT

In unserem Erfrischungsraum: Das große Kaffeegedeck einschl. Porzellan-Service 1 RM.

Lübecker Volksbote

1. Beilage | Freitag, 28. November 1930 | Nummer 278

Das Lindesche Projekt

Saueracker vor der Strafkammer

10 Monate Gefängnis beantragt

Lübeck, 26. November

Man muß dem Vorsitzenden Landgerichtsdirektor Dr. Popken schon recht geben, wenn er bei Beginn der Verhandlung zu den Zeugen sagte,

daß heute über einen Mitbürger abgeurteilt werde, über dessen Schuld oder Nichtschuld hauptsächlich die Zeugenaussagen ausschlaggebend seien.

Es handelte sich in den meisten Fällen um Wechselgeschichten und oft waren diese so verwickelt, daß Staatsanwalt, Verteidiger und Vorsitzender sich gegenseitig die Sache erst klar machen mußten.

Wegen Untreue und Betrugs war gegen den Architekten Walter Saueracker vom Schöffengericht im Sommer dieses Jahres auf eine Gefängnisstrafe von einem Jahr erkannt. Hiergegen hatten Angeklagter und Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt. Im Laufe der Sitzung zog der Staatsanwalt seine Berufung in einigen Punkten zurück.

Saueracker, der beschuldigt wird, sich in verschiedenen Fällen der Unterschlagung, des Betrugs und der Untreue schuldig gemacht zu haben, ist 31 Jahre alt und seit 1923 Architekt. Nachdem er in Lübeck bei der Baugenossenschaft und bei Schöß u. Redelsdorf tätig war, wurde er selbständig. Die Bauten, die er ausgeführt hat, haben nach seiner Angabe einen Wert von 3 Millionen Mark. Von den einfachsten Wohnungsbauten bis zu den modernsten Villen wurden von ihm errichtet. Dem jungen talentierten Architekten floß, wie die Verteidigung ausführte, das Geld in Strömen zu, sein Kredit war sehr groß. Er trat dann mit der Firma Rosenquist in Verbindung und hat dieser nach seiner Aussage anfangs 1925, als die flaue Zeit einsetzte, durch seine Unterstützung darüber hinweggeholfen. Auch später habe Rosenquist viel durch ihn verdient.

Das Lindesche Projekt

Im Jahre 1926 trat Saueracker mit Dr. Linde in Verbindung und schloß am 21. Juni desselben Jahres einen Vertrag, wonach er die Erschließung der an drei Stellen vor dem Mühlentor gelegenen Ländereien derart übernahm, daß er pro Jahr vier Bauten zu errichten hatte. Das insgesamt 24 000 Quadratmeter umfassende Gelände sollte in 5 bis 6 Jahren völlig aufgeschlossen, also bebaut sein. Saueracker gab den Preis pro Quadratmeter mit 4 RM. an. Der als Zeuge erschienene Dr. Linde nannte aber wesentlich mehr. Rosenquist, der sich an dem Geschäft beteiligte, verlangte — nach Sauerackers Angaben — nicht nur Beteiligung am Gewinn, sondern auch Tischlerarbeiten. Schon beim ersten Bau traten Differenzen ein und die Schwierigkeiten häuften sich. Bauplätze wurden nicht mehr abgenommen, mußten aber bezahlt werden; als dann auch noch die Kreditbank zusammenbrach, war damit auch das vielbesprochene Lindesche Projekt begraben. Der Angeklagte gab an, daß dieses Projekt

einen Gewinn von 160 000 Reichsmark

hätte erbringen müssen, wenn nicht die schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse, der Zusammenbruch der Bank und sonstige widrigen Umstände dieses verhinderten.

Eingehend äußerte sich Bankdirektor Ruben über dieses Projekt und über Saueracker. Letzterer sei wohl ein tüchtiger Mann in seinem Fach, aber in Geldangelegenheiten zu sorglos gewesen. Ihm strömte tatsächlich anfangs das Geld zu und das hat ihn wohl den Wert des Geldes verkennen lassen. Auf Befragen des Vorsitzenden bezeichnet dieser Zeuge das Lindesche Projekt für gut und errechnete einen

Mindestgewinn von 60 000 RM. heraus. In normalen Zeiten wäre ein ganz erhebliches Plus statt jetzt Minus herausgekommen.

Alle Zeugen, ob für oder gegen Saueracker eingestellt, bekundeten auf Befragen, daß sie das Lindesche Projekt auch jetzt noch für sehr gut halten.

Später suchte man eine G. m. b. H. zu gründen, um das Projekt auszuwerten. Saueracker wurden 40 000 RM. geboten. Er aber lehnte ab, weil er mit dieser Summe seine Gläubiger nicht voll befriedigen konnte. Dann zerschlug sich auch dieser Versuch.

Die Verhältnisse brachten es mit sich, daß der Angeklagte viel mit Wechseln arbeiten mußte und hier wird er arger Vergehen beschuldigt. So soll er einen Gastwirt um 2000 RM. gebracht haben, da er ihm Sicherheiten in Hypotheken geben wollte, dies aber nach Erhalt des Geldes unterließ. In einem anderen Falle soll Saueracker drei Freunde, denen er auch oft geholfen hat, zur Unterschrift unter einen Gefälligkeitswechsel über 500 RM. bewogen haben. Diese fünfhundert soll er später in 5000 umgewandelt und in ähnlicher Weise auf einem Wechsel die Zahl 500 in 2500 RM. gefälscht haben. Einen früheren Freund soll er um einen Grundschuldbrief von 10 000 Goldmark beschwindelt haben, was eine Pfändung von dessen Haus zur Folge hatte. — Neben diesen Hauptvergehen laufen noch ein halbes Dutzend Anklagen wegen anderer kleinerer Wechselverfehlungen.

Der Angeklagte bestreitet jede Schuld; hätten seine früheren Freunde nur etwas Nachsicht geübt, dann hätte er am 29. November 1928 nicht seinen Konkurs anzumelden brauchen und

alle Gläubiger hätten jetzt ihr Geld.

Kaum sei seine Zahlungseinstellung erfolgt, da habe eine wilde Hetze gegen ihn eingesetzt; als Fälscher, Betrüger usw. wurde er verleumdet. Trotzdem wären ihm auch nach dem Zusammenbruch noch große Aufträge erteilt, so vom Konsumverein und einer Hamburger Firma, das seien Bauten von zusammen einer Million an Wert, die er nach seinem Fall noch errichtete. Ein Zeichen, daß es noch Leute gäbe, die Vertrauen zu ihm hätten.

Unter den 26 geladenen Zeugen war einer der wichtigsten wohl sein früherer bester Freund und jetziger Gegner

Rosenquist jun. Die Firma R. trieb Saueracker zum Konkurs, indem sie einen größeren Wechsel zu Protest gehen ließ.

Der Zeuge wurde im Laufe des Verhörs durch die Fragen der Verteidiger in so große Erregung versetzt, daß mehrfach Vorsitzender und Staatsanwalt in Aktion traten, um den Erregten vor unbedachten Aeußerungen zu wahren, woraus ein Meineidsverfahren hergeleitet werden könnte. Rosenquist behauptet, daß er durch Saueracker nur Schaden erlitten und noch jetzt 24 000 Reichsmark zu fordern habe. Auch die Fälschung der Wechsel durch S. stellte er eingehend dar. Daß er mit Sauerackers und dieser mit seinen Wechseln arbeitete, wies er anfangs schroff zurück, schränkte diese Aussage aber auf Vorhalt ein. Ein von der Verteidigung geladener Klempnermeister beschwor später, daß er fast immer mit Akzepten von beiden Firmen bezahlt wurde, deren Einlösung ihm jedesmal 2 Prozent kostete. Ein Malermeister beschwor als Zeuge, daß Rosenquist schlechte Arbeit geliefert habe. Er erläuterte dies eingehend und bestätigte dadurch die Aussage Sauerackers, daß Rosenquist ihm durch seine schlechte Arbeit viel Schaden zufügte.

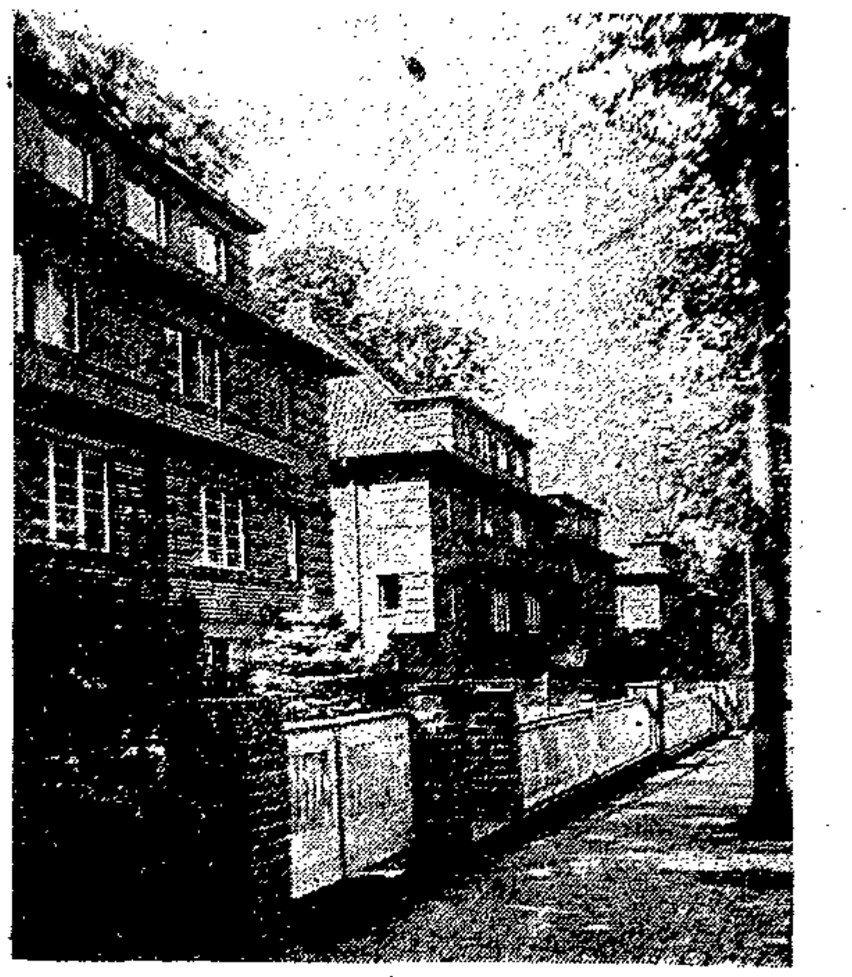
Spät abends kamen die Verteidiger des Angeklagten zu Wort: Dr. Pferdmenges, Hamburg und Stein-bömer, Lübeck. In selten gehörter ruhiger und sachlicher Weise gingen beide Anwälte die einzelnen Anklagepunkte durch und würdigten auch das Leben des Angeklagten einer Kritik mit dem Ergebnis, daß der Angeklagte ein Mann von großer Begabung sei, dem leider durch die widrigen Verhältnisse nicht vergönnt war, das gesteckte Ziel zu erreichen und seiner Vaterstadt in seinem Fache weiter nützlich zu sein. Beide baten um Freispruch, da keine Beweise für dessen Schuld zu erbringen seien.

Der Oberstaatsanwalt Dr. Lienau erkannte die sachliche Art der Verteidigung an, vermochte aber ihrer Denkweise über die Schuld des Angeklagten nicht zu folgen. In vier Fällen hielt er den Schuldbeweis für den Angeklagten erbracht und zog diese Fälle zu einer Gesamtstrafe von 10 Monaten zusammen.

Es war mittlerweile 10¼ Uhr abends geworden und der Vorsitzende gab bekannt, daß das Urteil am 3. Dezember morgens 8¾ Uhr verkündet würde.

Esus.

Das Lübecker Bild



Höveinstraße Photo: H. Martens

Abzweigung der Jürgen-Wullenwever-Straße

Ein Traum aus der Vergangenheit

„Urglaube der Menschheit"

Erster Buddenbrook-Abend

Eine Phantasie großen Stils war es, was am Mittwoch abend durch die Aula der Oberrealschule rauschte. Der Altertumsforscher

Prof. Hermann Wirth (Marburg),

der seine gewagte und wenig akzeptierte Theorie auch in einem dicken Wälzer „Aufgang der Menschheit" niedergelegt hat, will uns den Urglauben der Menschheit zurückerobern. Wir haben hier die typische Erscheinung, daß ein denkender Mensch, der selbst stark unter der Wucht der Zeitereignisse leidet, bis in den Nebel der Vorgeschichte zurückgehen muß, um hier so etwas wie ein Asyl zu finden, von wo aus er glaubt, die Gegenwart zu kurieren.

Diese Theorie von Wirth vollzieht die Thronerhebung der weißen Rasse. Da unsere Region nun einmal die nördliche ist und der Urheber der Theorie ihr auch angehört, wird dann plötzlich der Norden, ja sogar die unbewohnbare Arktis, also der nördliche Polarkreis als Wiege der Menschheit hingestellt (denn auf die anders gefärbten Rassen kommt es ja nicht an, die sind minderwertig!). Damit dieser Schluß überhaupt biologisch erklärlich wird, werden Kontinentalverschiebungen nachgewiesen, die früher (in der Steinzeit) Leben auch im hohen Norden zuließen. Also das wäre Konstruktion Nummer zwei. Die nächste dann lautet: durch eine atlantische Weltfahrt werden Nordafrika, Nordamerika, sogar Asien und Ozeanien berührt. Der Ring schließt sich weiter. Der Nordländer wäre demnach der wahre Eroberer der Welt. Urreste z. B. sind noch die Indianer, hiernach unsere Blutsverwandte.

Den Nachweis nun für solche Behauptungen glaubt Wirth in den Funden von vorgeschichtlichen Zeichen und Symbolen, die sich vorwiegend auf Grabstätten (Dolmen und Megalithen) finden, entdeckt zu haben. Auf dies Material fußt seine merkwürdige Idee. Denn dieselben Zeichen, voll hoher kultischer Bedeutung, finden sich in allen Kontinenten immer beharrlich wieder. Für diesen arktischen Menschen war der Jahresablauf die große kosmische Offenbarung eines göttlichen Wirkens. Ihm sind die Symbole entlehnt; so das Kreuz, eben die Achse, um das sich das Leben dreht. Lichtglaube. Sonnenwende. Dieser nordischen Seele gilt das Sterben als ein Werden. All dies spricht klar aus ihrer Kalenderordnung, die für Wirth bei der Deutung der Glaubenslehre ausschlaggebend ist. Diese Feststellungen haben den Vortragenden bestimmt, den Norden als ein mächtiges Kulturzentrum zu bezeichnen, das einer Wiedergeburt bedarf. — Eine Verdeutlichung erfuhr dieser leidenschaftliche Vortrag durch eine große Anzahl Lichtbilder.

Freilich will Wirth nichts mit der albernen Phraseologie völkischer Rassefanatiker zu tun haben. Dennoch verführt seine These zu einer gefährlichen Handhabung. Die Auswahlstellung, die sich hier ein Menschenschlag einbilden soll (als handle es sich hier um ein besonders edles Erzeugnis), ist eine Herausforderung der Gesamtmenschheit und brächte die Welt aus den Katastrophen nicht mehr heraus. — Merkwürdig in dieser Theorie nimmt sich die Entstehung des Christentums aus. Ihr Ausgangspunkt von Palästina ist gar kein Ausgangspunkt. Sondern die heiligen Symbole des Nordens sind eben auch hier hergedrungen und vom Nazarener zu neuem Leben erweckt worden. Was aber auch in den letzten 12 000 Jahren auf der Welt passiert sein mag, der nordische Mensch hat seine Hand dabei im Spiel gehabt.

Daß der Vortragende bei dieser Einstellung der Gegenwart natürlich sehr gram ist, versteht sich. Nun, auch wir haben unerhört viel an ihr auszusetzen. Nur Wirth predigt Abkehr von diesen weltlichen Dingen, verwirft z. B. die Industrialisierung: er will, daß die Seele frei wird (ein alter Vers!). Wir aber fordern Eroberung der Zeit, stärkste Hinwendung, Bereitwilligkeit und Einordnung. „Urglaube der Menschheit?" Manchem ist es vielleicht eine willkommene Gelegenheit, sich um die Aufgaben dieser Zeit zu drücken. Diesen Urglauben beantworten wir mit Unglauben.

K. A.

Die Dummheit ausgenutzt

Drei Erwachsene lassen sich von einer „Gesundbeterin" beschwindeln

Eine Schwindlerin, die als Gesundbeterin auftritt, hat hier ein älteres Ehepaar um 80 RM. betrogen. Die Schwindlerin erschien in der Wohnung des Ehepaares und bat um ein Glas Wasser. Bei dieser Gelegenheit erklärte sie der Ehefrau, daß sie es ihr ansehen könne, daß sie krank sei. Sie könne sie aber gesund beten. Darauf ließ sich die Ehefrau ein; sie mußte sich bis zum Knie entblößen, auf einen Stuhl setzen und zwei Zwanzigmarkscheine auf die Knie legen. Nachdem beide gemeinsam gebetet hatten, mußten weitere zwei Zwanzigmarkscheine auf die Knie gelegt werden. Es wurde hierauf weiter gebetet. Dann nahm die Schwindlerin die vier Geldscheine, wickelte diese in Papier und legte das Papier in einen Wäscheschrank. Den Schrank verschloß sie und legte den Schlüssel in einen mit Wasser gefüllten Eimer. Dort sollte der Schlüssel drei Tage liegen bleiben. Darauf mußten die Ehefrau, der Ehemann und ein hinzugekommener Schwager vor einem Tisch knien und fünfmal das Vaterunser beten. Währenddessen verschwand die Schwindlerin. Da den Eheleuten später die Sache verdächtig vorkam, sahen sie im Wäscheschrank nach und mußten feststellen, daß die vier Geldscheine fehlten. Die Schwindlerin ist etwa 35—40 Jahre alt, von schlanker, mittelgroßer Figur, mit schwarzem Haar, dunklen Augen und brauner Gesichtsfarbe. Sie trug braunen Mantel, braunen Kleiderrock und weißes Kopftuch; außerdem hatte sie eine lederne schwarze Einholetasche bei sich. Anscheinend handelt es sich um eine Zigeunerin.

*

Zeugen gesucht. Am 15. November gegen 19.50 Uhr wurde in der Ratzeburger Allee eine Diakonissenschwester von einem Personenkraftwagen angefahren und verletzt. Personen, die den Unfall beobachtet haben oder sonst sachdienliche Angaben machen können, werden gebeten, sich bei ihrer nächstgelegenen Polizeiwache zu melden.

Gefunden wurde ein Fahrrad, Marke Guba, mit schwarzen Felgen, Handpumpe und Gepäckträger. Der Eigentümer wird ersucht, sich im Fundamt, Polizeidienstgebäude, Zimmer 41, zu melden.

Paddelboot gestohlen. Von seinem Liegeplatz am Düker ist ein blaugestrichenes Paddelboot mit Segelüberzug, das den Namen „Seehund" führt, abhanden gekommen.

Autokatastrophe auf dem Weg nach Lübeck

70 Oelgemälde Berliner Künstler im brennenden Auto vernichtet

Aus Schwerin meldet unser sch-Korrespondent: Am Donnerstagmorgen gegen 3 Uhr geriet auf der Schwerin-Ludwigsluster Chaussee kurz hinter dem Bahnhofe Stern-Buchholz der Berliner Kraftwagen des Besitzers Reinheldt-Berlin-Dahlem in Brand. Als die Schweriner Berufsfeuerwehr, die sofort zur Hilfe gerufen war, an der Brandstätte erschien, war von dem in Flammen stehenden Auto nichts mehr zu retten. Der Chevrolet-Wagen befand sich auf der Fahrt nach Lübeck, um etwa 70 Gemälde Berliner Künstler nach dort zu einer Kunstausstellung zu bringen. Das Auto brannte vollständig aus. Sämtliche Gemälde wurden vernichtet. Die verbrannten Gemälde hatten einen Wert von etwa 20 000 Reichsmark. Das Feuer, das im hinteren Teil des Wagen entstand, griff so schnell um sich, daß sich der Besitzer des Kraftwagens nur mit Mühe retten konnte. Die Brandursache ist auf Funkenbildung infolge eines schadhaften Kabels zurückzuführen. Der Kraftwagen war nicht versichert.

Gunnar Gunnarsson ist heute vormittag in Lübeck angekommen und spricht heute abend, 20 Uhr, auf Einladung der Nordischen Gesellschaft und der Volkshochschule in der Aula der Oberrealschule zum Dom.

Amol schmerzlindernd und belebend bei Rheuma, Ischias, Kopf-, Nerven- und Erkältungsschmerzen, Ermüdung u. Strapazen. In Apotheken und Drogerien.

Zweites Wohltätigkeitskonzert der Kapelle der Ordnungspolizei

Die Kapelle der Ordnungspolizei, die vor kurzem mit ihrem Konzert im Gewerkschaftshaus einen achtunggebietenden Erfolg erzielte und an die Behörde für Arbeit und Wohlfahrt einen hohen Betrag für außerordentliche Unterstützungen abführen konnte, veranstaltet am Freitag, dem 5. Dezember, im Kolosseum ein zweites Konzert, dessen Reinertrag wiederum den von der Behörde für Arbeit und Wohlfahrt betreuten Sozialrentnern und den Tageskinderheimen zugute kommen soll. Auch dieses zweite Konzert wird eine Fülle flotter Musikstücke bringen und die Kapelle selbst wird unter der bewährten Leitung ihres Kapellmeisters Harden alles daransetzen, den Besuchern einige genußreiche Stunden zu verschaffen. Es ist selbstverständlich, daß sie im Interesse der guten Sache ein ausverkauftes Haus vorfindet.

Weiterbildung der Arbeiter und Arbeitslosenunterstützung

Durch die Sozialdemokratie erkämpfte Vorteile

Eine Erleichterung des Bezugs der Arbeitslosenunterstützung im Falle einer zwecks Ausbildung erfolgten freiwilligen Aufgabe der Stellung ist nunmehr durch den Verwaltungsrat der Reichsanstalt sichergestellt worden. Bisher bestand bei freiwilliger Aufgabe der Stellung eine Sechswochensperrfrist. In das Gesetz war zur Milderung dieser Härte eine Kann-Vorschrift eingefügt worden. Durch die hierzu vom Verwaltungsrat soeben erlassenen Richtlinien ist für alle Arbeitskräfte, die zwecks Weiterbildung ihre Stellung aufgeben und nach Abschluß irgendwelcher Kurse nicht mehr sofort Arbeit finden, die Sperrfrist beseitigt worden.

Diese Milderung ist besonders wichtig für die Jungarbeiter, die eine Gewerkschaftsschule oder andere Ausbildungsinstitute besuchen wollen. Sie ist von der Sozialdemokratie im Reichstag erkämpft worden.

Rundfunk

Vorträge der Deutschen Welle für den Gemeinschaftsempfang

Der Deutschlandsender, der von ungefähr der Hälfte aller Rundfunkteilnehmer in Deutschland gehört werden kann, hat die Aufgabe, Sendungen volksbildnerischer Art vorzunehmen. Er hat neuerdings einen Hochschulfunk eingerichtet, dessen Darbietungen sich zum Teil für den Gemeinschaftsempfang eignen. Doch muß auch hier wieder gesagt werden, daß diese Sendungen in zumeist ungünstigen Zeiten liegen. Außerdem wird manche Sendung kritisch zu werten sein, so daß sie nur als Anregung für Diskussionen in Betracht kommt.

In der Arbeiterstunde spricht am 29. November um 19.00 Uhr Min.-Rat von Rattenburg mit einem Partner über: „Vom Metallarbeiter zum Diplom-Ingenieur".

„Aus der Praxis des Arbeitsrechts" betitelt sich ein Vortrag, den Min.-Rat Joachim am 27. November (19.00 bis 19.25 Uhr) hält. In einer Vortragsreihe „Schule und Wirtschaft" am 29. November (16.00 bis 16.25 Uhr) spricht Henrik de Man über „Berufsdasein und Lebenswelt des Industrie-Arbeiters".

Prof. Georg Wegener hält am 28. November (18.00 bis 18.50 Uhr) einen Vortrag über „Vulkanismus und Erdbeben".

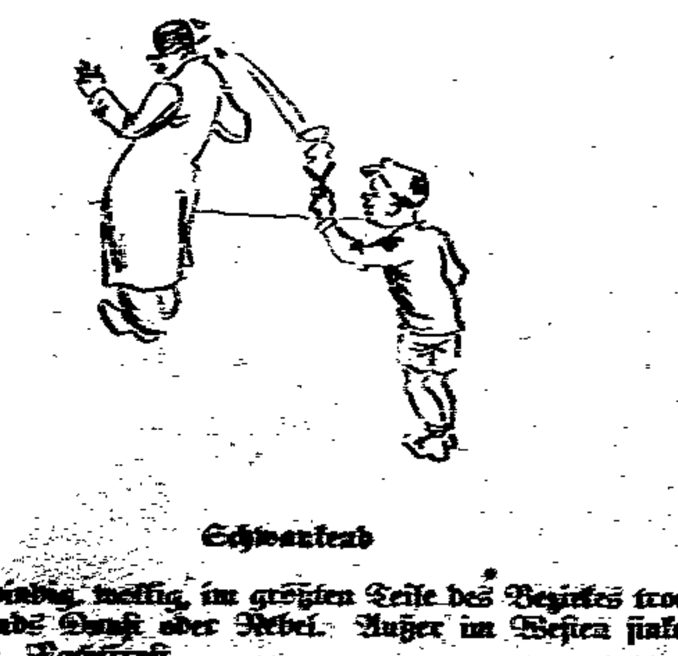
Landung des Zeppelin in Lübeck?

Vorbesprechungen zwischen Dr. Eckener und der Leitung des Ostseejahres haben die Möglichkeit ergeben, daß am zweiten Tage der Eröffnung des Ostseejahres in Lübeck (der erste Tag fällt ja auf Himmelfahrt und wird im wesentlichen durch das Festspiel eingenommen sein) nachmittags der Zeppelin Lübeck besucht und auf dem Hanseatischen See- und Landflughafen Lübeck-Travemünde landet. Der endgültige Entscheid hängt verständlicherweise erstens von der Wetterlage und außerdem davon ab, ob nicht in dieselbe Zeit der seit langem geplante Arktisflug des Zeppelin fällt. Wenn beide Hinderungsgründe nicht eintreten, wird man ziemlich sicher mit dem Besuch des Zeppelin rechnen können. An demselben Tage werden auf dem Flugplatz in Travemünde eine Reihe von außerordentlich sehenswerten Flugvorführungen stattfinden.

Besichtigung des Dampfers Europa. Dampfer Europa, der größte Dampfer der deutschen Handelsflotte, lag im Dock von Blohm & Voß in Hamburg zur Ueberholung und ist jetzt vor seiner Wiederindienststellung zur Besichtigung freigegeben. Es ist dies das erstemal, daß die Besichtigung in Hamburg möglich ist. Die Eintrittskarten zur Besichtigung sind in der Buchhandlung Richard Quitzow, Breite Straße 97 nur heute noch erhältlich und kosten sowohl für Erwachsene als auch für Kinder 2 RM. Die Besichtigung findet am Sonntag, dem 30. November nachmittags 15, 15.15, 15.30, 15,45 und 16 Uhr statt und dürfte etwa 2 Stunden in Anspruch nehmen. In dem Besichtigungspreis von 2 RM. ist auch die Zubringung durch Hafendampfer eingeschlossen. Die Interessenten sammeln sich zu den oben erwähnten Zeiten am Hafenrundfahrtponton.

Wichtig für Grundstückseigentümer. Es kommt vielfach vor, daß wegen der Erhebung und Berechnung des Zuschlags eine große Anzahl von Steuerpflichtigen im unklaren sind. Festgestellt ist, daß auch bei der Berechnung nicht unerhebliche Rechenfehler vorkommen, so daß es sich dringend empfiehlt, den Bescheid nachzuprüfen, um gegebenenfalls innerhalb der gesetzlichen Frist von einem Monat nach Zustellung des Bescheides evtl. Einspruch dagegen zu erheben. Die Steuersachverständigen, sowie die für den Grundbesitz bestehenden Organisationen stehen den Steuerpflichtigen in dieser Hinsicht zur Seite. In Zweifelsfällen soll man im eigenen Interesse nicht versäumen, sich Aufklärung und steuerrechtliche Hilfe zu verschaffen.

Wie wird das Wetter am Sonnabend?



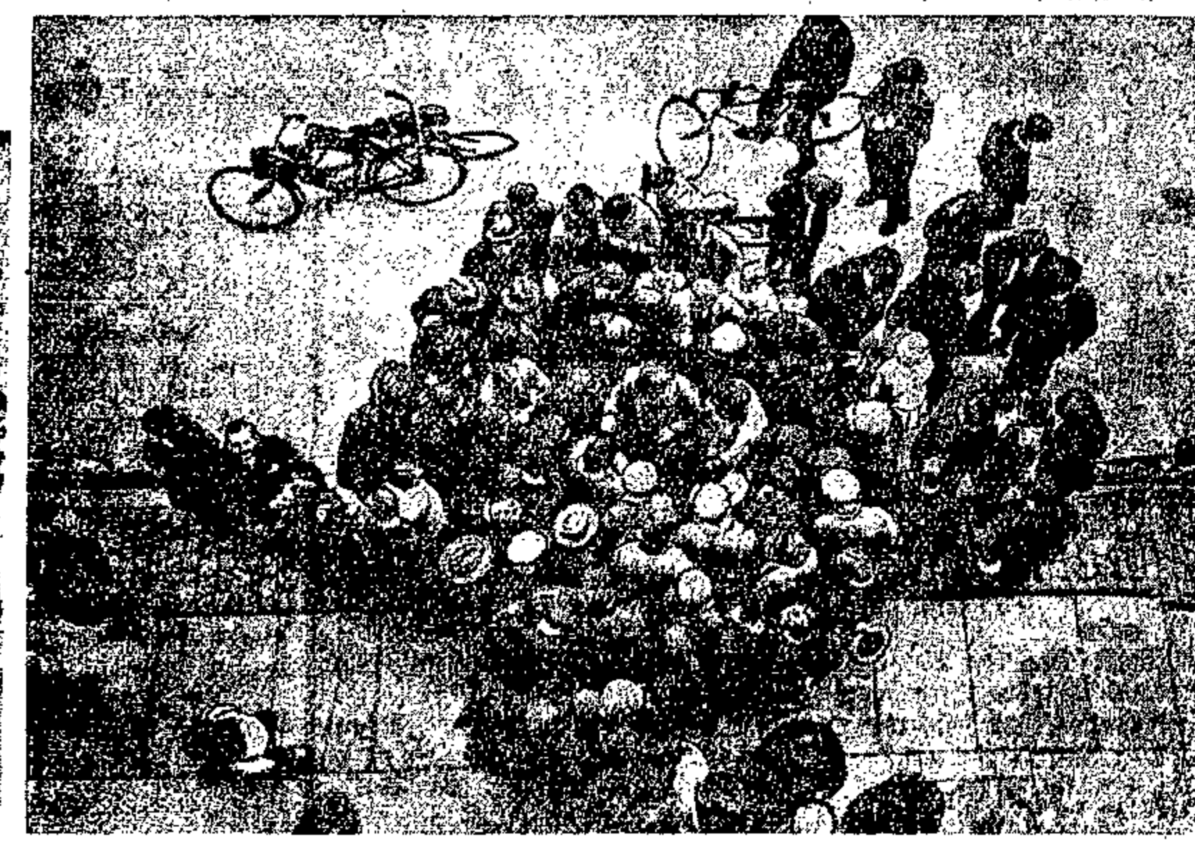
Schwankend

Schwachwindig, wolkig, im größten Teile des Bezirkes trocken, früh und abends Dunst oder Nebel. Außer im Westen sinkende Temperaturen, Nachtfrost.

Ein schwach ausgeprägter [illegible]

Das Parlament der Straße

„Mir kann keen Aas an de Wimpern klimpern, ick lasse mir keen X fürn U machen, ick hab doch noch mein Verstehstemich in Kopp, egal weg bezahlen und bezahlen, mit Krankenschein fängt et an und mit 'n Kopp hört es uff. Un sie finden immer mehr raus, wo sie uns wat uffbrummen können. Paß uff, dat „husch, husch ins Körbchen" kommt och noch ran, dat wird och noch versteuert. Da bleibt einem doch zu guter Letzt die Spucke weg." Da wußte ich, daß ich am richtigen Platze war. Hier tagte ein Straßenparlament, hier war die „Windecke". Und schon hörte ich neue Beweise, die nicht mißzuverstehen waren. Die „Parlamentarier" standen an den Eisenzaun einer alten Kirche gelehnt oder saßen auf niedigem Podest und bewegten sich je nach dem Grade steigender Erregung oder allgemeiner Wurstigkeit mal mehr, mal weniger.



„Kiek mal da drüben, da geht einer von det dritte Reich, die sieht man jetzt aber selten. Kiek, wie er abhaut. Dem is det Grundeis getaut, wo er uns gesehen hat. Hugenberg will ja jetzt mit die Nazis eenen Puff uffmachen. Na, die Sache wird schon schief gehen. Mahlzeit, Max. Na, Max, läßt du dir och mal wieder aus deinem Dorf sehen? Komm her, mein Sohn, immer rin in die große Koalition." So ging es weiter, man machte in großer Politik.

*

Kennen Sie schon den „Beamtenbalken"? Sie sind sicher schon daran vorbeigegangen. Um ihn herum spielt sich das zweite „Straßenparlament" ab. Man sitzt gemächlich auf einem Zaun oder man lehnt seinen sorgengespickten Körper an die Holzpfosten. Junge und alte Männer, einige Rotznäsen und kleine Mädchen sind vertreten. Als ich ankam, war der Zaun schon ziemlich besetzt. Im Gegensatz zur Windecke trieb man hier lokale Politik.

„Wir kriegen eenen Sparkommissar! Für den Posten können sie mir doch brauchen, ick bin det Sparen jewöhnt. Mit zwanzig Mark die Woche muß ich mit meener Ollen und drei Jören auskommen. Ja, da lernt man sparen! Mensch, manchmal packt eenen doch eene Stinkwut. Na ja, und det jeht immer weiter bergab. Eene Pleite an die andere. Du hast doch och in der Zeitung gelesen von die letzte große Jeschichte; ob sie det Ding noch zusammennähen können, Maschinen haben sie ja genug da. Mein Chef stöhnt och immer, daß er pleite machen müsse. — „Na, ween Sie pleite machen, denn tun Sie det doch nur mit einer Verdienstquote von 75 Prozent," habe ick ihm jesagt. Da war er egalement platt. Ja, ja, heute können sie unsereenen och nich mehr als dumm verkoofen. Wir haben och zujelernt. Na, Paule, wißt du nich eenen schmeißen? Da drüben ist 'n Saftladen. Da kost' det große Rezept nur drei Groschen. Un der Creme is jut."

Es gibt noch weitere „Straßenparlamente". Sie sind sehr unterschiedlich im Charakter, je nach dem Temperament und der politischen Einstellung der „Parlamentsmitglieder". Eines ist ihnen aber allen eigen: ein bewegliches Interesse an den politischen Tagesfragen. Die frühere Biertischpolitik ist überwunden. Wenn auch noch die äußere Form, die Sprache, ungeschickt und unbeholfen ist und meist noch von der Umgebung abhängt, so schält sich doch aus den Massen Verständnis und Einsicht für die politische Lage der Zeit heraus.

Peter.

Bitte recht freundlich!

Die Fachphotographen Lübecks erinnern schon jetzt an das Weihnachtsbild 6496

Die Erdölgewinnung in Deutschland

Die Gewinnung des Erdöls in Deutschland hat in letzter Zeit größeres Interesse gefunden, weil Nachrichten über umfangreiche Erdölerbohrungen durch die Presse gingen. Das Handelsmuseum hat deshalb jetzt in dem Modell eines Erdölbohrfeldes, das nach Aufnahmen aus dem Erdölgebiet der Lüneburger Heide angefertigt wurde, eine Darstellung der in Deutschland üblichen Gewinnungsmethode aufgestellt. Im Rahmen der Sonntagsvorträge wird Sonntag, den 30. November, 11½ Uhr vormittags, Herr Gerhard Sauer an der Hand von Lichtbildern über die Gewinnung des Erdöles sprechen. Da das Erdöl heute nicht so sehr für Beleuchtungszwecke als vielmehr als Triebstoff und als Ausgangsmaterial für Triebstoffe für Motoren von allergrößter Bedeutung ist, kann der Besuch des Vortrages nur empfohlen werden. Das Museum ist geheizt. Der Eintritt ist kostenfrei.

Die Totenfeier der Freireligiösen Gemeinde im Krematorium hatte so großen Zuspruch, daß der Raum viel zu klein war, um die Menge zu fassen. Louis Satow verstand es in meisterhafter Weise, die Zuhörer zu packen. Und die Lieder, von Fräulein Schmidt gesungen, gaben der Feierstunde eine seltene Weihe. Hoffentlich werden wir im Laufe des Winters noch mehr solche geistige Feierstunden erleben dürfen.

ehr solche freigeistige Feierstunden erleben dürfen.

Arbeiterfunk. Die einzige Funkzeitschrift der sozialdemokratischen Arbeiterschaft ist das offizielle Bundesorgan des Arbeiter-Radio-Bundes, der „Arbeiterfunk". Sie erscheint wöchentlich mit einem ausgezeichneten Programmteil und den Beilagen „Bastelmeister" und „Sendepause". In den letzten Ausgaben waren die auf der Bundestagung des Arbeiter-Radio-Bundes gehaltenen Referate der Gen. Theodor Leipart und Curt Baake veröffentlicht. Der „Arbeiterfunk" muß von jedem Arbeiterhörer an Stelle einer bürgerlichen Funkzeitschrift gehalten werden. Probehefte versendet der Verlag des „Arbeiterfunk", Berlin S. 14, Dresdenerstraße 43.

Kücknitz. Die Frauengruppe der Soz. Partei des 19. Distrikts (Kücknitz) hielt am Sonnabend ihren Frauenabend ab. Es war den tätigen Genossinnen durch rege Agitation geglückt, ein recht volles Haus bei Herrn Dieckelmann zu erzielen. Eingeleitet wurde der Abend durch ein Musikstück. Nach der Begrüßung der Gäste hielt Genossin Wirthel eine mit großem Beifall aufgenommene Ansprache. Alsdann ging es zur Kaffeetafel. Als sich alles gelabt hatte, ging man zum gemütlichen Teil über. An der Verschönerung des Festes wirkten verdienstvoll mit der Arbeiter-Gesangverein Dummersdorf, die Metallarbeiter-Jugend Lübeck, sowie einige Genossen und Genossinnen durch Vorträge. Besonderen Beifall fand das Theaterstück (Mokeen wascht aff). Es ging vergnügt her, bis die Polizeistunde heranrückte. Der gelungene Abend wird eine Erinnerung für alle Teilnehmer bleiben. Der Hauptzweck der Veranstaltung wurde durch Aufnahme neuer Mitglieder erreicht, jedoch ist zu wünschen, daß sich noch recht viele zur Aufnahme melden, denn es fehlen noch viele, die unser Los teilen und abseits stehen.

Sparen und doch gut essen? Antwort in heutiger „Konsum"-Anzeige

Achtung Bürgerschaftsfraktion!

Am **Freitag, dem 28. November,** abends 6 Uhr, Sitzung im Rathaus.

Zeitschriften

Jeder Berg- und Naturfreund sollte sich einmal ein Probeheft der in München 19 erscheinenden Kunstdruck-Zeitschrift „Alpine Monatshefte" zusenden lassen: er wird freudig überrascht sein über die Güte und Fülle des Gebotenen. Wir erwähnen aus der Novembernummer u. a.: „Mit L 3 127 über den bayr.-österr. Alpen" (mit 8 zum Teil seltenen Illustrationen), „Der Gletscherzug" (ein prächtig bebilderter Schweizeraufsatz), „Alpenländische Volkstrachten" (mit 5 Trachtenbildern), sowie einen fesselnden Stimmungsbericht der Münchner Himalaja-Expedition, dessen hervorragendes Bildmaterial die Schwierigkeiten dieser alpin-historischen Tat erkennen lassen. Der Verlag sendet das Novemberheft gegen 90 Pfg. in Briefmarken. Gegen weitere Einsendung von 1,20 RM (Verlag H. Koeppen, München) erhält jeder Leser einen 96 Seiten starken, 137 Bilder enthaltenden Probeband — eine interessante, dabei billige Lektüre für die kommenden Feiertage.

Lübecker Bildungsstätten

Stadtbibliothek (Hundestraße 5–7). Lesesaal werktäglich 10–13, 16–20, Ausstellungssaal werktäglich 10–13, 16–19 Uhr. Leihstelle werktäglich 11–13, 17–19, Dienstags und Freitags bis 20. Katalogsaal 10–13, 16–19 Uhr. Sonnabends werden die Räume der Bibliothek um 14 Uhr geschlossen.
Bücherhalle: werktäglich 11½–13, 16–19, Montags, Mittwochs und Freitags bis 20 Uhr. Sonnabends wird die Bücherhalle um 14 Uhr geschlossen.
Lesehalle und Jugendlesehalle werktäglich 11–13, 15–20, Sonntags 14–1[illegible]
Zweigstelle Marli, Ecke Goeben- und Marlistraße: Montags und Mittwochs 16–19, Freitags 17–20 Uhr; Zweigstelle St. Lorenz, Marquardstraße 2/4: Dienstags und Freitags 18–20, Sonnabends 12–14 Uhr.

Oeffentliche Bücher- und Lesehallen, Mengstraße 28.

Volkshochschule: Die Beratungs- und Geschäftsstelle (Stadtbibliothek, Hundestraße 5, I.) ist Dienstags und Freitags von 6 bis 8 Uhr, während der Anmeldezeit Montag bis Freitag 6 bis 8 Uhr, geöffnet.

Kulturhistorische und Kunstsammlungen. Museum für Kunst- und Kulturgeschichte im St. Annenkloster: Geöffnet täglich von 11 bis 4 Uhr, Montags geschlossen. Sonntags, Dienstags, Donnerstags frei. Mittwochs, Freitags, Sonnabends 20 Pf.

Naturhistorisches Handels- und Völkerkunde-Museum am Dom: Täglich außer Sonnabends 10 bis 1 Uhr. Im Winterhalbjahr unentgeltlich geöffnet: Mittwochs 4 bis 6 und Sonntags 11 bis 4 Uhr.

Kunstsammlungen im Behnschen Hause (Gemälde und Graphik): Geöffnet täglich von 11 bis 4 Uhr. Dienstags geschlossen. Sonntags, Mittwochs, Sonnabends frei. Montags, Donnerstags, Freitags 20 Pf.

Aussichtsturm der St. Petrikirche: Täglich geöffnet bis eine halbe Stunde vor Dunkelwerden.

Volksfilmbühne Lübeck

Spielzeit 1930/31 im „CAPITOL" Schmiedestraße

Montag, den 1. Dezember, nachmittags 16½ und abends 20 Uhr Erstaufführungen für Lübeck: 1. Pamir. Das Dach der Welt. Ein Film aus 7000 Meter Höhe. 2. Das Lied vom alten Markt. Nach Maxim Gorki. 3. Wasser und Wogen.

Vorverkauf in der Wullenwever-Buchhandlung. Nachmittags 60 Pfg., abends 70 Pfg. Abonnieren ist billiger. Nachmittags haben Jugendliche Zutritt.

Gruppe Jugendfilm:

Sonntag, den 30. November 13½ Uhr: Pamir, das Dach der Welt und das Beiprogramm. Kinder — Jugendliche 30 Pfg.

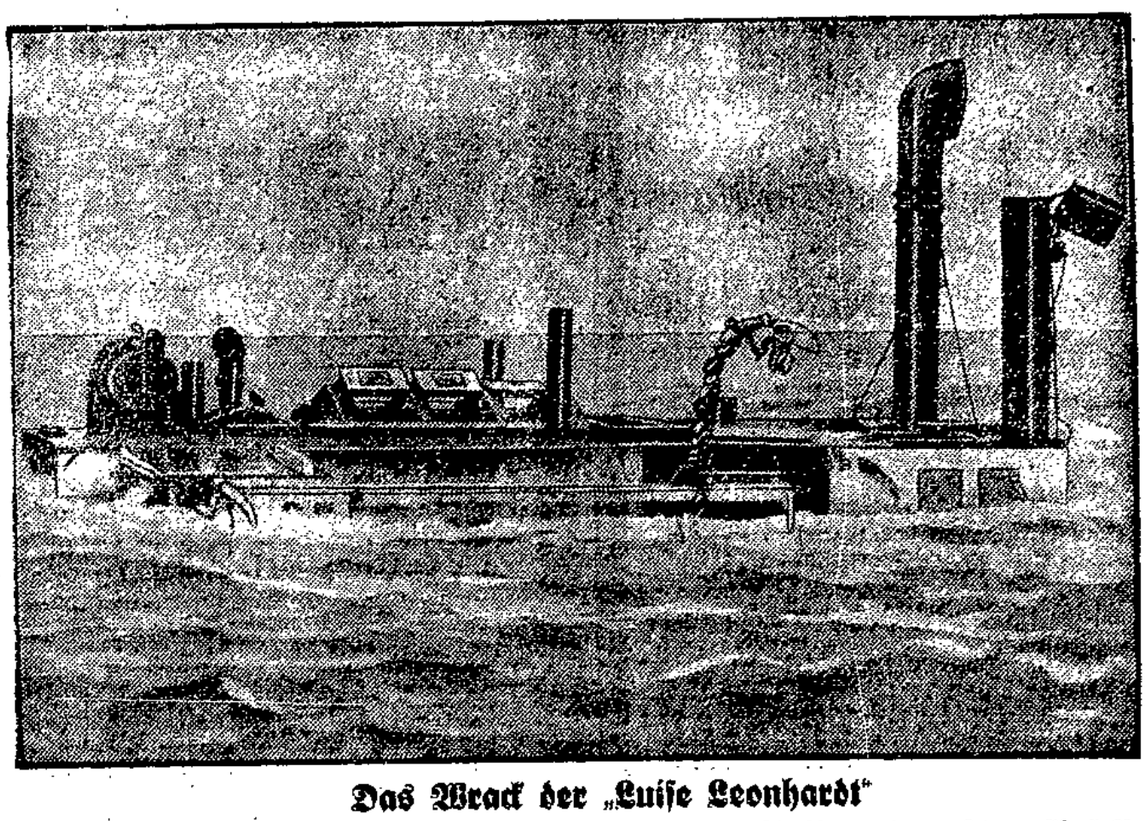
Rund um den Erdball

„Do X" in Lissabon

Am Donnerstag nachmittag 3,15 Uhr landete „Do X" nach dreistündigem Flug ab La Coruna in Lissabon. Eine große Menschenmenge begrüßte das Riesenflugzeug.

Hochwasserkatastrophe in Niederland

Wie so oft im Laufe der Zeiten ist es auch jetzt wieder das Land zwischen Maas und Waal, das unter den hereinbrechenden Wassern am meisten zu leiden hat. Bei der alten Karolingerstadt Nijmegen bei Cuyk und andernorts strömt das Wasser unaufhaltsam in das fruchtbare Brabanter Weideland hinein. Zweieinhalb Zentimeter in der Stunde steigt die schmutzigtrübe Flut und immer trostloser wird der Anblick. Der sogenannte Ueberfall von Beer, ein gewaltiges Pumpwerk, wurde bereits in Tätigkeit gesetzt, um das Wasser wenigstens teilweise „vermahlen", d. h. abzuleiten. Auch bei Grave ist alles überflutet. Der sonst so rege Autoverkehr ist auf weite Strecken unmöglich geworden. Ebenso leidet die Provinz Limburg schwer; die ganze Vorstadt St. Jacob in Maastricht ist unter Wasser gesetzt, so daß ein Verkehr in den Straßen nur noch auf Kähnen möglich ist. In den tiefer gelegenen Stadtteilen von Roermond sind die Untergeschosse der Häuser geräumt worden. Der Rhein hat die Kronen der gewiß nicht niedrigen Flußdeiche bereits erreicht, und das Wasser läuft auch hier ins offene Land hinein. In der Provinz Seeland mit ihren ausgedehnten Zuckerrübenkulturen haben ebenfalls große Ueberschwemmungen großen Schaden angerichtet. Von den der Provinz Friesland vorgelagerten friesischen Inseln wurde ein Teil der bei Schiermonnikoog gelegenen Insel Rottumeroog durch hohe See und Sturm weggeschlagen; der Umfang des Schadens ist hier nicht bekannt. Auf der Zuidersee ist die einsam inmitten des Meerbusens gelegene Insel Urk teilweise überflutet; die Nordseefischer vermochten nicht auszufahren.



Das Wrack der „Luise Leonhardt"

des Hamburger Frachtdampfers, der in der Nacht zum 24. November auf dem Groß-Vogelsand an der Elbmündung auflief und seine gesamte 31 Mann starke Besatzung in den Tod riß. Bei dem Schiffsunglück erlitt, wie berichtet, ein junger Matrose aus Lübeck, Harry Stoll, den Seemannstod. Wie jetzt bekannt wird, kam auch der Heizer Ernst Hentschel aus Herrenwyk ums Leben.

Gesühntes Verbrechen

Das Schwurgericht Aachen verurteilte zwei Arbeiter zu je 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Die Verurteilten haben am 24. Januar dieses Jahres einen Raubüberfall auf das Anwesen eines in der Nähe von Aachen wohnenden Landwirts verübt und den Besitzer, als er die Täter überraschte, niedergeschossen.

Petroleumquellen im Kaukasus entdeckt

In der Nähe der russischen Stadt Grosnyj im Kaukasus stieß man bei Bohrversuchen in 1000 Meter Tiefe auf Petroleumquellen. Da Erdöl in großer Menge und mit ungeheurer Gewalt aus dem Boden stößt, nimmt man an, daß das 80 Kilometer von Grosnyj entfernte Lager zu den größten Naphtarevieren Rußlands gehört.

Erdrutschkatastrophe in Spanien

In der Nähe von Alicante (Spanien) erfolgte eine Erdrutschkatastrophe. Sechs beim Bau einer Eisenbahnstrecke beschäftigte Arbeiter wurden getötet.

Explosion in einer Wiener Fabrik

In einer Fabrik für Blitzlichtpulver im Wiener Außenbezirk Döbling ereignete sich vor einigen Tagen eine heftige Explosion, die — neben erheblichem Sachschaden — mehrere Tote und zahlreiche Verletzte forderte.

Sturmschäden in den Tatrawäldern

Der in den letzten Tagen außerordentlich heftige Haldenwind richtete in den staatlichen Tatrawäldern in Polen bis nach Zakopane großen Schaden an. Nach einer ersten Zählung sind ca. 12 800 starke Bäume entwurzelt bzw. geknickt worden.

Eifersuchtsdrama vor Pariser Richtern

In Paris findet zurzeit ein aufsehenerregender Prozeß gegen eine 48jährige Pariserin aus den besten Gesellschaftskreisen statt, die ihren Freund und dessen Freundin, mit der sie das Haus teilte, in einer Anwandlung von Empörung und Eifersucht niedergeschossen hat. Nach der Erklärung der Angeklagten vor den Geschworenen hatte Herr Merle, der nunmehr tote Freund, eine eigentümliche Anschauung über Moral und Liebe, die er „modern" nannte. So wußte er die Angeklagte zu überreden, zu ihm ins Haus zu ziehen, obwohl bereits eine ständige Freundin mit ihm zusammenlebte. Die Angeklagte fand sich aus großer Liebe eine Zeitlang mit diesem Zusammenleben zu dritt ab, weil sie hoffte, die Rivalin doch eines Tages aus dem Haus zu bringen. Als sie jedoch einsehen mußte, daß ihr Freund großen Gefallen daran fand, zwei Frauen bei sich zu haben, kaufte sie sich einen Revolver und schoß in einem Anfall von Verzweiflung beide nieder. Das Urteil wird mit großer Spannung erwartet.

Großsender Heilsberg

75 Kilometer von Königsberg entfernt wurde ein neuer deutscher Großsender errichtet. Gleich dem badischen Großsender in Mühlacker wird er eine Leistung von 75 Kilowatt aufweisen. Aller Voraussicht nach wird die Einweihung des neuen Senders, der auf der Königsberger Welle 276 arbeiten wird, Anfang Dezember erfolgen.

Lebend verbrannt

In Muiden unweit Amsterdam stießen zwei Automobile zusammen. Der Führer des einen Autos wurde schwer verletzt, der neben ihm sitzende Monteur verbrannte in dem in Brand geratenen Auto. Die Insassen des anderen Autos kamen mit leichten Verwundungen davon. Der ums Leben gekommene Monteur hinterläßt eine Frau und drei minderjährige Kinder.

Verhaftung eines Rechtsanwalts

In Düsseldorf wurde am Mittwoch Rechtsanwalt Walch auf Antrag der Staatsanwaltschaft verhaftet. Er wird beschuldigt, als Nachlaßpfleger einer Wiesbadener Familie 20 000 Mark veruntreut zu haben.

Alles rennt nach Holft

zum Ausverkauf wegen Aufgabe dieser Artikel

25%—75%

Preisherabsetzung

Hemdentuche, Bettsatin
Bettfedern, Kleiderstoffe in Wolle
Tweeds, Waschsamt
Handtuchdrelle, Bettlakenstoffe
Damen- und Mädchen-Wäsche
Damen- und Mädchen-Schlüpfer
Damen- und Mädchen-Strümpfe

Ferner bringe ich Herren - **Mäntel,** Herren - **Anzüge,** Herren - **Lodenjoppen mit 20% Abbau-Rabatt**

6870

Johannes Holft

Lübeck

Kohlmarkt 6 . Markt 6

Nasse kalte Füsse?

NEIN

lieber
wetterfeste
wärmende Schuhe

Kamelhaar-Schuhe in viel. Ausführung. 5.90 4.50 3.25 2.50 2.25 **1.95**

Ueberzieh-Schuhe in Gummi und Stoff 12.50 9.50 7.90 6.90 **4.90**

Herren-Halbschuhe
gute kräftige Lederverarbeitung 12.50 9.90 8.90 **6.90**

Damen-I-Spangen-Schuhe
amerik. Abs. feste Laufschuhe 9.90 8.90 **6.90**

Damen-Lack-I-Spangen-Schuhe
mit amerikanischem Absatz 11.90 9.80 **8.90**

Schuhhaus Rheingold

42 Breite Straße 42

6844

Wo

kaufe ich meine

Krawatten
Cachenez
Oberhemden
Strickwesten
Handschuhe

Bei

6844

Aug. Janensch

Sandstraße 6

Was mancher nicht weiß!

Unsere Spezialabteilung

Haushalt-, Leder- und Spielwaren

hat eine große Auswahl der verschiedensten Artikel in den Preislagen 25 Pf., 50 Pf. und 1.00 RM. Hier einige Beispiele:

25 Pfennig

Abendbrotteller, Porzellan
3 Stück Dessertteller, Glas
Bierbecher, geschliffen
Bierbecher mit Goldrand
Kinderteller, Porzellan
Tassen mit Untertasse, Porzellan, Goldrand
Glasschalen
2 Stück Tassen mit Untertasse, Steingut
Aschenbecher in Glas
Tee-Eier, Aluminium
Teesiebe, Aluminium
Schneeschläger
Feuerhaken
Kohlenschaufeln
6 Ausstechformen im Karton
2 Stück Holzlöffel
Kartenteller, Holzstoff
Schinkenteller, Holz
Rasierseife in Stangen
25 Stück Wäscheklammern
Gasanzünder
Kinderbecher, emailliert
Bilderbücher
Malbücher
Peitschen
Holzenten zum Fahren
Holzpferde
Kugelmosaik
Perlen, sortiert im Karton
Schwimmtiere, Zelluloid
Miniaturwagen
Holztiere, bunt
Holzhäuser, bunt
Tiere auf Rädern
Spieluhren mit Kette
Stehaufs
Gewichte für Kaufläden
Blechhausrat im Karton
Zelluloid-Rasseln
Badewannen, Blech

50 Pfennig

Tassen mit Untertasse, China-Blau
Milchtöpfe, China-Blau
Teller, tief, Fest.Gold, ca. 24cm
Teller, flach, Fest.Gld. ca. 24cm
Obstteller mit durchbrochenem Rand
Römer, geschliffen
Vasen, verschiedene Sorten
Käseglocken
Butterglocken
Spirituskocher
Eierteiler, Aluminium
Reiben
Nußknacker
Taschenmesser
Zündholzetuis, vernickelt
Aschenbecher, vermessingt
Ausgießkorken, vernickelt
Buntglasvasen
Spiegel mit Nickelrand
4 Stück Kartenteller, Messing
Leuchter mit Figur, Messing
Tischmesser m. Solinger Klinge
Tomatenmesser, rostfrei
Taschenscheren, extra stark
Autos zum Aufziehen
Kinderpost
Holztiere im Karton
Trompeten
Porz.-Kaffeeservices m. Tabl.
Verkehrszeichenspiel
Domino
Kubus
Puppen, gekleidet
Stofftiere
Glockenroller
Gespanne in Holz, bunt
Kochherde
Musikkreisel
Gummibälle
Holzbaukästen

1,00 Reichsmark

Sammeltassen mit modernem Dekor
Milchtöpfe, 2 Liter mit Schrift
Aschenbecher mit Figur
4 Stück Abendbrotteller, Porzellan
Dessertteller, echt Bleikristall
Zwiebelschneider
Emaillierte Kaffeeflaschen
Leibwärmer
Emaillierte Teigschüsseln
Maschinen-Töpfe, Aluminium
Emaillierte Kasserollen
Messerschärfer, extra scharf
Zuckerkörbchen mit Nickelrand
Honigdosen, Glas mit Nickelrand
Geleedosen, Glas mit Nickelrand
Konfektkörbchen, Glas mit Nickelrand
Serviettenhalter, Messing, vernickelt
Tabletts, Messing, mit 5 Gläsern
Tortenheber
Teebecher mit Glas
Rasierapparate mit Klinge
Salz- und Pfeffermenagen mit Nickelgestell
Brotkorb mit Nickelrand
Kannenuntersetzer mit Nickelrand
Spiel „Mensch ärgere dich nicht"
Spiel „Lustiges 1×1"
Beschäftigungsspiel „Malen und Zeichnen"
Tierbilderlotto
Halma
Tafelwaagen für Kaufläden
Geldkassen für Kaufläden
Porzellan-Tafel- und Kaffeeservices
Mundharmonika
Kegelspiele, komplett
Kinder-Schallplatten für Grammophone
Nähkästen in Holz lackiert
Eisenbahnwagen
Möbel für Puppenstuben im Karton
Kinderpost
Modelle für Dampfmaschinen

Mitglieder, besucht diese Spezialabteilung; wenn Bedarf vorliegt, wird sich immer etwas Passendes finden.

Warenabgabe nur an Mitglieder

Konsumverein für Lübeck u. Umgegend E.G.m.b.H.

Lübecker Volksbote

2. Beilage — Freitag, 28. November 1930 — Nummer 278

Landesteil Lübeck: Wähler heraus!

Zur Wahl des Landesausschusses

Die Aufgaben des Parlaments – Konsequente Arbeit der Sozialdemokraten

H. Eutin, den 26. November

Die Wahlen zur Gemeindevertretung im Landesteil Lübeck liegen hinter uns. Die Sozialdemokratische Partei hat sich vorzüglich geschlagen. Nun müssen wir am Sonntag, dem 30. November, noch einmal an die Urne treten und entscheiden, wer in den nächsten drei Jahren im Landesausschuß regieren soll.

Die Aufgaben des Landesausschusses werden recht oft mit denjenigen eines preußischen Kreises verglichen. Zu Unrecht. Gewiß sind viele gleiche Aufgaben vorhanden. Darüber hinaus hat aber der Landesausschuß Verwaltungsmaßnahmen zu erfüllen, die eine preußische Kreisverwaltung nicht erfüllen kann. Diese Aufgaben liegen insbesondere auf dem Gebiete des

Schulwesens, des Wegebaues, weiter des Fürsorgewesens, Wohnungsbaues usw.

Diese Unterschiede beruhen darauf, daß der Landesausschuß zugleich Kommunalverband und Staat in sich zusammenfaßt, daher auch ein Teil seiner Aufgaben als rein staatliche anzusehen sind.

An wirtschaftlichen Ernährungsmöglichkeiten kommt in erster Linie die Fremdenindustrie in Frage. Im Zusammenhang damit gilt das Baugewerbe als erste und wichtigste Arbeitsmöglichkeit. Durch die große wirtschaftliche Not im deutschen Vaterlande in Verbindung mit der nicht gerade verbilligenden Kleinstaaterei ist auch unser Landesteil arg mitgenommen worden, so daß der Landesausschuß sich fast nur mit der finanziellen Lage des Landesteils befassen mußte. Bis vor kurzer Zeit stand dem Landesausschuß das Recht zu, falls er mit seinen natürlichen Steuereinnahmen seinen Bedarf nicht decken konnte, durch eine Gemeindeumlage sich den fehlenden Rest heranzuholen. Wenn dieser Weg in den früheren Jahren durchaus gangbar war, so mußte in den letzten Jahren davon abgesehen werden, weil unter den 19 Gemeinden recht viele waren, die einfach nicht in der Lage waren, die Gelder aufbringen zu können.

Dazu ein kleines Beispiel. In früheren Jahren mußten die Gemeinden 45 Proz. ihres Aufkommens aus der Einkommensteuer für die Lehrerbesoldungen aufwenden. Mehraufwendungen wurden vom Staate gedeckt. Nach und nach ist dieser Prozentsatz auf 85 Proz. erhöht worden. Die Folgen davon sind, daß

eine Reihe Gemeinden in äußerst schwierige Finanzverhältnisse gekommen sind.

Man hat nun einen sogenannten Ausgleichsfonds geschaffen, aus dem notleidende Gemeinden unterstützt werden. Dieser Ausgleichsfonds wird gespeist aus Mitteln, die man den gesamten 19 Gemeinden zunächst vorenthält. Daß die Gemeinden gezwungen wurden, nebenher allerlei unmögliche Steuern, wie Kopfsteuer, Biersteuer, Filialsteuer, einzuführen, sei nur der Vollständigkeit halber erwähnt.

Nun stellt sich aber heraus, daß der Landesverband infolge seiner großen Wegelasten einfach auf diese Umlage nicht verzichten kann. Man plant deshalb ernstlich die Wiedereinführung dieser Verbandsumlage. Um nun die Gemeinden zur Zahlung zwingen zu können, verlangt man unter allen Umständen die Einführung der Bürgersteuer. Der neue Landesausschuß wird sich deshalb auch recht bald mit dieser Angelegenheit zu befassen haben. Ohne Frage sind die Wegelasten für den kleinen Landesteil zu schwer. Trotz alledem bleibt nichts weiter übrig, als in den sauren Apfel zu beißen und jährlich die Summe von rund 800 000 RM. aufzubringen, damit die Chausseen in einen Zustand kommen, daß uns auch Fremde besuchen können. Auch hier ist allgemein die Ansicht vorherrschend, daß der Staat Oldenburg dem Landesteil nicht die Mittel aus der Reichskraftfahrzeugsteuer zur Verfügung stellt, die es nach seinem großangelegten Verkehr beanspruchen könnte. Die Sozialdemokratie hat stets den Gedanken vertreten, daß zur Instandsetzung der Chausseen in erster Linie eine erhöhte Wegesteuer in Frage käme, um so mehr, als die Grundsteuer im Landesteil Lübeck außerordentlich niedrig ist.

Tatsache ist, daß mancher Landwirt heute größere Beiträge an seine Landwirtschaftskammer zu bezahlen hat, als er Grundsteuer an den Staat zu entrichten braucht.

Stets hat aber die Rechte infolge ihres landwirtschaftlichen Einschlages es meisterhaft verstanden, sich gegen eine Erhöhung der Steuern zu wehren.

Aufgabe der Wählerschaft muß es am kommenden Sonntag sein, auch in dieser Beziehung sich die Kandidaten anzusehen, denn wenn ein Landesausschuß zustande kommt, der keine andere Stellung einnimmt wie bisher, dann soll die Wählerschaft sich nicht beklagen, wenn sie nachträglich die Zeche bezahlen muß.

Aber auch auf anderen Gebieten machen sich die finanziellen Schwierigkeiten außerordentlich bemerkbar. Wenn wir bislang im Landesteil Lübeck einigermaßen geordnete Volksschulen hatten, so ist auch hier in den letzten Jahren eine Wandlung zum Schlechten eingetreten. Wenn früher kaum Schulklassen mit einer Schülerzahl von 60 und 70 vorhanden waren, so können wir jetzt von Jahr zu Jahr immer mehr feststellen, daß diese unmöglichen Dinge sich zum Schaden unserer Volksschulen entwickeln.

Die Regierung zwingt die notleidenden Gemeinden geradezu, Schulklassen zusammenzulegen, außerdem sichert sie den Gemeinden eine Belohnung zu, indem sie die Hälfte der ersparten Lehrergehälter den Gemeinden in Aussicht stellt.

Im Gegensatz dazu steht ihr Verhalten den höheren Schulen gegenüber. In Ahrensbök z. B. befindet sich eine höhere Schule, in der 7 Studienräte knapp 100 Schüler unterrichten.

Die Lernmittelfreiheit, die durch die deutsche Reichsverfassung garantiert ist, geht natürlich die Regierung nichts an. Eine Reihe Gemeinden, die trotzdem diese durchführten, erhielten von der Regierung die strenge Anweisung, dieses zu unterlassen. Alles Bestreben der Sozialdemokratie wurde zuschanden, weil die Rechte in dieser Angelegenheit mit der Regierung gemeinsame Sache machte. Als Gegenstück soll dagegen angeführt werden, daß das Real-Reformgymnasium in Eutin allein in einem Jahre an Geschäftskosten über 26 000,— Reichsmark ausgibt mit Zustimmung der Regierung.

Das ist ein Vielfaches dessen, was im gesamten Lande in den Volksschulen an Lernmitteln verwandt wird.

Bedenkt man, daß das kleine Ländchen von 48 000 Seelen nicht weniger wie ein Realreformgymnasium in Eutin, ein Realprogymnasium in Ahrensbök, dazu eine neue höhere Schule in Schwartau zu unterhalten hat, dann wundert man sich kaum über die finanziellen Schwierigkeiten.

Wenn zu Anfang dieser Ausführungen bereits gesagt worden ist, daß das Baugewerbe im Landesteil als das Hauptgewerbe in Frage käme, dann muß auch hier einmal gesagt werden, wie der Staat für dieses so wichtige Gewerbe sorgt. Wenn in den benachbarten Staaten, insbesondere in Lübeck und Preußen dafür gesorgt wird, daß billige Baugelder herangeschafft werden, so geschieht hier genau das Gegenteil. Gelder aus der Hauszinssteuer müssen mit 5 Prozent verzinst und mit 1 Prozent amortisiert werden.

Der langjährigen Arbeit der sozialdemokratischen Vertreter ist es gelungen, zum mindesten diese Gelder für kinderreiche Familien und für Schwerkriegsbeschädigte im Zinssatz zu ermäßigen.

Liegt ein derartiger Fall vor, dann bedarf es oft trotz alledem unendlicher Mühen unserer Genossen, nun auch diesen Leuten zu ihrem Rechte zu verhelfen. Daß bei einer derartigen Behandlung dieser so überaus wichtigen Frage von einer Behebung der Wohnungsnot nicht die Rede sein kann, ist wohl jedem klar.

*

Wir haben im Vorliegenden eine kleine Auslese der Aufgaben, die im Landesausschuß zu bearbeiten sind, gegeben. Es mag aber jedem Leser den Beweis erbracht haben, daß die Besetzung des Landesausschusses von außerordentlicher Wichtigkeit ist.

Unter allen Umständen muß endlich damit aufgeräumt werden, daß der zukünftige Ausschuß erneut unter den Einfluß der Agrarier kommt.

Geschieht es trotzdem, dann geschieht es ganz bestimmt auf Kosten der breiten werktätigen Bevölkerung. Nicht unerwähnt bleiben soll die vollständige Zerfahrenheit der rechten Fraktion. Wenn zu Anfang der letzten Arbeitsperiode eine geschlossene Fraktion in Erscheinung trat, dann konnte man im Laufe der Jahre immer deutlicher beobachten, wie das Bürgertum sich selbst aufgibt. Daß die Nazis, die im jetzigen Wahlkampfe mit den allergrößten Schmutz- und Dreckkübeln glauben Wahlpropaganda machen zu können, nicht berufen sind und auch gar nicht daran denken, wirkliche Arbeiterinteressen zu vertreten, das sieht doch wohl jeder ein. Alle diejenigen, die aber trotzdem glauben, diese Partei unterstützen zu müssen, dürfen sich dann aber auch nachträglich nicht beschweren, wenn die Dinge anders laufen als ihnen vorgegaukelt wurde.

Die Arbeiten der Sozialdemokratischen Partei in den letzten zehn Jahren beweisen, daß sie stets zielklar ihren Weg gegangen ist. Ihr Eintreten auf dem Gebiete des Schulwesens, ihre Arbeit im Interesse des Wohnungsbaues, ihr Bestreben, in der Fürsorge der Notlage des Volkes gerecht zu werden, sollten allen Wählern ein Ansporn sein, am kommenden Sonntag ihre Stimme zu geben der

Liste 2, der Sozialdemokratischen Partei

Aus dem Mecklenburger Landtag

Millionen für die Junker — nichts für die Erwerbslosen. — Nazi stimmen mit den Rechtsparteien

SPD Schwerin i. M., 27. Nov. (Eig. Bericht)

In der Donnerstag-Sitzung des Mecklenburg-Schweriner Landtags erklärte Finanzminister Haack, daß die Bemühungen der Regierung, Mecklenburg in die Osthilfe einzubeziehen, endgültig fehlgeschlagen seien. Die Reichsregierung habe sich aber bereit erklärt, bei Erweiterung des Ostprogramms die Frage der Einbeziehung Mecklenburgs nochmals zu prüfen. Inzwischen sei es der mecklenburgischen Regierung gelungen, 3- bis 4-Millionen-Kredite, die zur Sanierung der mecklenburgischen Landwirtschaft dienen sollen, zu beschaffen. Die Kredite sollten jedoch nur an landwirtschaftliche Besitzer, nicht an Pächter, gegeben werden.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde nach einer ausführlichen Debatte der sozialdemokratische Antrag, zur Gewährung einer Weihnachtsbeihilfe an die ausgesteuerten Erwerbslosen und sonstigen nicht in der Fürsorge befindlichen hilfsbedürftigen Personen den amtsfreien Städten und Aemtern 300 000 Mark zu überweisen, abgelehnt. Die Nationalsozialisten stimmten mit den Rechtsparteien gegen den Antrag.

Landrat Schönbergs Klage gegen die Laula abgewiesen

NN Ratzeburg, 27. November

Das Landesarbeitsgericht hat in der Prozeßsache des Landrats z. D. Schönberg gegen die Lauenburgische Landeskraftwerke-A.-G. in Ratzeburg auf die Berufung der letzteren das Urteil des Altonaer Arbeitsgerichts aufgehoben und die Klage des Landrats gegen die Landeskraftwerke in vollem Umfange kostenpflichtig abgewiesen.

Lohnabbau im Hamburger Hafen

SPD Hamburg, 28. November

Die Tarifverträge für die Hafenarbeiter sind vom Hafenbetriebsverein zum 31. Dezember gekündigt worden. Auch hier handelt es sich um einen Lohnabbau-Vorstoß der Arbeitgeber. Sie fordern eine Lohnsenkung um rund 13 Prozent. Der Lohnabbau soll angeblich der Verbilligung der Tarife zugute kommen. Die Hafenarbeiter sind schon seit langer Zeit durch starken Arbeitsausfall in ihrem Einkommen aufs äußerste beschränkt.

Eine sofort einberufene Konferenz der Nordsee-Hafenstädte nahm am Donnerstag in Berlin zu der Lage Stellung, um dann zu entscheiden, welche Schritte von den Gewerkschaften zu diesem Lohnabbauantrag der Arbeitgeber unternommen werden sollen.

Seeretz

Oeffentliche Wählerversammlung

am Freitag, dem 28. November, abends 8 Uhr, in Krögers Gasthof

Vor der Entscheidung!

Referent: Polizeipräsident Genosse **Eggerstedt**, Altona, M. d. R.

Freie Aussprache

Mercedes-Schuhe

12.50 14.50 16.50 18.50

Elegant und preiswert

Lübeck, Breite Straße 45
Telefon 27124 6315

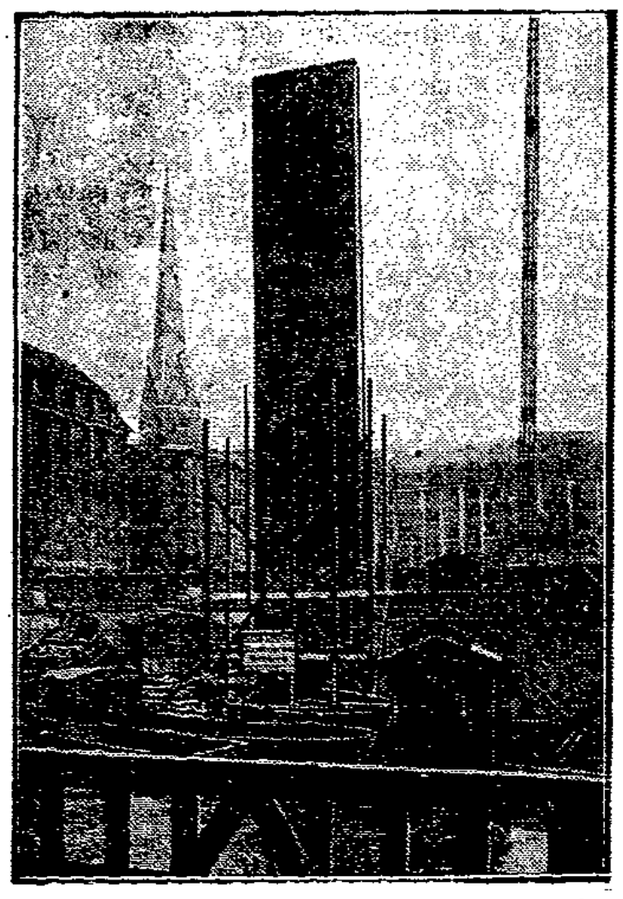
Provinz Lübeck

Schwartau-Rensefeld. Soz. Partei. Am Freitag wird beim Vorsitzenden das Material zur Landesausschußwahl abgeholt. Für sofortige Verbreitung muß Sorge getragen werden. Die Wahllokale am Sonntag werden in der bisherigen Form besetzt.

Oeffentliche Versammlung der Gemeinde Westratekau in Seeretz

Am 28. November, 20 Uhr findet in Krögers Gasthaus in Seeretz eine öffentliche Versammlung statt, zu welcher der Polizeipräsident von Altona Gen. Otto Eggerstedt, M. d. R. als Redner gewonnen ist. Einwohner von Seeretz und der ganzen Gemeinde erscheint in Massen, zeigt den Kommunisten, daß die Hochburg der S. P. D. nicht erschüttert ist, wie es in der kommunistischen Presse zu lesen war, sondern daß sie geschlossener denn je dasteht. Da mit Ueberfüllung des Lokals zu rechnen ist, haben nur Einwohner der Gemeinde Zutritt.

Sozialdemokratische Partei



Hamburgs Gefallenen-Denkmal

das gegenüber den Alsterarkaden unmittelbar am Wasser ersteht — nach dem Entwurf Ernst Barlachs ein 15 Meter hoher Obelisk von würdiger Schlichtheit.

Jagdaufseher im Kampf mit Wilderern

sch Schönberg, 28. November

Der Jagdaufseher der in der Nähe von Selmsdorf gelegenen Teschower Feldmark traf vor einigen Tagen in dem seiner Aufsicht unterstellten Gebiet einige Männer beim Kaninchenfang. Als er ihre Namen feststellen wollte, fielen die Wilderer über den Jagdaufseher her und griffen ihn tätlich an. Wie wir erfahren, sind die Täter bereits ermittelt. Es handelt sich um Personen vom jenseitigen Travufer, die in einem Boot, das ihnen zum Verräter wurde, herübergekommen waren.

Beim Bäumefällen verunglückt

sch Schönberg, 28. November

Einem Unfall fiel der Maurer Peter Wienk aus Selmsdorf zum Opfer. Wienk war am Mittwoch mit einigen Gefährten im Kirchenholz mit Holzabnehmen beschäftigt. Beim Fällen eines Baumes schlug ihm ein Ast auf den Kopf und verletzte ihn derart, daß er sich sofort in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Mecklenburg-Strelitzer Landtag

Der Auflösungsantrag der Deutschnationalen abgelehnt
Tribünenräumung von kommunistischen Störenfrieden

sch Neustrelitz, 28. November

Die Vollsitzung des Mecklenburg-Strelitzschen Landtages, deren Einberufung von der Regierung gefordert war, wurde von dem Landtagspräsidenten Bartosch eröffnet. Die Präsidentenwahl ergab die Wiederwahl des bisherigen Präsidenten Bartosch (Soz.); Vizepräsident wurde der deutschnationale Abg. Barmeister. Eine Reihe von Gesetzentwürfen, darunter die Verordnung zur Durchführung der Gemeindebiersteuer und der Bürgersteuer wurden in dritter Lesung verabschiedet. Weitere Gesetzentwürfe wurden den entsprechenden Ausschüssen überwiesen.

Der Uranirag der Deutschnationalen Fraktion wegen Auflösung des Landtags wurde von dem deutschnationalen Abg. Hauck begründet. Die Handwerkervertreter erklärten, daß sie nicht für den Auflösungsantrag stimmen würden. Die Sozialdemokraten erklärten durch den Abg. Dr. Foth, daß sie nicht daran dächten, dem Verlangen der Deutschnationalen zu entsprechen, sie würden demzufolge gegen den Antrag stimmen. Die Abstimmung ergab 15 von 33 Stimmen für den Auflösungsantrag, der damit abgelehnt wurde.

Nach der Abstimmung ereignete sich ein Zwischenfall. Der kommunistische Abg. Erich Schmidt hatte eine Propagandarede an die Tribünen gerichtet, worauf es auf seiten der kommunistischen Tribünenbesucher zu lebhaften Beifallskundgebungen kam. Der Präsident sah sich daraufhin genötigt, die Tribüne räumen zu lassen und die Sitzung auf kurze Zeit zu unterbrechen.

Eine umfangreiche Aussprache rief der Uranirag der Deutschnationalen Fraktion über Sparmaßnahmen hervor. Der Antrag wurde zum Schluß dem Haushaltsplan und dem zu bildenden Spezialausschuß für die Vorlage wegen des Anschlusses zu Preußen überwiesen. — Gegen 20 Uhr wurde die Sitzung auf Freitag nachmittag 2 Uhr vertagt.

Landesausschuß für den Landesteil Lübeck

Alle sozialdemokratischen Anträge zur Beseitigung der Not abgelehnt / Die Nazi am Pranger

P Eutin, 27. November

Der Landesausschuß hatte sich in seiner letzten Sitzung, wie bereits kurz berichtet, in erster Linie mit zwei Anträgen der sozialdemokratischen Fraktion wegen Arbeitsbeschaffung zu befassen. Die Fraktion vertritt den Standpunkt, daß, nachdem die Gemeinden und der Landesverband für Arbeitsbeschaffung wenigstens etwas geschaffen haben, auch die Regierung ihrerseis alles tun muß, um für Arbeitsbeschaffung zu sorgen. Zum ersten der Anträge wird gefordert, den Holzeinschlag auf jeden Fall wenigstens in dem Maße vornehmen zu lassen, wie es die Absatzmöglichkeiten gestatten.

Zweitens die Wegebau-, Meliorations- und sonstige forstwirtschaftliche Arbeiten vorbereiten und in solchem Umfange durchführen zu lassen, daß die sonst in den Staatsbetrieben beschäftigten Personen wieder eingestellt werden und somit der Arbeitsmarkt erheblich entlastet wird.

Drittens Lieferung von zwei Zentnern Briketts als Weihnachtsgabe für jeden aus der Erwerbslosenfürsorge Ausgesteuerten und für jeden Klein- und Sozialrentner.

Ueber Punkt 1 und 2 legte Genosse Fick den Herrenstandpunkt der Regierung klar. Der Deutsche Landarbeiterverband hat die Regierung wegen Tarifbruchs verklagt. Die Regierung hat, ohne den Tarif zu beachten und die Schlichtungsstelle anzurufen, die Hauerlöhne um 30 Prozent herabsetzen wollen. Die Forstarbeiter stehen daher im Ausstand und wie Genosse Fick erklärte, werben die Förster Leute an, die den Streikenden in den Rücken fallen sollen. Genosse Fick sagte der Regierung ganz deutlich die Wahrheit, aber die Bürgerlichen 9 Vertreter stimmten gegen die Anträge der Sozialdemokraten und somit wurden diese abgelehnt.

Zu Antrag 3 wollten die bürgerlichen Vertreter den Antrag bis nach der Wahl verschleppen. Dem geboten die Sozialdemokraten Einhalt, es mußte abgestimmt werden und mit 9 Stimmen der Bürgerlichen gegen 9 der Sozialdemokraten wurde der Antrag abgelehnt.

Im 2. Antrage wurde die Sache dem Landesvorstand zur Prüfung überwiesen; man will erst sehen, „ob man noch Geld" hat! — Herr Steenbock Eutin wurde in das Verwaltungsgericht wiedergewählt mit 12 Stimmen gegen 6 der Bauernliste.

Dann beschäftigte man sich mit dem verlogenen und erstunkenen Wahlmaterial der Nazi. Alles, so wurde durch die Regierung festgestellt, sei erstunken und erlogen, mit solch niedrigen Instinkten zieht Latten-Böhmker in den Wahlkampf. Z. B. die Provinzbank: Wahr ist, daß der Direktor 8000 RM. Gehalt bezieht. Die Wohnung, die er innehatte, bringt jetzt der Bank 1200 RM. Herr Lohmann bezahlte 800 RM. Herr Lohmann bekam ein Arbeitgeberdarlehn zu 2½ Prozent. Er hat 8000 RM. für den Wohnungsbau bekommen und sich verpflichten müssen, sie in 10 Jahren zurückzuzahlen und die Amortisation sei sehr hoch. Dieses erhielten auch die Angestellten zum Wohnungsbau. Hier wurde kein Unterschied zwischen Direktor und Angestellten gemacht. Die Rechtsfraktion erklärt: Wir dulden diese Verleumdungen (Korruption) der Bank nicht. Es ist ein gemeinnütziges Institut und viele Handwerker usw. würden, wenn diese Verleumdungen der Nazis Wirkung bekämen, zum Konkurs getrieben. Man schädige nicht nur die Bank, sondern das Land. Die Regierung erklärt, daß gegen Böhmker Antrag auf Erhebung der öffentlichen Anklage gestellt ist. Ebenso weisen Verwaltungsrat und Vorstand die Anwürfe mit Entschiedenheit zurück.

Aber noch besser in seiner Mannesart erwies sich Nazi Böhmker nach dem Bericht von Herrn Voß. Der Rechtsanwalt Böhmker erschien bei dem Kurhotelbesitzer F. Fick in Malente, verlangte Einsicht mit seinen Mannen in die Fremdenliste, und wollte erreichen, daß alle etwaigen Juden aus dem Hotel auszuweisen wären.

Das sind die Helden des Dritten Reiches, und nun, ihr Naziwähler in den Kurorten Malente, Timmendorfer Strand und Schwartau, die ihr die Partei der Verleumder so reichlich mit Stimmen gesegnet habt, vielleicht wird in euch doch noch die Vernunft bis zum Sonntag zurückkehren. Wenn ihr wollt, daß Arbeit für die Erwerbslosen geschaffen wird, daß Handel und Wandel belebt, der Fremdenverkehr gehoben, alle Klein- und Sozialrentner und alle Minderbemittelten zum menschenwürdigen Dasein zurückgeführt werden, dann wählt im Interesse der Allgemeinheit und nicht der Interessenvertretung. Weder „Latten"-Böhmker noch Dohm-Voß und Kozi-Mattews.

Alle geben euch Versprechen und halten nichts. Die Sozialdemokratie verspricht nichts Unmögliches, gebt ihr mit eurem Stimmzettel die Macht am 30. November und dann urteilt! Arbeiter des Kopfes und der Hand wählen

Liste 2 Sozialdemokratische Partei
Ketelhohn — Hensel — Karl Fick.

Für Arbeitsbeschaffung, Rentner-, Mieterschutz und Fremdenverkehr!

Am Sonntag wird Liste 2 gewählt!

Leute, von denen man spricht

Levine und Miß Mabel

Al Capones 31 ungesühnte Morde! — 6½ Millionen Dollar auf dem Abendkleid

Die Welt braucht Sensationen! Amerika liefert sie. Zwei Namen — zwei Fälle: Al Capone und Levine. Beide sind schon seit langem internationale Berühmtheiten.

Reden wir zuerst von Levine. Seine erste große Leistung: Die Ueberquerung des Ozeans im Nin-Stopflug gemeinsam mit Chamberlin; statt in Berlin landete er in Kottbus, wurde aber dafür dessen Ehrenbürger.

Dann hörte man von Herrn Levine, als er zu einem zweiten Ozeanflug aufsteigen wollte, sich aber in letzter Minute mit seinem Partner ohrfeigte und allein losflog — nach einer halben Stunde mußte er allerdings wieder landen; das Flugzeug und große Hoffnungen gingen in Trümmer.

Diesmal wird Levine eines Verbrechens beschuldigt, auf das im allgemeinen Zuchthaus steht. Ob er schuldig ist oder nicht, steht noch nicht fest. Wie die Blätter schon meldeten, wurde er am Semmering unter der schweren Beschuldigung festgenommen, den Versuch gemacht zu haben, französische Geldstücke zu fälschen. Die Sache kam durch die Anzeige eines Graveurs, dem er entsprechende Aufträge gegeben haben soll, ans Tageslicht und zur Kenntnis der Polizei. Levine verteidigt sich damit, daß er sagt, daß seine Aufträge sich nur auf die Einrichtung einer von ihm an der Riviera zu gründenden Spielbank bezogen haben sollen. Er sei vermögend und habe es nicht nötig, kriminell zu werden. Wenn er geldknapp sei, würde ihm bestimmt Miß Mabel Boll ausheften, seine ständige Begleiterin.

*

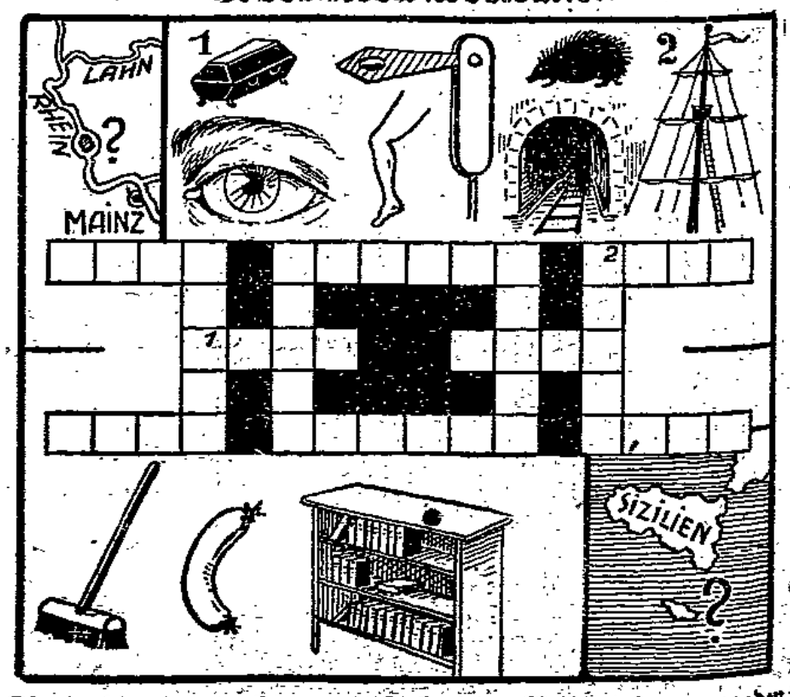
Wer ist Miß Mabel Boll? Von ihr spricht man in Wien viel mehr als von Levine. Die „Diamantenkönigin", wie sie sich gern nennen läßt, soll nämlich über ein sagenhaftes Vermögen und über ein halbes Dutzend Schlösser in Frankreich verfügen. Diese Dame, die sich anscheinend trotz oder vielleicht wegen ihrer Millionen entsetzlich zu langweilen scheint, benutzt die Zeit, die sie dem Herrgott stiehlt, um in Europa herumzuabenteuern und mit mehr oder weniger großen Männern in Verbindung zu treten. Mabel Boll, die schon einmal ein echt amerikanisches „Pferderennen auf Ackergäulen" gewonnen haben will, sieht aus und benimmt sich so, wie sich der landläufige Satiriker die etwas spleenige USA.-Bürgerin vorzustellen pflegt. Durchtrainiert, neugierig, voller Schrullen und bereit, mit ihrem Partner „Pferde stehlen zu gehen". Das Bemerkenswerteste an Mabel Boll aber soll nach den stimmungsvollen Berichten der Reporter der Boulevardpresse ihr geradezu unerhört prächtiger Schmuck sein, den Kenner auf einen Wert von mehr als 6 Millionen Dollar taxieren. Levine ist schon seit längerer Zeit mit dieser Dame liiert, sie soll ihn von einem Coup zum anderen treiben. Da aber Levines Frau es ablehnt, sich scheiden zu lassen, kam der tüchtige Ozeanflieger nicht in den glücklichen ehelichen Besitz seiner Partnerin und ihres Millionenvermögens gelangen. Ursprünglich war die schöne Miß Tänzerin und Bänkelsängerin, heiratete sehr jung; Scheidung; wieder Ehe mit dem alternden brasilianischen Plantagenbaron Boll, nach dessen Tode Millionenerbin. Seitdem ruheloses Umherwandern über alle Kontinente, in den letzten Jahren im Schlepptau Lebines.

*

Während so Herr Levine im Wiener Untersuchungsgefängnis sitzt, weil er im Verdacht steht, Franken gefälscht zu haben, haben seine Landsleute in Chikago zu einem gewaltigen und vielleicht sehr gefährlichen Schlag ausgeholt. Al Capone unumschränkter Herr über Tausende ihm willfähriger Banditen, der unübertroffene König und Meister im Alkoholschnuggeln, Erpresserorganisieren und Meuchelmorden, den bisher kein Polizeiarm zu ergreifen wagte, ist über Nacht in seiner Villa festgenommen worden.

Capone ist bekanntlich mit den Chikagoer Behörden durch Korruption so eng verfilzt, daß es für die amerikanischen Behörden gerade Vabanquespiel bedeutet, hier energisch zuzufassen. Man sagt, Capone, der früher ein ganz unbekannter, ganz unprominenter kleiner Verbrecher war und erst im Verlauf der letzten sechs Jahre seinen glanzvollen Aufstieg nahm, die stattliche Reihe von 31 Morden nach, die niemals gesühnt worden sind, und für die der mächtige Verbrecher keinen einzigen Tag Haft abzusitzen brauchte. Der Alkoholmonopoltrust, den der Massenmörder vertritt, hat allein einen Jahresumsatz von etwa 123 Millionen Dollar. Dieses Unternehmen ist zwar illegal, aber es arbeitet trotzdem in aller Legalität, da der Verbrecherkönig sämtliche Instanzen, die ihm den Weg verlegen könnten, in der Hand hat! Wie unerhört reich der Capone-Trust ist, erhellt die Tatsache, daß der Verbrecher jedes Jahr einen „Spesensatz" von etwa 30 Millionen Mark in seinen Büchern registriert, die er für „Beamten- und Politikeraufklärung", wie dieses Konto so schön umschrieben ist, ausgibt. Nur einmal hat Capone ein Jahr in Haft gesessen, aber das war auf eigenen Wunsch, weil er einen Mordanschlag seiner Gegner fürchtete und sich nur noch in den befreundeten Händen der Polizei sicher fühlte.

Bilder-Kreuzworträtsel



Die in die waagerechten und senkrechten Reihen einzutragenden Worte sind aus den bildlichen Darstellungen zu erraten. Die Worte der waagerechten Reihen sind in dem oberen, die der senkrechten Reihen in dem unteren Teil des Bildes zu suchen. Zur Erleichterung sind auch einige Felderreihen und die entsprechenden Bilddarstellungen mit gleichen Zahlen versehen.

Partei-Nachrichten

Sozialdemokratische Partei Lübeck

Sekretariat Johannisstraße 46 pir. Telephon 22443

Sprechstunden:
11—13 Uhr und 16—18 Uhr Sonnabends nachmittags geschlossen

10. **und 11. Distrikt.** Am Sonnabend, dem 29. November, abends 8 Uhr, Versammlung im „Weißen Hirsch", Krempelsdorfer Allee. Vortrag des Genossen Dr. Leber. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

Schwartau-Rensefeld. Soz. Partei. Am Freitag wird beim Vorsitzenden das Material zur Landesausschußwahl abgeholt. Für sofortige Verbreitung muß Sorge getragen werden. Die Wahllokale am Sonntag werden in der bisherigen Form besetzt.

Sozialistische Arbeiter-Jugend

Büro: Haus der Jugend, Domkirchhof. Bürozeit: Montags und Donnerstags 18½—19½ Uhr

A. P. Karl Marx. Sonntag Wahlarbeit im Landesteil Lübeck. Wir fahren mit dem Auto dieselbe Strecke wie bei der Reichstagswahl. Keiner darf fehlen! Kluft mit Halstuch. Fahne und Wimpel. Brot mitnehmen. Wir sind erst nachmittags zurück. Wir treffen uns pünktlich 7½ Uhr Friedrich-Ebert-Platz.

A. P. Ferdinand Lassalle. Sonntag 7½ Uhr Friedrich-Ebert-Platz: Wahlfahrt Siehe A. P. Karl Marx. Abends kein Heimabend.

Werbeabend der Metallarbeiter-Jugend am 28. November 20 Uhr im Gewerkschaftshaus. Eintritt 25 Pfg.

A. P. Karl Marx. Sonntag 20 Uhr Haus der Jugend: Wichtiger Heimabend. Wir veranstalten am Sonnabend, dem 6. November, in Ratzeburg einen Werbeabend. Dazu müssen wir üben. Keiner darf fehlen.

A. P. Jean Jaures. Sonntag 9½ Uhr Friedrich-Ebert-Platz. Heimarbeit Blankensee. 20 Uhr: Heimabend im Haus der Jugend, Zimmer 10.

A. P. Matteotti. Sonntag 8Uhr Friedrich-Ebert-Platz. Heimarbeit Blankensee.

A. P. Luxemburg und Liebknecht. Freitag wichtige Vollversammlung. Erscheinen Pflicht! Nur Mitglieder der Gruppe. Mitgliedsbücher.

A. P. Rosa Luxemburg. Heute 20 Uhr Zausestunde. Erscheint pünktlich!

A. P. Friedrich Ebert. Sonntag 8½ Uhr Mühlenbrücke. Arbeitszeug, Stahlbürsten und Pinsel mitbringen. Kein Heimabend!

Moisling. Sonntag 13. Uhr an der Schule: Wanderung in den Kannenbruch. 20 Uhr: Heimabend. Bringt Neue mit.

Berkenf. Achtung! Beide Gruppen gehen am Sonntag nach Rückniß. Wir sammeln uns ½2 Uhr am Denkmal.

Moisling. Freitag 20 Uhr: Spielabend.

Seeretz-Dänischburg. Heute gehen wir zur öffentlichen Versammlung in Krögers Gasthaus. Sonntag treffen wir uns alle zur Wahlpropaganda um 8 Uhr beim Seeretzer Konsum.

Seeretz. Travemünde, Rückniß. Am kommenden Sonntag, dem 30. November, nachmittag 3½ Uhr Volkstanz im Heim in Rückniß. Abends 7½ Uhr machen wir eine Reichstagssitzung. Kommt alle pünktlich.

Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Kinderfreunde

Jungfalken Mühlentor. Am Sonntag treffen wir uns um ¾1 Uhr Ecke Helmholtz- und Friedrichstraße. Bringt 30 Pfg. mit, wir gehen ins Kino.

Gruppe Freude und Frohes Schaffen. Am Sonntag treffen wir uns um 13 Uhr am Weißen Hirsch. Wir gehen in meine Wohnung und basteln eine Ueberraschung. Jeder Falke bringt mit: Scheere, Bleistift, dünne Pappe, Brot, 15 Pfg. extra und einen Schülerfahrschein. Seid Pünktlich.

Proletarischer Sprechchor

Freitag, den 28. November, pünktlich 8¼ Uhr Ueben im Haus der Jugend. Neue Mitglieder werden in den Uebungsstunden jederzeit aufgenommen.

Gewerkschaftliche Mitteilungen

Holzarbeiter-Jugend. Freitag 20 Uhr Monatsversammlung. Wegen wichtiger Tagesordnung müssen alle Kollegen erscheinen. 19½ Uhr Vorstandssitzung.

Metallarbeiter-Jugend. Heute 20 Uhr findet im neuen Saale des Gewerkschaftshauses ein Werbeabend statt, bestehend aus Konzert der Musikgruppe, Theateraufführung, Pyramiden. Unkostenbeitrag 25 Pfg.

Freies Jugendkartell

Die Lübecker Metallarbeiter-Jugend veranstaltet am Freitag, dem 28. November, abends 8 Uhr, im neuen Saal des Gewerkschaftshauses einen Eltern- und Werbeabend. Ein reichhaltiges Programm sorgt für Abwechselung und zeigt gleichzeitig den Aufbauwillen der Gruppe.

Gleichzeitig weisen wir auf die neugegründete Lübecker Volksfilmbühne hin. Gezeigt werden Spiel- und Kulturfilme und zwar vierzehntägig an den Montagen im „Capitol". Dieses Unternehmen, gegründet von unseren Freunden mit dem Ziel, der Arbeiterschaft wenigstens diejenigen Filme vor Augen zu führen, die ihrer Weltanschauung entsprechen, muß von uns weitgehend unterstützt werden. Alles Nähere wird durch Rundschreiben bekannt. Siehe Anzeigen der „Volksfilmbühne" im Volksboten. Karten sind im Büro des Kartells zu haben.

Hinweise auf Versammlungen, Theater usw.

Stadttheater. Heute Freitag gelangt das Schauspiel „Mississippi" von Georg Kaiser mit Frau Maria Bargheer und den Herren Grüntzig und Klüsner in den Hauptrollen zur Aufführung. — Am Sonnabend geht zu kleinen Preisen als Schülervorstellung das Shakespearsche Lustspiel „Der Kaufmann von Venedig" in der Inszenierung von Herrn Intendant Dr. Liebscher in Szene. Beginn der Vorstellung 15 Uhr. — Sonnabend abend, Beginn 20 Uhr, findet als Vorstellung für die Volksbühne eine Wiederholung der erfolgreich aufgenommenen Operette „Majestät läßt bitten" in der bekannten Besetzung statt. Zu dieser Vorstellung haben ermäßigte Preise Gültigkeit.

Arbeiter-Sport

A. T. u. S. V. Stockelsdorf. Spiele am Sonntag:
10.00 Uhr in Schwartau: Schwartau 2 — Stockelsdorf 2
10.00 Uhr in Schwartau: Schwartau 1. Sch. — Stockelsdorf 1. Sch.
10.40 Uhr in Schwartau: Schwartau 2 Sch. — Stockelsdorf 2 Sch.
2.00 Uhr im Herrengarten: Schlutup Jgd. Stockelsdorf Jgd.
3.00 Uhr in Travemünde: Travemünde 1 — Stockelsdorf 1
Abfahrt der Schüler 8.58 Uhr ab Krempelsdorf, der 1. Mannschaft 1.30 Uhr vom Vereinslokal per Auto.

Touristenverein „Die Naturfreunde", Jugendgruppe. Sonntag, den 30. November Wanderung nach Gothmund. Treffpunkt: Burgtor, 14 Uhr. — Mittwoch, den 3 Dezember: Die Bedeutung der Sonnenwende. Arbeitsgemeinschaft.

Freier Wassersportverein Lübeck e. V. Die wegen ungünstiger Witterung ausgefallene Schnitzeljagd Palinger Heide findet am Sonntag, dem 30. November statt. Treffpunkt 14 Uhr Burgtorbrücke.

Arbeiter-Turn- und Sportverein Lübeck, Abt. Handball. Achtung Turnerinnen! Handballtraining Sonntag nachmittag 3 Uhr Sportplatz Burgfeld. Die Schülermannschaften treffen sich um 9 Uhr morgens Sportplatz Buniamshof.

ATV. Lübeck. Abteilung Karlshof. Es spielen am Sonntag, dem 30. November, 14 Uhr: Karlshof 2 — Schwartau 2. Um 15 Uhr: Karlshof 1 — Moisling 1. Umziehlokal: Neuer Faulenhop 2, bei Koch.

Achtung, Fußballsparte! Fußballbörse am 30. November, morgens 9½ Uhr im Spartenlokal Brolingskrug.

Hunde-Sportverein „Vorwärts" e. V., Ortsgruppe Lübeck. Sonntag, 30. November, Uebung, Beginn 9 Uhr Uebungsplatz. Das Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.

Arbeiter-Turn- und Sportverein Lübeck. Am Sonntag, dem 30. d. M., 9 Uhr vormittags, Vereinsturnstunde für alle Abteilungen in der Hauptturnhalle. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Die Städteriege muß vollzählig erscheinen.

Zum Kindermerbeabend am Sonntag nachmittag müssen die Kinderturnwarte und Vorturner um 16.30 Uhr im Gewerkschaftshaus zu einer Besprechung zusammenkommen. Die Kinder müssen um 5 Uhr da sein. Beginn pünktlich 17.30 Uhr.

Am Sonnabend und Montag 16 Uhr Gerätetransport von und zur Hauptturnhalle. Freiwillige Helfer mögen sich da einfinden.

S.V. Viktoria v. 08. Versammlung der 2. und 3. Mannschaft am Freitag, dem 28. November, abends 8 Uhr, im Vereinslokal (Brolingskrug). Da wichtige Tagesordnung, ist es Pflicht eines jeden Genossen, zu erscheinen.

Spiele am Sonntag, dem 30. November:
Viktoriaplatz, 10.00 Uhr: Viktoria 3 — ASV. 3
Viktoriaplatz, 13.30 Uhr: Viktoria 2 ATV. 2
Kücknitz, 13.30 Uhr: Kücknitz 2. Jgd. — Viktoria 1. Jgd.
Versammlung der Jugend Freitag, den 28. November, abends 7.30 Uhr.

Schiffsnachrichten

Lübeck-Linie Aktiengesellschaft

Dampfer „Danzig", Kapt. H. Henning, ist am 26. November 14 Uhr von Trangsund nach Lübeck abgegangen.

Dampfer „Sankt Jürgen", Kapt. A. Mayer, ist am 26. November 19 Uhr von Lübeck nach Neufahrwasser abgegangen.

Angekommene Schiffe

27. November

Dt. M. Anna, Kapt. Nehlsen, von Neustadt, 3 Std. — Dt. D. Kattsund, Kapt. Thomsen, von Horsens, 1 Tg. — Holl. M. Pro-Patria, Kapt. Bosma, von Wismar, 4 Std. — Schw. M. Vera, Kapt. Manson, von Middelfahrt, 1 Tg. — Dt. D. Bürgermeister Lafrenz, Kapt. Hammer, von Burgstaaken, 4 Std. — Dän. M. Anna-Willy, Kapt. Thomsen, von Bandholm, 2 Tg. — Schw. M. Vagen, Johannsson, von Odense, 1 Tg. — Dän. M. Haabet, Kapt. Hansen, von Odense, 4 Tg. — Holl. M. Nordstern, Kapt. Sloots, von Kjöge, 4 Tg. — Schw. M. Elise-Marie, Kapt. Olsson, von Svendborg, 2½ Tg. — Schw. M. Auguste, Kapt. Pettersson, von Söby, 4 Tg. — Finn. M. Johannes, Kapt. Mattsson, von Skellefteå, 7 Tg. — Dän. M. Freir, Kapt. Petersen, von Svendborg, 8 Tg.

28. November

Dt. M. Roland, Kapt. Wehlen, von Stralsund, 2 Tg. — Dän. M. Ingrid, Kapt. Nielsen, von Horsens, 2 Tg. — Dän. M. Gerda, Kapt. Jensen, von Marstal, 1 Tg. — Finn. D. Wellamo, Kapt. Jansson, von Helsingfors, 2 Tg.

Abgegangene Schiffe

27. November

Dt. M. Heinrich, Kapt. Scheel, nach Naestved, Briketts. — Dt. B.-D. Carl Kiehn, Kapt. Bröcker, nach Helsingborg, leer. — Dt. S.-L. Hinrich Kiehn, Kapt. Bröcker, nach Helsingborg, Steinsalz. — Dt. S.-L. Irene Kiehn, Kapt. Hagenah, nach Helsingborg, Steinsalz. — Dt. D. Wiborg, Kapt. Mirow, nach Wiborg, Stückg. — Finn. M. Venus, Kapt. Mansen, nach Mariehamn, leer. — Schw. D. Fingal, Kapt. Bresky, nach Karlstad, Chlorkalk, Flußspat und Roheisen. — Dt. M. Kurt, Kapt. Koskowsky, nach Aarhus, Roggen.

28. November

Lett. D. Victoria, Kapt. Sembach, nach Libau, Steinsalz.

Lübeck-Wyburger Dampfschiffahrts-Gesellschaft

Dampfer „Imatra", Kapt. H. Meyer, ist am 26. November 10 Uhr in Helsingborg angekommen.

Dampfer „Eschenburg", Kapt. Th. Schütze, ist am 27. November 7 Uhr von Altona nach Lowesloft abgegangen.

Marktberichte

Hamburger Getreidebörse vom 27. November (Bericht des Vereins der Getreidehändler der Hamburger Börse.) Die Preise verstehen sich für inländisches Getreide frachtfrei Hamburg ohne Provision, Courtage und Umladekosten, für ausländisches Getreide unverzollt frei Fahrzeug Hamburg, alles in Reichsmark per 1000 Kilogramm. — Nachdem vorbörslich noch eine verhältnismäßig festere Tendenz herrschte, verkehrte die Börse in recht ruhiger Haltung. Die Preise für Brotgetreide lauten unverändert, Hafer, still, Futtergerste in Loko-Ware fest. Oelkuchen und Kuchenmehle ruhig. Weizen, inländischer: Altmärker 77—78 Kg. per Hektoliter 265—266, Saale-Sächsischer 77—78 Kg. per Hektoliter 266—267, Lauenburger-Mecklenburger-Ostholsteiner 78—79 Kg. per Hektoliter 254—256; ausländischer: Manitoba I 131—132, II 128—129, III 124—125, Hardwinter I Atlantic 130—131; Roggen, inländischer: Altmärker 164—165, Pommerscher-Osthannoverscher-Mecklenburger-Ostholsteiner-Lauenburger 73—74 Kg. per Hektoliter 158—160, 71—72 Kg. per Hektoliter 158—160, Westholst.-Niederelber-Hannov. von der Niederelbe 73—74 Kg. per Hektoliter 158—160, 71—72 Kg. 158—160; ausländischer: Plata 72—73 Kg. 78—79, Ungarn 73—74 Kg. 78—79. Hafer, inländischer: Mecklenb.-Pomm.-Ostholst., alter 53—54 Kg. per Hektoliter 188—190, do. neuer, 52—53 Kg. per Hektoliter 147—155. Gerste, inländische: Braugerste 220—234, Sommergerste für Futterzwecke 194—198, Winter-(Industrie-)Gerste 194—198, ausländische: Braugerste 220—234, Donau-Schwarzmeer 61—62 Kg. 82—84. Hirse: Donau, faq. 140—141. Weizen, inländischer, 70—71 Kg. per Hektoliter 205—208.

Rinder- und Schafmarkt. Hamburg, 27. November. Auftrieb: 1919 Rinder (hierunter 723 Ochsen, 419 Quienen, 117 Bullen, 660 Kühe), 792 Schafe. Der Schafbestand setzte sich aus 792 Weidemastieren zusammen. Die dem Inlande entstammenden Rinder verteilten sich der Herkunft nach auf Schleswig-Holstein, Hannover und Mecklenburg. (Preise in Reichsmark für 50 Kg. Lebendgewicht.) Ochsen und Färsen (Quienen): vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes 54—56, sonstige vollfleischige 46—51, fleischige 38—45, gering genährte 30—37. Bullen: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 52—55, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 46—50, fleischige 38—44, gering genährte 30—37. Kühe: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 43—47, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 37—42, fleischige 26—34, gering genährte 15—24. — Die Schafe verteilten sich der Herkunft nach auf: Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg und Rheinland. Weidemastschafe: beste Mastlämmer und gut genährte Schafe 39—45, mäßig genährte Schafe 28—35, geringe Schafe 15—24.

Geschäftliches

Unterm Weihnachtsbaum. Sparsamkeit und praktischer Sinn müssen selbst bei Nahrungsmitteln den Ausschlag geben. Wir leben eben in einer Zeit, die es vorschreibt, statt der Genußmittel Nahrungsmittel zu schenken. Bohnenkaffee wird es auch nicht immer sein können. Das ist auch garnicht nötig, seitdem wir in dem guten, aus Erträgnissen deutscher Landwirtschaft, vornehmlich Roggen, hergestellten Kornfrank ein ausgezeichnetes Getränk besitzen, das neben seinem überraschend kaffeeähnlichen Geschmack den Vorzug der großen Billigkeit hat. Aber die Hauptsache, er ist infolge der sorgfältig gewählten Bestandteile außerordentlich bekömmlich, tatsächlich gesund wie das tägliche Brot. Deshalb sollte in keinem Weihnachtskorb und in keinem Weihnachtspaket das schöne Kornfrank-Paket fehlen.

Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft: Dr Solmitz. Für den gesamten übrigen Inhalt: Hermann Bauer. Für den Anzeigenteil: O. Jandke — Wullenwever-Druckverlag G. m. b. H. Sämtlich in Lübeck.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten

Amtlicher Teil

Viehzählung

Auf Grund der Bekanntmachung vom 18. Juli 1912, 4. Dezember 1912 und 30. Januar 1917 nebst späteren Erweiterungen findet am 1. Dezember 1930 im Deutschen Reich eine Viehzählung statt, die sich auf Pferde, Maultiere, Maulesel und Esel, Rindvieh, Schweine, Schafe, Ziegen, Federvieh, Bienenstöcke und Silberfüchse in Farmen erstreckt.

Die Ergebnisse der Zählung dienen lediglich volkswirtschaftlichen Zwecken, insbesondere der Erkenntnis der Lage der Landwirtschaft und der Viehzucht. Die Angaben werden nur zu amtlichen statistischen Zwecken benutzt.

Die Zählung geschieht mittels Zählungslisten, und zwar in der Stadt Lübeck durch Beauftragte des Statistischen Landesamts und in den Landgemeinden durch die Gemeindevorsteher oder deren Beauftragte.

Die Viehbesitzer sind verpflichtet, den mit der Zählung Beauftragten jede erforderliche Auskunft zu erteilen und ihnen auch das Betreten der Ställe zu gestatten.

Wer vorsätzlich eine Anzeige, zu der er auf Grund obiger Bekanntmachungen aufgefordert wird, nicht erstattet, oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird nach § 4 der Verordnung vom 30. Januar 1917 mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft; auch kann Vieh, dessen Vorhandensein verschwiegen worden ist, im Urteil „für dem Staate verfallen" erklärt werden. (6821

Lübeck, den 28. November 1930.

Das Statistische Landesamt.

Wahl eines Pastors der St.-Gertrud-Gemeinde

Die Auslegung der Wählerliste der St.-Gertrud-Gemeinde zur Einsicht und zu etwaigem Einspruch gegen ihre Richtigkeit durch die Wahlberechtigten erfolgt in der Zeit vom Sonntag, dem 30. November, bis Sonnabend, dem 6. Dezember 1930, im Konfirmandensaal bei der Kirche mittags zwischen 12 und 2 Uhr.

Lübeck, den 27. November 1930. (6823

Der Vorstand
der St.-Gertrud-Kirchengemeinde.
Prof. R. Stock.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma August Sellschopp & Co. in Lübeck sollen die bevorrechtigten Forderungen in Höhe von 453,74 RM. in voller Höhe beglichen und auf die nicht bevorrechtigten Forderungen 15 Prozent als Abschlagszahlung entrichte werden. Hierzu stehen 13 119,32 RM. zur Verfügung. Ein Verzeichnis der zu berücksichtigenden Forderungen liegt auf der Geschäftsstelle des hiesigen Amtsgerichts zur Einsichtnahme aus. 6855

Lübeck, den 26. November 1930.

Rechtsanwalt Dr. Landau
Konkursverwalter

Familien-Anzeigen

Nach längerem schwerem Leiden erlöste der Tod meinen lieben Mann, meinen guten treusorgenden Vater 6868

Johs. Werner

im 66. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Frieda Werner geb. Wegener
nebst Tochter u. allen Angehörigen

Lübeck, den 27. November
Ziegelstraße 116a.

Trauerfeier Sonnabend, den 29. November, nachm. 2 Uhr, in der St.-Lorenz-Kirche.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Lübeck

Am Mittwoch, dem 26. d. Mts. starb einer der Gründer unseres Verbandes, der Schlosser

Johann Werner

Ehre seinem Andenken!

Trauerfeier am Sonnabend, dem 29. Nov., 14 Uhr, St.-Lorenz-Kirche.

6845 Die Ortsverwaltung

Für die herzliche Teilnahme u. reichen Kranzspenden beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders dem Verein der Gast- und Schankwirte in Lübeck, dem Travemünder Gastwirte-Verein und Herrn Pastor Gädeke für seine trostreichen Worte unsern herzlichsten Dank. 6841

Im Namen der Hinterbliebenen
Friedrich Wegner und Tochter
Travemünde, den 26. November 1930.

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief am Mittwoch unser einziger Sohn u. Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Wulf

im 34. Lebensjahre. 6789

In tiefer Trauer
Johannes Wulf und Frau
R. Heitmann und Frau geb. Wulf
Ida und Anni
nebst Angehörigen.

Roggenhorst, d. 27. Nov. 1930.
Beerdigung am Montag, d. 1. Dez., 1¼ Uhr, Kapelle Vorwerk in Lüb.

Für die vielen Geschenke u. Gratulationen zu uns, goldenen Hochzeit sowie Herrn Pastor Tegtmeyer danken herzlich. 6873

C. Becherer und Frau.

Vermietungen

Möbl. Part.-Zim. z. v. 6882 Klappenstr. 31

Zum 1. Dez. 2 Zim. zu verm. Karlshof, 6835 Tilgenkrug 15

Stall zu vermieten 6825 Mittelstr. 14a

Verkäufe

2 M.-Mäntel f. 12-14 jähr. Mädch. b. zu vk. Wallenhofstr. 6

Sofa zu verkaufen. Töpferweg 72, IV

Zu verkaufen eine **Straßenhängewaage** m. Gewichten. 6886 Kleine Gröpelgrube 12

Guterhalt. moderner **Kinderwagen** billig zu verkaufen. Friedhofs-Allee 27 I

Kl. **Spiegel** zu verk. Kronsf. Allee 65 II

Waschkompressor z. verk. Adlerstr. 35b, I

Hühner zu verkaufen 6876 Ernststraße 27.

Kanarien-Hähne u. Weibch., St. 50 Pfg., zu verkaufen. 6850 Glandorpstr. 27, II.

Klein. eis. Ofen zu vk. 6842 Tremskamp 37

Verschiedene

Eichen-Eßzimmer neu, modern. Büfett, Ausziehtisch, 4 Stühle mit Moquett. Chaiselongue . . . . **385.—**
Thiessen 6856
Lindenstraße 9.

Weiß-Nähmaschine. Gothlandstraße 2 II, l.

Selbst. Rockschneider m. b. Weihn. n. einige St. mit. Ang. u. **G 795** an die Exped. d. Bl.

Verloren

Am 26. Nov. Fahrrad Meteor 204784 b. d. Vorschuß- u. Sparvereinsbank abhand. gekommen. Abzugeb. 6875 Marlistraße 44

6858

STRAGULA
der ideale Fußbodenbelag

	150×200	200×250	200×300
Teppiche	6.30	10.50	12.60
Läufer ..... 67 cm breit			1.60
Vorlagen ..... 50×67 cm			0.85

Das führende Spezial-Geschäft

GEBRÜDER HEICK
Lübeck, Sandstraße 7 — Gegründet 1876

Kleider machen Leute

ist eine alte Weisheit, aber diese Weisheit in die Tat umzusetzen, das ist eine Kunst. Jeder möchte gern seine Garderobe wunschgemäß erneuern, ergänzen, aber die jetzige schwere wirtschaftliche Lage erlaubt es in den meisten Fällen nicht. Sie brauchen aber trotzdem den Mut nicht zu verlieren – Sie brauchen sich nur an das kreditgebende Kaufhaus Honig, Hüxstraße 110, zu wenden – und Sie sind Ihre diesbezüglichen Sorgen los. Eine gewaltige Auswahl von einigen tausend Bekleidungsstücken – das Neueste vom Neuesten – wird Sie bald davon überzeugen, daß **bei Honig - obwohl auf Teilzahlung - aber doch sehr richtig .....**

Einige Beispiele der Preiswürdigkeit:

Für Herren		Für Damen	
prakt. Paletot, 2reihig . . .	**RM 37,00**	**eleganter Backfisch-Mantel** .	**RM 19,80**
prakt. Marengo-Paletot 2reihig	**RM 45,00**	**eleganter Damen-Mantel** . .	**RM 27,80**
elegant. Ulster, Ringsgurt . .	**RM 37,00**	**sehr f. D.-Mantel,** streng mod.	**RM 39,00**
elegant. Ulster, sehr apart .	**RM 48,00**	**prima engl. imit. Damen-Mantel**	**RM 47,00**
elegant. Ulster, englisch imit.	**RM 57,00**	**sehr fesch. echt. Pelz-Mantel**	**RM 195,00**
u. s. w.		**Kleider, Wolle, Seide** in den Preisen usw. usw.	**RM 12,50 19,50 25,50 39,00**

Ein zwangloser Besuch wird Sie vom Vorstehenden in vollstem Maße überzeugen – daher nur

KAUFHAUS HONIG

das kreditgebende Kaufhaus Lübecks

Abteilung Bekleidung, Hüxstraße 110

6600 **nur 1/10 der Kaufsumme als Anzahlung und event. auch ohne Anzahlung!**

Besonders billiges GEBÄCK

aus unserer Groß-Bäckerei:

Teegebäck	vorzügl. im Geschmack ½ ℔	**50 ₰**
Pfeffernüsse	prima Qualität . . . . ½ ℔ **50 ₰**	**35 ₰**
Russisch-Brot	. . . . . ½ ℔	**60 ₰**
Anisblättchen	. . . . . ½ ℔	**60 ₰**
Braune Kuchen	. . . . Stck. **50 ₰ 30 ₰ 10 ₰**	**5 ₰**

Braunkuchenbruch ¼ ℔ **15 ₰**

Warenabgabe nur an Mitglieder! 6808

KONSUMVEREIN
für Lübeck u. Umgegend e.G.m.b.H.

Bei uns neue niedrige Preise

9,80

Lack mit Wildleder kombiniert

12,50

Lack-Herr.-Halbschuhe eleganter Abendschuh

Damen-Schuhe schwarz und farbig, gute Paßform	**nur 5,90**
Damen-Schuhe Lack- und Wildleder, nette Kombination	**nur 9,80**
Herren-Schuhe braun und schwarz, weiß gedoppelt	**nur 6,90**
Herren-Schuhe braun und schwarz, auch Lack	**nur 10,90**

Große Auswahl in

Kinder-Schuhen aller Art				Ueberschuhen aller Art			
2,90	3,90	4,90	5,90	6,90	7,90	8,90	9,50

Schuh-Buchholtz

CARL BUCHHOLTZ

6599 **Schwartauer Allee 4 — Große Burgstraße 36**

Mein

Weihnachts-Vorverkauf

in diesem Jahre bietet ganz besonders große Vorteile.

Großer Preisnachlaß

durch Preissenkung u. außerdem bis 6. Dezember

10 Prozent Rabatt! 6939

Trikotagen, Strickwesten, Strümpfe Herr.-Artikel, Schlafdecken, Handschuhe, Dam.-Wäsche, Ausst.-Artik.

Max Oelze

Fünfhausen 11
Zweiggeschäft Meierstraße 25

mit großem Preisausschreiben, vielseitigen und fesselnden Beiträgen, vielen, teils mehrfarbigen Bildern, Kunstblatt und Wandkalender 1931

Preis nur 50 Pf.

Zu beziehen durch alle Zeitungsträger

Wullenwever-Buchhandlg.

Seit über 20 Jahren

kauft man gut und billig ***auf Teilzahlung***

Herren-, Burschen- und Damen-Garderoben, Strickwaren, Gardinen, Teppiche, Diwandecken, Tischdecken u. a. m.

Ferner empfehle ich 6551

Metallbettstellen, Bettinletts, Bettfedern, Bettbezüge, Bettlaken, Matratzen, Chaiselongues und sämtliche Leinen- und Baumwollwaren

Der weiteste Weg ist lohnend

Arnold Adlerstein

Hafenstr. 20 **LÜBECK** Hafenstr. 20

Wer nichts
auf seine Haartracht hält,
lebt abseits
der modernen Welt!

Reichswerbewoche des Bundes Deutscher Friseure
vom 24. bis 30. November 1930 6811

Paul Bieninda 6910
Damen- und Herren-Frisier-Räume
Rosengarten 5

Empfehle:
Gelbe Kocherbsen 6869 Pfd. 0.18
Ia grüne Kocherbsen Pfd. 0.20
Gesch. gelbe Viktoria Pfd. 0.32
Gesch. grüne Delikateß Pfd. 0.48
Ia hies. weiße Bohnen Pfd. 0.28
Hartw. Wien. Mehl 5-Pfd.-Beut. 1.40
Sämtl. Zutaten z. Braunkuchenbacken
Ludw. Hartwig
Obertrave 4

Preiswertes
Möbel-Angebot

1 Büfett, eichen innen poliert, 130 brt., hochmod. **195.-**
1 Büfett, 150 breit, ganz nußb. poliert, sehr billig . **295.-**
1 Schlafzim., birke, lack., kompl., mit echt. Marmor f. den Spottpreis . **295.-**
Polsterwaren weit unter Preis. 6869

Möbelhaus Heine
Fischstraße 21.

Vergessen Sie nicht, Ihre Uhr reparieren zuverlässig
Uhren-Voss
Fleischhauerstr. 36 6915

AUGUST BEBEL

Aus meinem Leben

Alle drei Teile in einem Band von rund 1000 Seiten. Hervorragend ausgestattet. Preis 8,50 RM. Vorzugspreise für Parteimitglieder 6,75 RM.

Wullenwever-Buchhandlung

Lübecker Volksbote

3. Beilage — Freitag, 28. November 1930 — Nummer 278

Mühlacker

Der erste deutsche Großrundfunksender

Vor wenigen Tagen ist unweit der württembergisch-badischen Grenze, etwa in der Mitte zwischen Stuttgart und Karlsruhe, bei dem Städtchen Mühlacker der erste deutsche Großrundfunksender in Betrieb genommen worden. Damit ist in der Verstärkung der deutschen Rundfunksender, die durch das Auftreten starker ausländischer Sender seit dem Sommer 1929 notwendig geworden ist, der erste Schritt getan. Das Ziel, das man mit dem Großsender verfolgt, ist vor allem die Erweiterung jener Zone, innerhalb deren ein ständiger betriebsklarer Empfang bei Tag und Nacht möglich ist (Nahempfangszone). Die Voraussetzung hierfür ist eine gute Verbreitung der vom Sender ausgestrahlten sogenannten

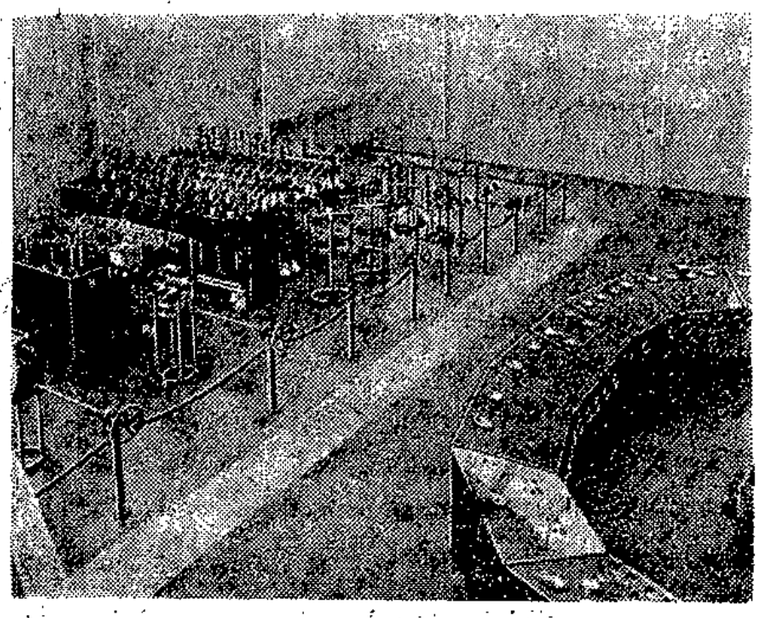


Abb. 1. Blick in den Sendersaal des von Telefunken erbauten Großsenders Mühlacker. Rechts vorn das Schaltpult, von dem die ganze Sendeanlage überwacht und bedient wird; links ein Teil des offen aufgebauten Senders, im Hintergrund die Endstufe und die Ableitung der Energieleitung nach außen.

Bodenwelle. Ihre Reichweite beträgt bei den Sendern hoher Antennenleistung (60 bis 75 Kilowatt in der Antenne) sicher 100 Kilometer, so daß also innerhalb eines Umkreises mit 200 Kilometer Durchmesser ein ständiger betriebsklarer Empfang gesichert ist. Wie sich die sogenannte Raumwelle eines Senders, die für den Fernempfang maßgebend ist, ausbreitet, kann von vornherein niemals mit einiger Genauigkeit vorausgesagt werden. Auch das Ausmaß der dabei auftretenden Schwunderscheinungen (fading), läßt sich nicht annähernd vorausbestimmen. Die Leistung des neuen Senders für den Fernempfang ist daher gegenwärtig noch nicht anzugeben.

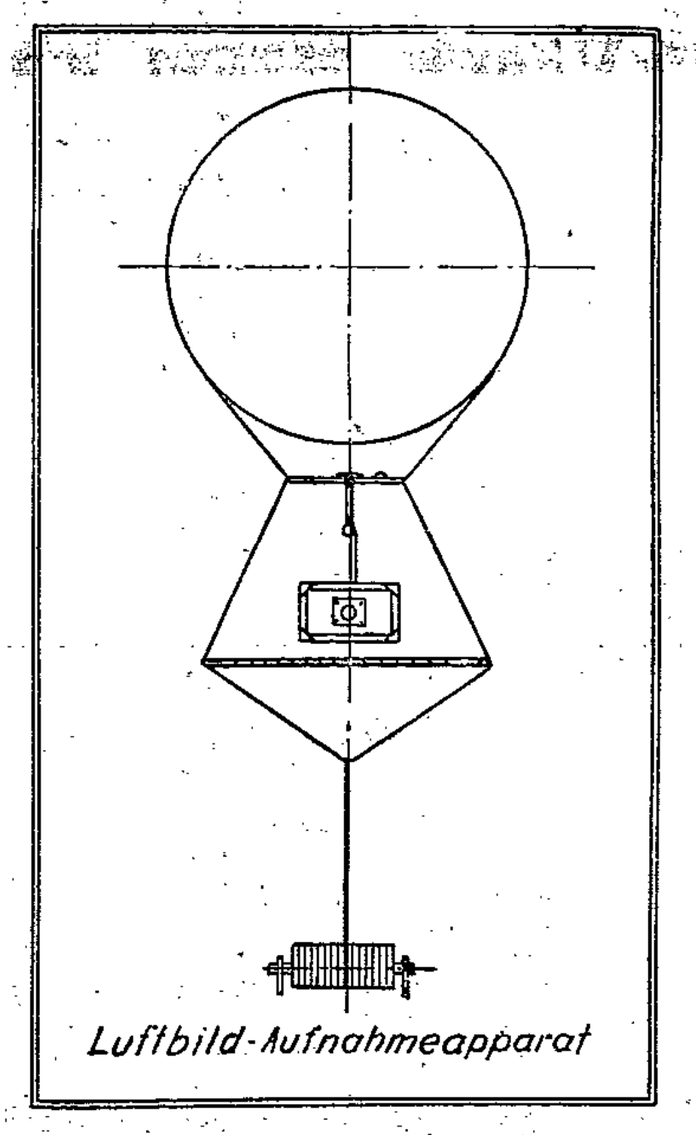
Der neue Sender leistet mit 75 Kilowatt in der Antenne etwa das Doppelte des Deutschlandsenders und steht den größten ausländischen Rundfunksendern gleich. Rein äußerlich bietet die Anlage wenige Besonderheiten. Bemerkenswert ist, daß man Senderhaus und Antenne etwa 200 Meter weit auseinandergelegt hat, um jede elektrische Rückwirkung der Maschinenanlagen usw. auf die Antenne zu vermeiden. Am Fußpunkt der Antenne ist ein kleines Bauwerk, ein sogenanntes Abstimmungshäuschen angeordnet, das durch eine Freileitung mit dem Senderhaus verbunden ist und von dem die Antenne emporführt. Ueber die Freileitung und die Einrichtungen des Abstimmhäuschens (Schalter, Abstimmvorrichtungen, Meßeinrichtungen usw.) wird die Sendeenergie der Antenne zugeführt. Die Antenne selbst besteht aus einer 85 Meter langen Reuse aus fünf Drähten, die 30 Zentimeter Durchmesser besitzt und senkrecht emporgeführt ist. Die Antenne ist also ein völlig vertikales Schwingungsgebilde ohne irgendwelche horizontale Teile. Ihr oberes Ende wird von einem Hanftau gehalten, das zwischen den Spitzen der beiden Funktürme ausgespannt ist. Die beiden Türme selbst sind je 100 Meter hoch und haben einen Abstand von rund 200 Meter. Sie bestehen ganz aus Holzteilen, die durch Bronzeschrauben miteinander verbunden sind. Eisenteile sind völlig vermieden, weil sie Verluste herbeiführen würden. Als Holzart hat man Pechkiefernholz verwendet. Als Erdung wurde unter der Antenne ein Kupferdrahtnetz unterirdisch verlegt, das sich in elliptischer Form bis unter die Funktürme hinzieht.

Die für den Sendebetrieb erforderliche elektrische Energie wird in der Nähe des Senderhauses der Hochspannungsfreileitung entnommen und der Sendeanlage durch unterirdische Kabel zugeführt. Der Maschinensaal enthält eine Anzahl von Maschinensätzen, die den Gleichstrom für die Röhrenheizung und die Hilfsstromkreise und die verschiedenen benötigten Anodenspannungen liefern. Das Herz der Anlage ist der im Sendersaal aufgebaute siebenstufige Sender, dessen Endstufe zwanzig wassergekühlte Röhren von je 20 Kilowatt Leistungsaufnahme besitzt. Die Röhren sind in zwei Gruppen von je zehn angeordnet; achtzehn davon arbeiten, zwei sind Reserveröhren, die beim Ausfall einer arbeitenden Röhre selbsttätig und ohne Unterbrechung des Sendebetriebes eingeschaltet werden. Die ganze Sendeanlage wird von einem halbkreisförmigen Schaltpult aus bedient und überwacht. Für die Wasserkühlung der Senderöhren sind zwei Kühlkreisläufe vorhanden. Der eine davon, der eigentliche Röhrenkühlkreis, führt reines Wasser und ist in sich völlig geschlossen. Dieses Wasser wird wiederum durch das Wasser des zweiten Kreislaufes gekühlt, das seinerseits in einem neben dem Senderhaus errichteten Kühlhaus rückgekühlt wird.

Die Leistungen des neuen Senders, die durch genaue Messungen seitens der Oberpostdirektion Stuttgart wie auch seitens des Reichspostzentralamtes festgestellt werden sollen, werden wichtige Anhaltspunkte für den weiteren Ausbau des deutschen Rundfunknetzes mit Großsendern liefern.

Ein neues Luftbildverfahren

Als kurz nach dem Kriege die Deutsche Luft-Reederei gegründet wurde, hat man gleichzeitig auch eine Luftbildabteilung errichtet, um die bisher gemachten Erfahrungen auf dem Gebiet der photographischen Luftbildaufnahmen immer weiter auszubauen. Das Aufnahmegerät bestand aus einigen Fliegerkammern und einem einfachen Hilfsgerät. Das gesteckte Ziel war die Aufnahme aus der Luft zur Herstellung von Werksaufnahmen industrieller Unternehmungen für Werbezwecke, Ansichtspostkarten usw.



Luftbild-Aufnahmeapparat

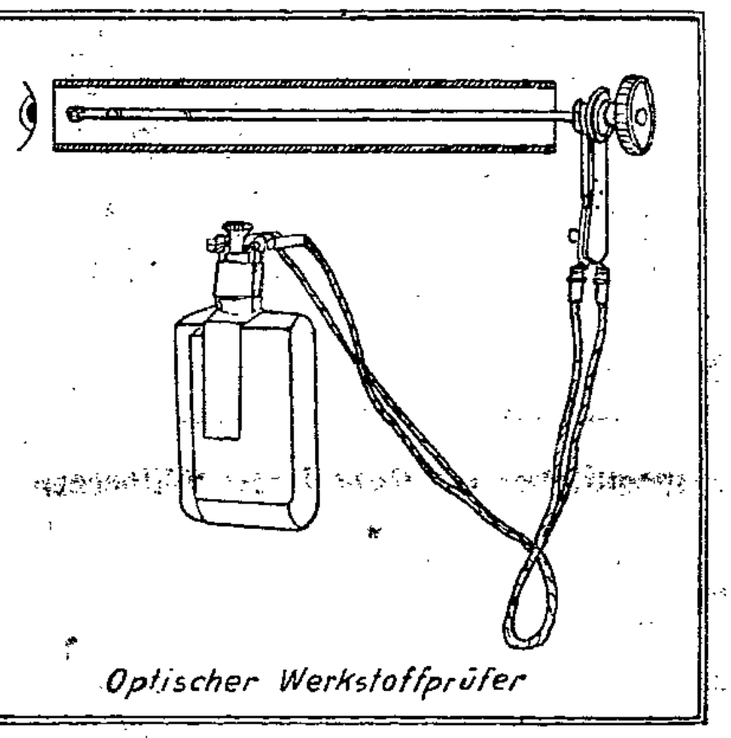
Es ist allerdings zu berücksichtigen, daß solche Aufnahmen heute noch sehr teuer sind, da bei einer Mindestfluggeschwindigkeit von 120 Kilometer und einer Landegeschwindigkeit von rund 80 Kilometer, in der sich ein Flugzeug fortbewegt, eine so kurze Belichtung unmöglich ist, wie man sie braucht, um aus niedrigen Tiefen noch scharfe Bilder zu erhalten. Das Flugzeug muß sich aus diesen Gründen immer möglichst weit weg von dem aufzunehmenden Objekt befinden und dadurch sind solche Aufnahmen nicht wirkungsvoll genug.

Einem österreichischen Photographen ist es gelungen, einen Ballonphotographenapparat zu konstruieren, den unsere schematische Darstellung zeigt, der sich gut für Lichtbildaufnahmen aus der Höhe eignet. Dieses Aufnahmegerät besteht aus einem Kleinballon von etwa 1,20 Meter Durchmesser, der mit Wasserstoffgas gefüllt ist. An diesen Ballon ist eine Aufnahmekamera für eine Bildgröße von 10 × 15 Zentimeter befestigt, ausgestattet mit einem Doppelanastigmatobjektiv, jedoch ohne Schlitzverschluß, da man bei Ruhelage des Ballons schon mit einer Verschlußgeschwindigkeit von höchstens $^1/_{200}$ Sekunde auskommt. Die Auslösung erfolgt elektromagnetisch durch ein gleichzeitig als Halteschnur für den Ballon dienendes Zuleitungskabel vom Erdboden aus. Eine gewöhnliche Taschenlampenbatterie dient als Stromquelle. Eine besondere Einrichtung ermöglicht, den am Ballon hängenden Aufnahmeapparat vom Erdboden aus nach jeder Richtung zu drehen. Bevor man den Ballon aufsteigen läßt, wird die Aufnahmekamera in den entsprechenden Neigungswinkel zur Erde eingestellt, je nach der Höhe, aus welcher die Aufnahme erfolgen soll. Die Kassette wird eingeschoben, der Verschluß nach Bedarf eingerichtet und dann der Ballon hochgelassen. Ein an der Kamera sichtbar angebrachter Pfeil zeigt dem auf der Erde hantierenden Photographen die Richtung des Objektivs an, so daß dieser den Aufnahmeapparat durch die von unten zu betätigende Drehvorrichtung jederzeit beliebig einstellen kann. Mit einem weiteren Handgriff wird die Auslösung des Verschlusses bewirkt und die gewünschte Aufnahme ist erfolgt. Der Ballon kann dann mit der Zugschnur heruntergezogen werden.

Weil die bisher angestellten Versuche gute Resultate gebracht haben und die Erfindung in fast allen Kulturstaaten zum Patent angemeldet wurde, soll mit der fabrikmäßigen Herstellung nunmehr begonnen werden. N.

Optischer Werkstoffprüfer

Die Sichtbarmachung der Innenwandung bei Maschinenteilen, Rohren und Bohrungen ist von größter Bedeutung, zumal es sich um die Feststellung von Veränderungen handelt, die durch mechanische oder chemische Einflüsse hervorgerufen wurden. Maschinenteile, die einer



Optischer Werkstoffprüfer

sehr schnellen Rotation ausgesetzt sind, dürfen weder Risse noch Sprünge besitzen, da die Gefahr des Auseinanderfliegens dann besonders groß ist. Insbesondere Bohrungen geringen Durchmessers wie bei Gewehr- und Pistolenläufen sind dem bloßen Auge nur schwer zugänglich; man kann nicht ohne weiteres erkennen, ob sich im Innern Materialfehler oder Ausführungsfehler befinden.

Es ist der optischen Meßinstrumenteninduſtrie gelungen, ein optisches Sehrohr zu konstruieren, mit welchem man ohne Schwierigkeiten das Innere von Maschinenteilen nicht nur genau untersuchen, sondern auch photographieren kann. Damit ist der ausführenden Industrie und den Ueberwachungsstellen ein Mittel in die Hand gegeben worden, um sofort die notwendige Fabrikationskontrolle ausüben zu können.

Wie aus unserem Schaubild ersichtlich, wird von einem kleinen Objektiv ein Bild der zu untersuchenden Wandung entworfen und durch ein hintereinander angeordnetes System von Linsen dem Auge vermittelt. Eine Linse bildet immer das von der vorhergehenden Linse entworfene Bild weiter ab, das schließlich mit dem Okular betrachtet wird. Das optische System ist so gewählt, daß der Beobachter ein aufrechtes Bild sieht. Damit das Objekt, in diesem Falle die Innenwandung des betreffenden Maschinenteiles, überhaupt betrachtet werden kann, ist dem Objektiv ein kleines Glühlämpchen vorgeschaltet, das durch eine Taschenlampenbatterie gespeist wird. Jeder kleinste Fehler wird so durch die helle Beleuchtung und durch die mehrfache Vergrößerung sofort entdeckt. N.

Hackfräse für die Bodenbearbeitung

Die Hackfräse, eigentlich nur für Ananaspflanzungen bestimmt, wird heute auch zum Bearbeiten des Bodens für andere Pflanzen verwandt. Ursprünglich sollte sie den Boden zwischen den Ananasreihen lockern und unkrautfrei halten. Neuerdings zieht man die Hackfräse auch zum Herrichten des Saatbettes heran. Aehnlich wie bei den deutschen Maschinen dieser Art (Spielvogel) wird von den Hinterrädern über Ketten eine mit Messern besetzte Fräswelle angetrieben. Die Hackfräse der Curtis-Cultivator Co., Manchester, hat vor der Fräswelle Hackschare, die den Boden auflockern und so die Fräsarbeit erleichtern. Sie hat eine Arbeitstiefe bis 12,5 Zentimeter und wird in verschiedenen Breiten geliefert. Bei einer Arbeitsbreite von 70 Zentimeter nutzt man bei verhärtetem Boden zwei Pferde voll aus, wird die Arbeit wiederholt, so genügt die Zugkraft eines Pferdes.

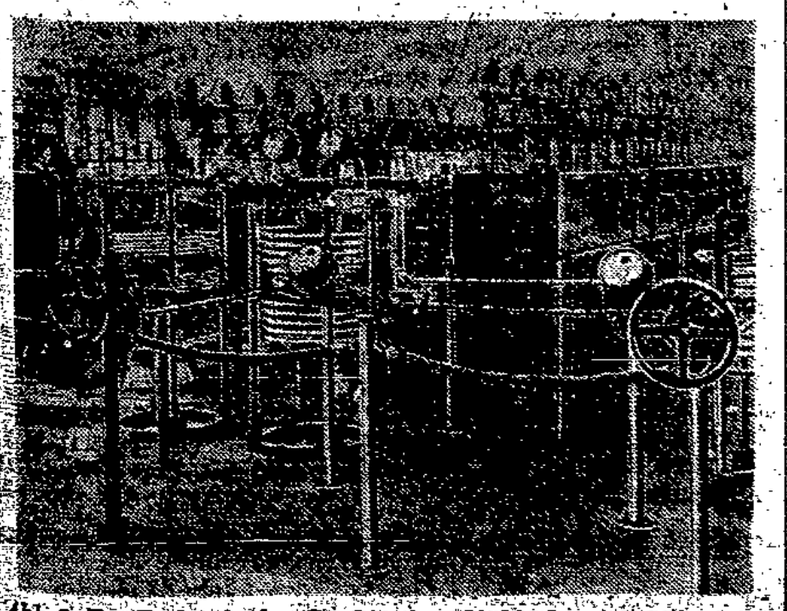


Abb. 2. Die Endstufe des Großsenders Mühlacker mit 20 wassergekühlten Senderöhren von je 20 Kilowatt Energieaufnahme.

Der Kleingärtner

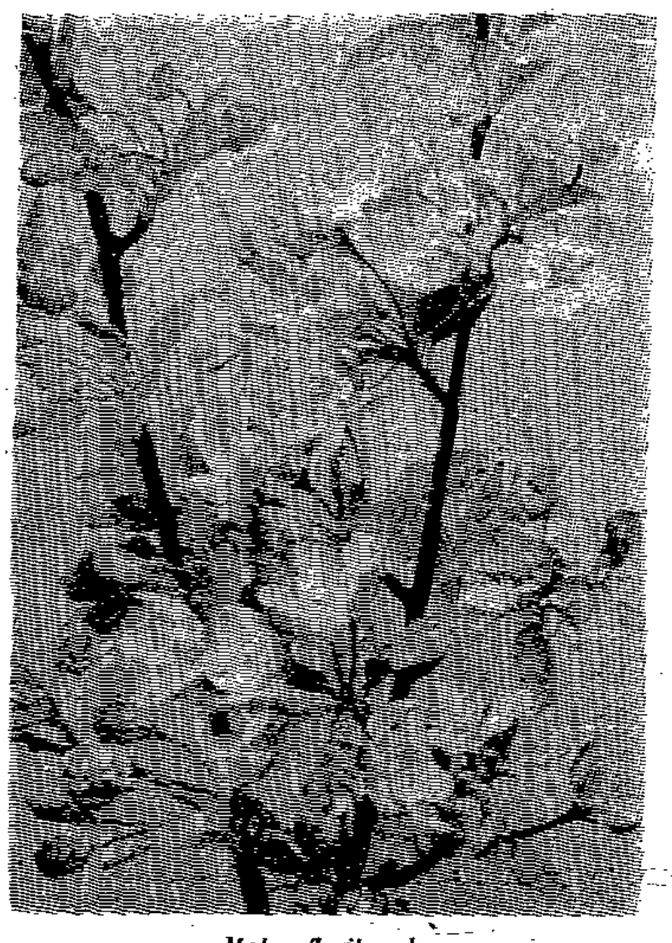
Aus Theorie und Praxis

Die schönsten Ziersträucher.

Wenn die Arbeiten im Garten vorüber sind, haben wir Zeit und Muße, darüber nachzudenken, wie wir unseren Garten für das kommende Jahr verschönern könnten. Hier und da hat sich im Garten eine Stelle gezeigt, die noch ausgefüllt werden soll, oder ein Stück Zaun oder Hausfront, das wir gern verkleidet wissen möchten. Dafür eignen sich die Ziersträucher durch Größe, Blütezeit, Farbe, Belaubung und Wuchs. Sie sind hierfür das willkommenste Material. Sie stellen auch an Boden und Pflege wenig Ansprüche.

Staffelung der Blütezeit.

Auch bei den Ziersträuchern läßt sich eine Staffelung der Blütezeiten einrichten, wie dies bei Stauden der Fall ist. Gegenüber diesen haben die Sträucher noch den Vorteil, daß sie lange in den Herbst hinein durch verschiedenartigste Färbung des Laubes den Garten zieren, wenn andere Pflanzenarten sich bereits zur Winterruhe einrichten. Außerdem gibt es eine Anzahl Sträucher, die auch während des



Malus floribunda

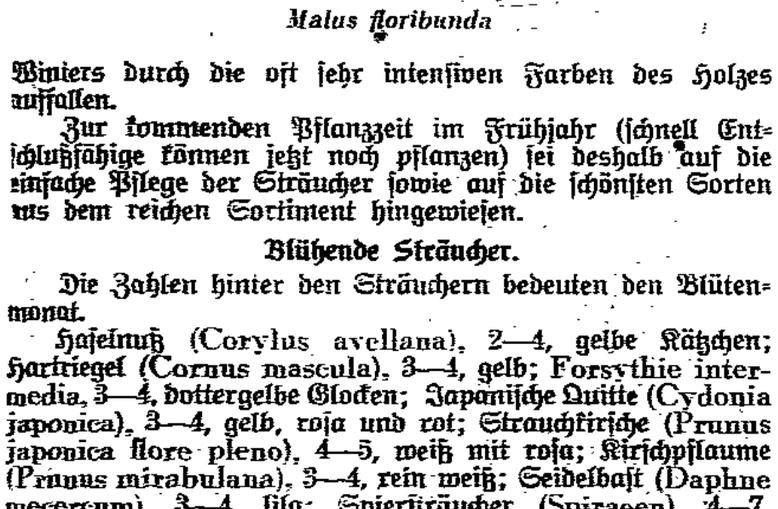
Winters durch die oft sehr intensiven Farben des Holzes auffallen.

Zur kommenden Pflanzzeit im Frühjahr (schnell Entschlußfähige können jetzt noch pflanzen) sei deshalb auf die einfache Pflege der Sträucher sowie auf die schönsten Sorten aus dem reichen Sortiment hingewiesen.

Blühende Sträucher.

Die Zahlen hinter den Sträuchern bedeuten den Blütenmonat.

Haselnuß (Corylus avellana), 2—4, gelbe Kätzchen; Hartriegel (Cornus mascula), 3—4, gelb; Forsythie intermedia, 3—4, dottergelbe Glocken; Japanische Quitte (Cydonia japonica), 3—4, gelb, rosa und rot; Strauchkirsche (Prunus japonica flore pleno), 4—5, weiß mit rosa; Kirschpflaume (Prunus mirabulana), 3—4, rein weiß; Seidelbast (Daphne mecercum), 3—4, lila; Spierstäucher (Spiraeen), 4—7, rosa bis rot und weiß; Mandelaprikose (Prunus triloba), 4—5, zartrosa; Blutjohannisbeere (Ribes sanguineum), 4—5, dunkelrot; Zwergmandel (Amygdalus nana), 4—5; hellrosenrot; Weigelia (Diervilla praecox und floribunda), 5—6, rosa und rot; Fliederarien (Syringa vulgaris), 5—6, lila, dunkelrot, weiß; Kirschapfel (Malus Scheideckeri), 5—6, karmin, rosenrot; Kirschapfel (Malus floribunda), 5—6, karmäinrot; Deutzien (Deutzia gracilis und erecta), 5—7, weiß und rot; Goldregen (Laburnum), 5—7, goldgelb; Schneeball (Viburnum), 5—7, weiß; Pfeifenstrauch (Philadelphus), 5—7, weiß bis rosa; Tamariske (Tamarix tetrania), 6—7, rosa; Syrische Eibisch (Hibiscus syriacus), 8—9, violett, blau, karmoisin; Blasenstrauch (Coluthea arborescens), 8—9, gelb mit braun; Rispenhortensie (Hydrangea paniculata) 9—10, rosa.



Richtig beschnitten

Falsch und zu stark beschnitten

Sträucher mit schöner Herbstfärbung.

Scharlach und purpurrot: Amelanchier canadensis, Berberis Thunbergii, Rhus glabra laciniata, Stephanandra tanakae, Rosa nitida.

Gelb und orange: Cotoneaster horizontalis, Crataegus coccinea, Cornus alba Spaethii.

Dunkelpurpur: Fraxinus pubescens, Rhodora canadensis, Evonismus, Prunus Pissardii.

Winterfarbene Gehölze: Cornus alba variegatis sibirica, lebhaft korallenrot; Cornus alba variegatis flavirmesa, gelbzweigig; Salix alba vitellina, leuchtend gelb; Salix acutifolia, tiefbraunrot mit bläulicher Bereifung; Ginster, dunkelgrün; Jasminum nutiflorum, orange; Rosa rubifolia, hechtblau.

Damit ist eine Auslese der Sorten angegeben, die im allgemeinen überall gedeihen.

Pflanzzeit.

Die geeignetste Pflanzzeit fällt in die Monate der vollkommenen Vegetationsruhe, also von Ende Oktober bis Ende März. Frostfreies Wetter ist dabei selbstverständlich. Bei offener Witterung kann unbedenklich mitten im Winter gepflanzt werden. Frühtreibende Gehölze, wie alle Arten aus dem Geschlecht der Johannisbeere, Heckenkirsche usw., werden am besten im Herbst gepflanzt.

Vorbereitung zum Pflanzen.

Tief umgearbeiteter Boden genügt für Sträucher. Entsprechend dem Wurzelballen wird die Pflanzgrube ausgehoben. Die Verwendung von frischem Dünger ist nicht anzuraten, dafür aber ein Vermischen der Erde mit altem Kompost oder Torfmull. Etwas Lehm beigemischt tut sehr gute Dienste. Nach dem Pflanzen wird fest angetreten und, wenn notwendig, noch etwas gewässert.

Der Schnitt der Sträucher vor dem Pflanzen.

Allgemein besteht die irrige Ansicht, daß holzartige Gewächse beim Pflanzen nicht oder nur ganz wenig geschnitten werden dürfen. Es gibt einige Ausnahmen, wie z. B. die Magnolien. Der größte Teil aber muß in seinen Trieblängen reduziert werden. Pflanzen wir z. B. einen kräftigen Strauch von Spiraeen oder Deutzien oder Jasmin usw. mit vielen und langen Ruten ohne Schnitt, dann treiben — bei viel Glück — infolge feuchten Frühjahrswetters alle Augen bis zur Spitze des Zweiges aus. Folgt aber eine Trockenperiode im Mai, beginnen plötzlich die eben gebildeten Triebe zu welken, und zwar die obersten am Zweige zuerst. Der Saft reicht nicht aus, alle Triebe zu ernähren, diese gehen deshalb ein. Es muß bei der Pflanzung ein Ausgleich zwischen den oberen Teilen der Pflanze und den Wurzeln stattfinden. Beim Herausnehmen der Pflanze wird das Wurzelvermögen derselben immer reduziert, so daß entsprechend auch die oberen Teile eingekürzt werden müssen. Allgemein wird man für den Rückschnitt beim Pflanzen ein Drittel der Trieblänge angeben.

Pflege nach der Pflanzung.

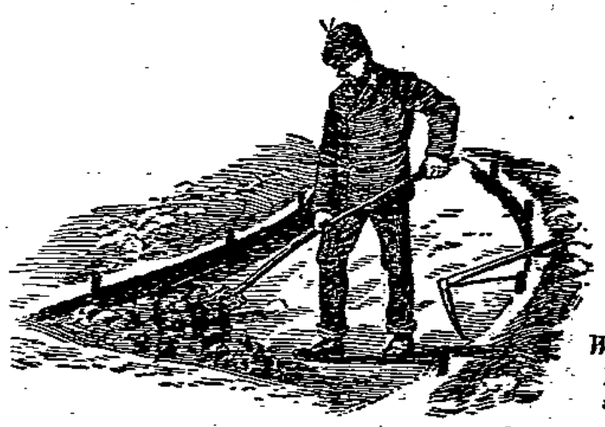
Die spätere Pflege beschränkt sich auf die Reinhaltung und Lockerung des Bodens, Entfernung trockenen Holzes und der abgeblühten Zweige. Späterhin müssen die Sträucher sozusagen verjüngt werden. Der Schnitt erfolgt durch den Laien am besten 8 bis 14 Tage nach der Blüte und besteht, kurz gesagt, im Entfernen der Blüten und Samenstände. Hierbei nimmt man in der Regel noch einige Augen oder Triebe unterhalb der Blüte mit fort. Tritt die Notwendigkeit des Verjüngens des Strauches ein, dann zeigt sich dies gewissermaßen an der Pflanze selbst. Das alte, bereits abgestorbene Holz ist im belaubten Zustande der Pflanze leicht erkenntlich: einmal an dem matten Grün, sodann auch an dem kleinen Blatte und dem schwächer entwickelten Triebe.

Also: Pflanzt Ziersträucher. Sie tragen viel während des ganzen Jahres zur Freude im Garten bei, und helfen teilweise auch, das Zimmer zu schmücken.

Wie baut man einen Gartenweg?

Die Wege setzen einen Garten erst in das richtige Licht. Sie geben dem Garten den Eindruck des Gepflegten und der liebevollen Arbeit.

Viel Beachtung verdient die Breite des Weges. Der Laie will immer wieder möglichst viel Boden sparen. Er ver-



Wie das Wegeplanum hergestellt wird

fällt dabei auf den Gedanken, die Gartenwege möglichst schmal anzulegen. Das stört das Gesamtbild und macht das Gehen im Garten ungemütlich. Außerdem wirkt der Garten räumlich kleiner, als er in Wirklichkeit ist. Denselben Eindruck erzielen allerdings Wege, die zu breit gehalten werden. Die normale Wegebreite beträgt etwa 130 Zentimeter. In Ausnahmefällen, und wenn es sich um einen Hauptweg handelt, der viel begangen wird, kann man bis auf 150 Zentimeter hinaufgehen. Handelt es sich aber um wenig begangene Seitenwege, so kann die Breite sehr gut unter 130 bis 120 Zentimeter liegen. Das soll aber das Mindestmaß sein. Schmale Wege sind immer stümperhaft.

Man will in seinem Garten nicht über Wasserpfützen und Schlaglöcher fallen. Man will sich dort, wo man Erholung sucht, nicht ärgern. Deshalb muß schon der Wegebau im Garten mit Sorgfalt vorgenommen werden. Zuerst muß das Gesamtgrundstück einplaniert werden. Hierbei hat man sich der Geländebewegung anzupassen. Ist das geschehen, dann werden die Wege in der Breite abgesteckt. Hierbei soll immer mit der Schnur gearbeitet werden. Nur bei geschwungenen Wegen haben Schönheitssinn und Augenmaß an die Stelle der Schnur zu treten. Mit dem Spaten wird dann an der Schnur entlang abgestochen und der Weg auf seine Tiefe ausgehoben. Hier ist das Material entscheidend, das als Wegebefestigung, als Unterlage verwendet wird. Bei Schlacke wird man mit 10 bis 12 Zentimeter auskommen. Bei grobem Bauschutt werden 15 Zentimeter nötig sein. Die auszuwerfende Erde wird rechts und links vom Weg verteilt, um das schwere und mühselige Verkarren der Erde zu ersparen.

Damit ist jedoch die gundlegende Arbeit noch nicht beendet. Soweit die Wege in einer Ebene liegen, wird die künftige Wegehöhe durch kleine Pflöcke festgelegt, damit man nicht schon nach Fertigstellung der Wege Mulden und Unebenheiten hat. Hierzu sind Setzlatte und Wasserwaage notwendig. Man rechnet auf 5 bis 8 Meter je einen Pfahl. Je mehr Pfähle vorhanden sind, desto leichter läßt sich nachher arbeiten. Ist so die Mittelhöhe des Weges gezeichnet, dann folgt die Festlegung der Seitenhöhe. Um bei Regenwetter trocken zu gehen, liegen die Wegeseiten etwa 2 bis 3 Zentimeter tiefer als die Mitte. Die richtige Höhe läßt sich leicht von den Pfählen der Mitte mit Hilfe der Wasserwaage und Setzlatte errechnen.

Den Vorbereitungsarbeiten folgt dann der eigentliche Bau. Je nachdem, ob wir mit Schotter oder Schlacke be-

Wie Gartenwege sein sollen

festigen, wird die Wegefläche bis zu 2 Zentimeter unter der künftigen Wegehöhe aufgefüllt. Nach einer starken Berieselung stampft man die ganze Füllung mit einer Handramme fest, so daß wir zwischen Wegehöhe und Füllung eine Differenz von etwa 5 Zentimeter erhalten. Auf diese Schotterschicht kommt eine Lehmdecke von 5 Zentimeter Stärke. Abermals gestampft und gewalzt ergibt dieser Auftrag eine feste, undurchdringliche Schicht, die fester wird, wenn man sie einige Tage ruhen läßt. Als letztes folgt der Auftrag von Gartenkies. Je nach Geschmack wählt man Linsen- bis Erbsengröße, gelb oder weiß. Der Kies wird 2 Zentimeter hoch über die Lehmdecke gestreut und etwas gewalzt. So ergibt sich für Jahre ein schöner sauberer Gartenweg.

K.

Kleintierzucht

Klauenerkrankungen beim Schwein

Ein Schweinestall soll nicht in einem dunklen Winkel stehen. Licht und Luft sollen hinein, die Tiere sollen sich bewegen können, und sie dürfen auch nicht stets in faulender, stinkender Streu stehen, sonst erleiden die Schweine gesundheitlichen Schaden. Allgemeinerkrankungen werden gewöhnlich rechtzeitig bemerkt; aber es gibt gewisse andere Schädigungen, die lange übersehen werden können, bis sie sich endlich, und meist zu spät, in gefahrdrohender Weise bemerkbar machen. So sind es beispielsweise die Klauen, die bei unsachgemäßer Schweinehaltung krankhaften Veränderungen ausgesetzt sind. Sie können zu lang werden oder sich krümmen, sie können sich sogar kreuzen oder pantoffelförmige Gestalt annehmen. Entzündungen und Geschwürbildungen können an ihnen auftreten, Ausschuhen und Gelenkerkrankungen können an ihnen entstehen, schließlich kann sich sogar allgemeine Blutvergiftung einstellen.

Alles das läßt sich vermeiden, wenn man den Schweinen, auch den Mastschweinen, rechtzeitig Gelegenheit zum Auslauf gibt. Besonders wohltuend wirkt sich natürlich der Weidegang aus, so schwer er auch meistens zu ermöglichen sein mag. Daneben muß aber auch unbedingt für einen gesunden Stall mit Abfluß für Jauche und ganz besonders für einen geeigneten Stallboden Sorge getragen werden, in erster Linie bei Schnellmastschweinen, die ihre Klauen richtig abzunutzen kaum Gelegenheit haben. Vor allem kein Holzbelag, der bekanntlich die Flüssigkeiten auffaugt! Ferner möglichst häufiger Wechsel der Streu! Sägemehl ist dabei am besten ganz zu vermeiden, da es in feuchtem Zustande das Horn rasch erweicht.

Dr. H.

Abhärten bei Jungkaninchen

Wer seine Kaninchen in feuchten Kellerräumen hält, in die nie ein Sonnenstrahl dringt, wer nicht für trockene Streu sorgt, indem er sie rechtzeitig wechselt, braucht sich über Krankheiten nicht zu wundern. Blutarmut, Bleichsucht, Englische Krankheit und andere Leiden mehr stellen sich ein. Schon im Alter von zwei Monaten kann man beispielsweise häufig sehr unangenehme Erscheinungen am Haarkleide der Tiere beobachten. Das Fell wird struppig, die Haut hart und spröde und das Haar geht aus. Das ist ein deutlicher Fingerzeig, die ganze Zucht auf eine andere Grundlage zu stellen. Der Stall muß warm, sauber und trocken sein. Die Jungen haben mindestens sechs Wochen, womöglich acht, das heißt bis zum ersten Haarwechsel, bei der Mutter zu bleiben, die mit Hafer, Heu und Mohrrüben zu versorgen ist, während die Jungen nach dem Absetzen verdünnte Kuh- oder Ziegenmilch mit Brot bekommen. Dann werden Krankheiten kaum auftreten. Vor allem aber wird sich der Haarwechsel stets zur Zufriedenheit des Züchters vollziehen.

Dr. H.

Obstbäume zu den niedrigsten Preisen und sonstige Garten-Artikel sind in der Groß-Gärtnerei der Gemeinnützigen Siedlungs-Genossenschaft Schwartauer Allee 241-243 zu haben

Der Mantel soll nicht nur fürs Auge sein!

Ulster für junge Herren 39.- 34.- **29.00**

Herren-Ulster aus guten Stoffqualitäten 49.- 44.- **39.00**

Herren-Ulster mit breiten Stoffbesätzen 64.- 59.- **54.00**

Herren-Ulster feinste Schneider-Arbeit . 80.- 79.- **69.00**

Herren-Ulster Ersatz für Maß 128.- 110.- **98.00**

Herren-Paletots m. Samtkragen in schwarz u. marengo 59.- 54.- **49.00**

Herren-Paletots a. K'Seide, Ia Qualitäten 79.- 69.- **64.00**

Herren-Paletots Ersatz für Maß 110.- 98.- **89.00**

Warenabgabe nur an Mitglieder

Konsumverein

Warenhaus 6838 **Sandstraße**

ZIEHUNG 19. und 20. Dezember 1930

Arbeiter-Wohlfahrt

Weihnachts-Lose

50 Pf.

Doppellose **1.–** RM.

Porto und Liste 30 Pfg. extra

139 574 Gewinne und 2 Prämien im Gesamtwerte von RM.

500 000

Höchstgewinn auf ein Doppellos im Werte von RM.

70 000

Höchstgewinn auf ein Einzellos im Werte von RM.

35 000

2 Hauptgewinne im Werte von je RM.

25 000

2 Hauptgewinne im Werte von je RM.

15 000

u. s. w. u. s. w.

Glücksbriefe

mit **10** Losen **5** RM.

mit **20** Losen **10** RM.

Sämtliche Gewinne werden auf Wunsch mit 90 Prozent ausgezahlt.

Lose zu haben:

Staatliche Lotterieeinnahme Jansen, Lohn,

in sämtlichen Warenabgabestellen des Konsumvereins, bei Hutzlehe, Wahmstraße, Parteisekretariat, bei allen Partei- und Gewerkschaftskassierern und in der Wullenwever-Buchhandlung

---

20% Rabatt

gebe ich bis 5. Dez. auf meine billigen **Möbelpreise.**

Burckhardt 6860

Dankwartsgrube 55.

Spielkarten

gut und billig

Wullenwever-Buchhandlung

Johannisstraße 46

Puppendoktor

6713 K. Möller

wohnt **Wahmstr. 81**

Sämtliche Reparaturen gut und billig! Auswahl in Puppen

Patent-Matratzen

Polster-Auflagen

Matratzen-

Mühlke

Untere Hundestr. **54**

Lübecker Stahlfeder-Matratzen-Fabrik 6761

Nähmaschinen

fabrikneu, wegen geringfügiger Politurfehler weit unter Preis zu verkaufen. 6859

Mifa Verkaufsstelle **Lübeck, Gr. Burgstr. 23**

Verlobungsringe

kaufen Sie am besten beim Spezialisten 6767

Trauring-Steudel

nur Königstr. 82a

Volksfürsorge

Gemeinnütziges Unternehmen der Arbeiter, Angestellten und Beamten.

Auskunft erteilt:

Rechnungsstelle 30

Lübeck, Fischstraße 14. Tel. 28663

Bei ihr versichern heißt: Not abwenden

Billigste Preise für

Pelz-

Mäntel
Besätze
Würger
Felle 6804
Reparaturen
Umarbeiten

J. L. Wurzburg

Wahmstraße 22 a

Zahlungserleichterung!

Unreines Gesicht

Pickel, Mitesser werden unter Garantie durch **Venus** (Stärke A) beseitigt. Preis Rm. 2.75.

Gegen **Sommersprossen** (Stärke B) Preis Rm. 2.75. 6802

Drogerie **Hahn,** Schwartauer Allee 32, Drogerie **Prösch,** Mühlenstraße 29, **Germania-Drogerie,** Ecke Hüx- u. Königstr.

Achtung Brautpaare!

Den Werdegang des fugenlosen **Verlobungsringes** zeige ich in meinem Fenster. Ich liefere nur beste schwerste Form., z. B. Paar 585 gest. 26.20 RM die Ringe „ 333 „ 8.— „ fürs Lab. extra schwer etwas mehr.

750 und 900 sowie ziesel. schönste Form bill.

Willi Westlenling Uhren, Gold- u. Silberwaren, Bestecke usw. **Hinter St. Petri 11** zwischen Kohlmarkt und Holstenstraße, gegenüber der Landbank

---

Billiger Billiger

Käse

Pfd. **65, 80, 85 & 1.00**

Mecklenb. u. Holstein. Landmettwurst

1.70 bis **2.00**

Dittmann

Fleischhauerstr. 9 6815

Billiger Billiger

Sparen und doch gut essen durch Einkauf beim **„Hofbauer"**

Ia *Heringssalat*	¼ Pfd. 0.24
Ia echter Edamer Käse	1 Pfd. 0.72
Pr. Oelsardinen	*Dose 0.38*
Pr. Meierei-Butter	1 Pfd. 1.58
Ia *finn. Schweizer*	*1 Pfd. 0.98*
Ia Camembert, groß	Stck. 0.15
Ia *gek. Schinken*	¼ Pfd. 0.50
Ia Fettheringe in Tomaten	Dose 0.59
Ia *gr. Schachtelkäse*	*St. 0.45*
5 Paar Würstchen	Dose 0,98

Auf alle Waren außer Butter 5% Rabatt. 6838

Gute Schuhreparaturen

Karl Obst 6789

Am Brink 11 b **Beckergrube 14**

Vita **Qualitäts-Anoden**

werden v. **tausenden Radiohörern** benutzt

90	100	120	150 V.
6.95	7.60	9.20	11.20 Mk.

Versand-Nachnahme. Nur zu haben bei 6861

Burckhardt, Dankwartsgrube 55

Butter

Feine Molkerei-Butter	℔ 1.38
Feinste Qualität	℔ 1.56
Allerfeinste schlesw.-holst. Meierei-Tafel-Butter	℔ 1.75
Allerfeinste dänische	℔ 1.75

Auf alle Waren unseren bekannten Rabatt

Butter-Groß-Handlung

Hammonia

Größtes Butter-Spezialgeschäft Deutschlands

Verkaufsstellen Lübeck: 6874

Hüxstr. 73 Beckergrube 29 Wahmstr. 14

Schuhwaren

solide, preiswert 6755

F. Meyer, Hüxterdamm 2

Einer von den Vielen, den der „Neue-Welt-Kalender" 1931 gepackt hat. Kein Wunder, denn Du findest darin Beiträge, die von der ersten bis zur letzten Seite fesseln; unter anderm: „Nürfleisch", von Jack London — „Sohn einer Hündin", von Walther Kundt — „Lebenslängliche", von Lenka v. Koerber — „Die Sommerbräune", von N. Karpow — „Wilhelminische Welle", von Hans Harbeck — „Die Unpolitische", von André Birabeau — „Adem schi", von Kaspar Hauser — „Hatkas letzte Wanderungen", von Friedrich Wallisch und andere Erzählungen. Außerdem Beiträge über: Erste Hilfeleistung — Kennzeichen für Kraftfahrzeuge — Wenn Du eine Geflügelfarm gründen willst — Der Stand der gesetzlichen Sozialversicherung — natürlich auch den Trächtigkeits-Kalender — Messen- und Märkteverzeichnis für das Reich — Ebbe- und Flut-Tabelle — Kalendarium — Wandkalender — Tabelle der Postgebühren usw.

Außerdem kannst Du Dich am großen Preis-Ausschreiben

beteiligen. Die Bedingungen sind auf Seite 85 und 84 im „Neue-Welt-Kalender" 1931 veröffentlicht. Die Teilnahme ist mit keinerlei Kosten oder Verpflichtungen verknüpft. **Preis nur 50 Pfennig**

Zu beziehen durch alle Zeitungsträger

Wullenwever-Buchhandlung

Franz Meyers Bierstuben

Gr. Burgstraße 46

Morgen Sonnabend

Großes Ausspielen

(Ziehbillard) **und Verknobeln von Gänsen und Fleischwaren.** 6814

Hierzu ladet frdl. ein **Franz Meyer**

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Lübeck

Werbeabend

der Metallarbeiter-Jugend

am 28. November, abends 8 Uhr, im neuen Saal des Gewerkschaftshauses, bestehend aus: Konzert der Musikgruppe, Theateraufführung und Pyramiden.

Unkostenbeitrag 25 Pfennig.

Wir ersuchen alle jugendl. Metallarbeiter, an dieser Veranstaltung teilzunehmen.

6841 Die Ortsverwaltung

Gewerkschaftshaus

Morgen Sonnabend

Gr. Geldpreisskat

Es ladet freundlichst ein 6853

Die Geschäftsleitung

Restaurant zum schwarzen Bären

Morgen Sonnabend, Anfang 11 Uhr

Grünkohl-Essen

6866 Es ladet freundlichst ein **F. Dopp**

Zentral-Hallen

Morgen Sonnabend

Gr. Monokel-Ball

Jeder Besucher erhält ein Monokel. Die Hauskap. sorgt für Stimmung

---

Polierkrug

Schwartauer Allee 92. Morg. Sonnab. 8½ Uhr

Großer Geld-Preisskat

Einsatz 3 Mark 6349

Weihnachten

Bei mir finden Sie **Schlafzimmer** u. **Küchen** in großer Auswahl zu ganz billigen Preisen

Schlafzimmer echt eiche RM **575**

Schlafzimmer lakiert RM **375**

Küchen lasiert, 4teil., anf. m. RM **120**

Vom 1. bis 15. Dez. bei Barzahlg. 10% Rabatt

Friedr. Bauck, Fleischhauerstr. 48

Verein der Musikfreunde in Lübeck

II. Sinfonie-Konzert

des Städtischen Orchesters am Montag, dem 1. Dezember, 8 Uhr abends im Delta

Dirigent: Ludwig Leschetitzky
Solist: Hermann Schey, Berlin Bariton

Haydn- Symphonie concertante op. 84 für 4 Soloinstrumente u. Orchester

Beethoven und **Schubert:** Lieder, Hermann Schey, am Flügel Michael Taube

Schubert Symphonie Nr. 8 (Unvollendete)

Karten bei Ernst Robert und an der Abendkasse, — Oeffentliche **Hauptprobe** Sonntag, den 30. Nov. 11.15 Uhr vorm. im **Delta.** Numerierte Plätze hierzu für Mitglieder RM. 1.— für Nichtmitglieder RM. 2,—.

Sonderwagen der Straßenbahn zum Konzert: ab Roeckstraße 19.29, ab Marli 19.29, ab Krankenhaus 19.30 Uhr.

Konzertflügel Steinway & Sons aus dem Magazin von C. W. Meyer, Geibelplatz 6.

Während der einzelnen Sätze bleiben die Zugänge zu sämtlichen Platzgruppen geschlossen.

Achtung, Skatspieler!

Morgen, Sonnabend, 29. Nov., findet im großen Saal des

Gesellschaftshauses „Adlershorst"

der große Geld-Preisskat statt.

1.	Preis	100 RM.	6.	Preis	30 RM.
2.	„	80 „	7.	„	20 „
3.	„	60 „	8.	„	15 „
4.	„	50 „	9.	„	10 „
5.	„	40 „	u. 25 Pr.		zu 5 RM.

Bei Besetzung von 38 Tischen. Die Preise erhöhen resp. ermedrigen sich je nach Anzahl der besetzten Tische. Beginn 8 Uhr. Einsatz 4 Mark. Um rege Beteiligung ersucht

6819 **Paul Benecke**

Restaurant „Grauer Esel"

Am Sonnabend, dem 29. November

gr. Einweihungs-Ball

im umgebauten und gänzlich renovierten Lokal. Eintritt frei! Ende ?-?

6810

Gasthof Stadt Lübeck Kücknitz

Sonnabend, 29. November, abends 8 Uhr

Gr. Geld-Preisskat

Die bereits auf einen Bruchteil ermässigten

Reste

verkaufen wir am

Freitag u. Sonnabend

MIT

50%

Rabatt

Karstadt

Butter-Preisabbau

Allerfeinste Molkereibutter „Marke Roseburg"

nur noch 1.65 Mk. frei Haus oder ab Markthallenstand. 6805

Bestellungen nimmt entgegen Meierei Roseburg, Markthallenstand oder Frau Kramer, Viktoriastraße 25.

72teilige, 100 g schwer vers. **Besteckgarnitur** mit massiv rostfreien Klingen, sehr schönes, ganz schweres Muster, fabriknen mit 50jähr. Garantieschein, ganz bedeutend unter Preis für **180 RM.** bar fabrikseitig zu verkaufen. Angebote unter **O 796** an die Exp. 6835

Kaffeehaus Moisling

Endstation d. Linie 9.

Sonntag, d. 30. Nov.

TANZ

in den renovierten Räumen. 6820

Noch einige

Werbetage

zu den bekannten

Spottpreisen!

Chaiselongue n. 20.—
Patent-Matratz 8.50
Polster-Auflagen 8.50

nur Königstr. 114

Das große Ereignis!

Total-Ausverkauf

bei **J. L. Würzburg**

Königstraße 91

Um schnell zu räumen, verkaufe ich meine

Hüte u. Mützen

Klapphüte, Kindermützen u. s. w.

zu sensationell billigen Preisen

Gratis! Bei Einkauf von 5.— RM. aufwärts eine Tasse Ia Kaffee und ein Berliner in Greves Konditorei.

Moislinger Allee 18a
Fernruf 20 610

DELTA

Anfang 4 Uhr

Ein Film in tönender Fassung!

Der Film, der die Welt begeistert, weil er die Welt glücklicher macht!

Weiße Schatten

In Bildern von überwältigender Schönheit offenbart sich ein irdisches Paradies! Der romantische Zauber der Südsee, in einem Filmstreifen gebannt, wie er der Welt noch nie vorher gezeigt wurde! 6864

Unter Leitung von W. S. van Dyke wurde dieses einzigartig schöne Werk geschaffen. Seine Darsteller sind zum größten Teil Angehörige eines der ältesten Eingeborenen-Stämme der Marquesas-Inseln (Südsee).

„Amerika gibt uns einen Film, der für jeden, der ihn sieht, ein Erlebnis bedeutet!"

Traumhaft schöne Aufnahmen aus dem Paradies der Südseeinseln, märchenhaft, fast unwirklich, die nur mit Blumen geschmückten badenden Insulanerinnen, hochinteressant die Tiefseeaufnahmen, die uns den Kampf der Eingeborenen mit den Polypen und andere Gefahren des Meeres zeigen, die Tiere und Pflanzen der Südsee, die schönen Gestalten der Insulaner, die mit affenartiger Gewandtheit die höchsten Kokospalmen erklimmen. Es ist unmöglich, all die Schönheiten dieses wundervollen Films aufzuzählen.

Hierzu das vorzügliche Beiprogramm

Kassenöffnung 3.30 Uhr - Beginn 4 Uhr, 6.15 Uhr, 8.30 Uhr

Letzte Vorstellung 8.30

Die neueste tönende D.-L.-S.-Wochenschau

Preisskat

Sonnabend, 29. Nov. Anfang 8½ Uhr, Karpfenpreise. 6801

Bannow, Kl. Burgstraße.

Stadttheater Lübeck

6842

Freitag, 20 Uhr: **Mississippi** Schauspiel Ende 22.10 Uhr.

Sonnabend, 15 Uhr: **Der Kaufmann von Venedig** Lustspiel

Sonnabend, 20 Uhr: **Majestät läßt bitten** Operette Ermäßigte Preise

Sonntag, 15 Uhr: **. . . Vater sein dagegen sehr.** Komödie. Kl. Preis

Sonntag, 20 Uhr: **Cavalleria rusticana** und **Der Bajazzo** Opern. Kl. Preise

Sonntag, 20 Uhr: **Kammerspiele: Kleine Komödie** (Aufgang nur für Herrschaften). Lustspiel. Kleine Kammerspielpreise

Montag, 20 Uhr: **Mississippi** Schauspiel

F 26152

UNION

-Lichtspiele

Engelsgrube

Täglich 5¼ und 8 Uhr

Das größte Wunderwerk seit Bestehen des Tonfilms

„Die Nacht gehört uns!"

Mit Charlotte Ander und Hans Albers

Eine entzückende Liebesgeschichte im Rahmen einer sensation., spannend. u. packend. Handlung

Wochenschau — Kulturfilm — Groteske 6850